Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 253. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 2. Juni 1860.

Telegraphische Depesche.

Paris, 1. Juni. Der heutige „Moniteur" protestirt gegen übelwollende Anschuldigungen gelegentlich der Annexion Savoyens und Nizzas, als beabsichtige Frankreich eine Gelegenheit zu neuer Vergrößerung zu suchen. Die Regierung beklagt solche Manöver, welche dazu bestimmt sind, die ungenauesten Eindrücke über die wahren Regierungsabsichten zu verbreiten. Der Kaiser thut Alles, um das Vertrauen herzustellen. Sein einziger Wunsch ist, mit seinen Alliirten in Frieden zu leben.

Ferner meldet der „Moniteur" aus Neapel vom 30. Mai: Garibaldi ist am 27. in Palermo eingezogen, und hat den größten Theil der Stadt besetzt. Am 28. wurde das Schloß angegriffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 1. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 18 Min.) Staatsschuldscheine 84. Prämien-Anleihe 112½. Neueste Anleihe 104. Schles. Bank-Verein 73. Oberschlesische Litt. A. 118. Oberschlesische Litt. B. —. Freiburger 80. Wilhelmsbahn 32. Neisse-Brieger 53. Tarnowitzer 31 B. Wien 2 Monate 74. Oesterr. Kredit-Aktien 69¼. Oesterr. Nat.-Anleihe 59 B. Oesterr. Lotterie-Anleihe 71. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 132½. Oesterr. Banknoten 74¾. Darmstädter 64¾. Comm.-Antheile 78½. Köln-Minden 129. Rhein. Aktien 78½. Dessauer Bank-Aktien 14¾. Mecklenburger 45¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 47½. — Günstig.

Wien, 1. Juni, Mittags 12 Uhr 45 Min. Credit-Aktien 183, 60. National-Anleihe 79, 20. London 132, 50.

(Bresl. Hdls.-Bl.) **Berlin,** 1. Juni. Roggen: anziehend. Juni 48, Juni-Juli 47⅞, Juli-August 47⅞, September-Oktober 48. — Spiritus: matter. Juni 18⅙, Juni-Juli 18⅙, Juli-August 18⅓, September-Oktober 18¼. — Rüböl: behauptet. Juni-Juli 11⅓, September-Oktober $12\frac{1}{24}$.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 31. Mai, 2½ Uhr Nachm. Nach Berichten aus Genua vom 30. Mai Abends dauerte, laut Depeschen aus Neapel vom selbigen Tage Morgens, die Beschießung Palermo's mehrere Stunden und kostete viele Menschenleben. Die Streitkräfte, welche den Aufständischen bei der Belagerung zur Verfügung standen, waren wenig zahlreich, trugen jedoch in Folge der guten Leitung den Sieg davon. Garibaldi war am 27. Mai in Palermo eingerückt; sein Hauptquartier befand sich mitten in der Stadt.

Inhalts-Uebersicht.

Breslau, 1. Juni. [Zur Situation.] Die Ansprache des Hrn. v. Manteuffel an seine Wähler erfährt in der berliner Presse eine scharfe Kritik, wie aus der unten gegebenen Uebersicht erhellt; und sicherlich hätte der ehemalige Hr. Minister-Präsident sich auf keine unglücklichere Weise in die Erinnerung bringen können.

Aus Wien erhalten wir Mittheilungen über die Eröffnung des verstärkten Reichsraths, welcher indeß nach offiziösen Mittheilungen nur einen provisorischen Charakter und die Aufgabe haben soll: „Das künftige politische System der Monarchie zu ermitteln", wozu auch die Einführung der Provinzial-Landtage gehört.

Somit wäre die Aufgabe des Reichsraths genereller Natur und zur verständlicheren Deutung desselben möchte die Betrachtung der „Donauzeitung" dienen, welche sagt:

„Es gehört nicht zu den Traditionen des österreichischen Staatslebens, auf Schaustellung nach außen hin übergroßen Werth zu legen. Die Bedürfnisse unseres öffentlichen Lebens sind nicht so gestaltet, die Verhältnisse der Bevölkerung zur Regierung sind keine solchen, daß es zweckmäßig oder nothwendig wäre, das allgemeine Interesse an wichtigen staatlichen Ereignissen durch Zuthaten zu schärfen, die mehr oder weniger an der äußeren Erscheinung, an der Form der gebotenen Realität haften. Zur Wahrung der besonderen Interessen der einzelnen Theile des Reiches sind die Landesvertretungen berufen; das regere politische Leben, zu welchem der Wille des Monarchen seine Völker heranzuziehen beabsichtigt, wird also naturgemäß mehr in jenen repräsentirenden Organen zur Geltung gelangen, deren Aufgabe es sein wird, eine lebenswarme, fruchtbare Mitwirkung der Bevölkerung für ihre provinziellen Belange zu vermitteln. Der verstärkte Reichsrath hat seiner Natur nach den allgemeinen Interessen der Monarchie in oberster Linie Ausdruck zu verleihen; sein Beruf ist es, dem Gesammtstaate eine neue, stärkere Bürgschaft für die feste Einigung seiner Bestandtheile, für die Ausgleichung allfälliger Gegensätze zu geben. Eine solche nach allen Seiten hin gewissenhaft abwägende, den verschiedenen Bedürfnissen sorgsam Rechnung tragende Thätigkeit gedeiht nur unter Verhältnissen, die den Theilnehmenden gewisse gemessene Schranken auferlegen, sie muß nach Form und Inhalt in bestimmte Grenzen gewiesen werden."

Die Verhandlungen der turiner Deputirten-Kammer scheinen in Paris einen höchst empfindlichen Eindruck hervorgebracht und namentlich die Deutung der Cession, als einer dem französischen Kaiserthum gewährten Handhabe zu erneuten — Revendicationen den faulen Fleck richtig getroffen zu haben, wie aus der Ablehnung des „Moniteur" (S. oben) hervorgeht.

Keinenfalls ist die erlangte Majorität der Stimmen ein Sieg für Cavour, so wenig als die Erweiterung der sardinischen Herrschaft eine Befestigung derselben einschließt.

Die amtlichen Depeschen aus Neapel erweisen sich heut als vollständig erlogen; der geschlagene und nach Flucht ausspähende Garibaldi hat sein Hauptquartier in Palermo aufgeschlagen und die Herrschaft Neapels dürfte binnen Kurzem ausgespielt haben.

Die Börse aber möchte diesmal von einem richtigen Instinkt geleitet worden sein, als sie die angebliche Niederlage Garibaldi's mit einer Hausse feierte; denn sein Sieg muß zu den bedenklichsten Verwickelungen führen.

Wir haben gleich von vornherein die Garibaldische Expedition in der Art gedeutet, daß erst durch sie „die italienische Frage" auf ihren wahren Ausdruck gebracht werden würde, und wir dürfen uns auf die überraschendsten Combinationen der Cabinets-Politik gefaßt machen.

Schon jetzt spricht man von einer Annäherung Oesterreichs und Frankreichs, welche allerdings Nebenbuhler in Italien, darin aber mit einander gleiches Interesse haben: kein wahrhaft unabhängiges und durch Einheit starkes Italien aufkommen zu lassen.

Preußen.

Ə **Berlin,** 31. Mai. [Die orientalische und die savoyische Frage. — Die englische Indiscretion.] Die neuesten Nachrichten bestätigen mehr und mehr die jüngst hier geäußerte Ansicht, daß die orientalische Frage einer langsamen Entwickelung zuneigt, welche die Besorgniß vor sofortigen Conflikten ernster Art einstweilen beschwichtigt. Augenscheinlich kommt es der Pforte wesentlich darauf an, den Intriguen Rußlands keinen Vorwand zu einer Beschwerde zu lassen, welche in den Augen des christlichen Europa's Gewicht haben könnte. Deshalb begnügt sie sich damit, den Anschein freiwilliger Initiative zu wahren, indem sie selbst eine Untersuchung über die Lage der Christen im türkischen Reiche veranstaltet und die Mitwirkung, will sagen die Controle, auswärtiger Commissarien von freien Stücken in Vorschlag bringt. Man will wissen, daß diese Taktik der Pforte von England eingegeben und daß der Rath auch von Preußen und Oesterreich unterstützt worden ist. Jedenfalls lenkt die türkische Diplomatie in die Bahn ein, welche die drei Mächte eingeschlagen haben und deren Ziel darauf hinausläuft, gegen die russische Aggression so lange als möglich in der Defensive zu verharren, damit dem petersburger Kabinet keine andere Alternative bleibe, als ein eclatanter Gewalt-Akt oder ein Rückzug, dessen Schmerz durch das Bewußtsein des allseitig aufgestachelten Mißtrauens wesentlich geschärft wird. Augenblicklich glaubt man ziemlich allgemein an einen Rückzug der russischen Politik, und die Diplomatie der drei Mächte scheint geneigt, dem fliehenden Feinde goldene Brücken zu bauen. Indessen verkennt man doch nicht, daß blos diplomatische Taktik nicht hinreicht, um einem solchen Gegner die Waffen aus der Hand zu winden. Die Pforte trifft umfassende Vorkehrungen, um ihre Wehrkraft auf einen Achtung gebietenden Fuß zu bringen, damit sie rechtzeitig im Stande sei, innere Unruhen beim ersten Ausbruch niederzuhalten und, erforderlichenfalls, den Angriff von außen abzuschlagen. — Nach mehrwöchentlichem Schlummer scheint die savoyische Frage wieder auf die Tagesordnung zu kommen. Die Zwischen-Verhandlungen, welche von London aus eingefädelt waren und welche darauf hinzielten, durch gewisse Concessions-Anerbietungen von Seiten Frankreichs die Grundlagen für eine direkte Verständigung mit der Schweiz zu gewinnen und die Mitwirkung einer europäischen Conferenz auf ein Minimum zu beschränken, sind bisher ohne Ergebniß geblieben. Dem Andrängen der Eidgenossenschaft gegenüber wird daher die Erwägung der Sache durch eine diplomatische Conferenz schwerlich zu vermeiden sein. — Die „Times" bringt heut einen ziemlich leichtfertigen Artikel über die Indiscretion, zu welcher ein Bericht des Prinz-Regenten an den Prinzen Albert Anlaß gegeben. Das englische Blatt scheint sich in dem Glauben zu gefallen, daß die Indiskretion in Berlin ihren Ursprung hat. Hier hat man nicht blos den Glauben, sondern die thatsächliche Gewißheit, daß die Mittheilung nach Frankreich über den Kanal gekommen ist.

♂ **Berlin,** 31. Mai. [Kriegsministerielle Verfügung zur Armee-Formations-Veränderung.] Zu der Ihnen kürzlich übersandten Kabinets-Ordre vom 5. Mai, betreffend die vorläufige Formation der Infanterie, senden wir Ihnen nachfolgend einen wörtlichen Auszug der hierzu gehörigen kriegsministeriellen Erläuterung, welche noch einiges Wesentliche hervorhebt und festsetzt:

„Im Allgemeinen: Der nach der allerhöchsten Ordre vom 3. Mai d. J. gebotene Uebertritt der resp. Truppentheile in die neuen Brigade-Verbände erfolgt mit dem Tage des Eintreffens in den neuen, resp. in den nunmehrigen Standquartieren. (Letzteres bezieht sich auf die Truppentheile, die ihre Garnison nicht verlassen haben, die aber nun nicht mehr „Garnison", sondern auch nur „Standquartier" für sie ist.) — Den als Regimentsführer, als Bataillons-Commandeure &c. zu den combinirten Regimentern commandirten Offizieren, Aerzten &c. wird die Commando-Zulage nicht gewährt. Dagegen haben die zur Führung von Regimentern bestimmten Stabsoffiziere die Passus 4 der allerh. Ordre bewilligte Zulage zu empfangen. Die Gewährung der den abcommandirten Offizieren, Aerzten &c. zeitig bewilligten Commando-Zulage hört mit dem Eintreffen im neuen, resp. in dem nunmehrigen Standquartiere auf. — Im Speciellen: zu 2. Die in der Anlage zur allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 3. Mai d. J. enthaltenen Bezeichnungen „Landwehr-Stamm-Regiment" und „Landwehr-Stamm-Bataillon" kommen hiernach in Wegfall. — Die bisherigen Landwehr-Stamm-Bataillone der Reserve-Infanterie-Regimenter nehmen die Bezeichnung „Füsilier-Bataillone des —ten Reserve-Infanterie-Regiments an. — Für die Formation der Bataillone der combinirten Infanterie-Regimenter, so wie für die der Füsilier-Bataillone der Reserve-Infanterie-Regimenter bleiben die betreffenden, für die zeitige Formation der Landwehr-Stamm-Bataillone gegebenen Etats einstweilen mit der Veränderung maßgebend, daß jedem Bataillon 4 Portepeefähnriche hinzutreten. (Hieraus geht hervor, daß nunmehr diese Regimenter auch junge Leute mit der Aussicht auf Offizier-Beförderung engagiren können, was bisher bei den Landwehr-Stamm-Regimentern nicht der Fall war.) ... — Da die Formation der Offizier-Corps der combinirten Infanterie-Regimenter inzwischen gleichfalls allerhöchst verfügt worden ist, so treten die zur Dienstleistung bei den bisherigen Landwehr-Stamm-Bataillonen einberufenen Landwehr-Offiziere mit dem Eintreffen der zu den combinirten Infanterie-Regimentern commandirten Linien-Offiziere in das beurlaubte Verhältniß zurück. — Zu 9: Außerdem ist bei Formation der Landwehr-Stämme dahin zu wirken, daß die bei den Infanterie-Bataillonen etwa noch vorhandenen überzähligen Unteroffiziere nach Möglichkeit in etatsmäßige Stellen Verwendung finden. — Schließlich wird noch bemerkt, **daß über die eventuelle Verwendung derjenigen Landwehr-Offiziere, die sich zum Uebertritt zur Linie gemeldet haben,** und eben so **über die etwaige Reactivirung der dazu in Vorschlag gebrachten pensionirten Offiziere** demnächst die allerhöchste Bestimmung zu erwarten ist.

Berlin, den 9. Mai 1860.

Kriegsministerium. (gez.) v. Roon."

An sämmtliche k. General-Commando's.

Wir bemerken hierzu Folgendes: Durch die jetzt den commandirten Offizieren entzogene Commando-Zulage sind dieselben in ihrem Einkommen geschmälert; die jetzige provisorische Einrichtung wird daher sehr wahrscheinlich baldigst durch Aufstellung neuer Etats einen definitiveren Charakter erhalten, wodurch das commandirte Verhältniß ganz aufhört. Wir haben Ihnen dies schon vor einiger Zeit gemeldet, und erhält diese Nachricht jetzt immer größere Gewißheit. In den orientirten Kreisen wird theils der 1. Juni, theils der 1. Juli als Termin für das Definitivum bezeichnet, bei welchem auch die dazu designirten Landwehr-Offiziere ihren Platz in den Linien- resp. combinirten Regimentern erhalten werden. Zur Feststellung der Anciennetät werden neue Ranglisten aller Regimenter ausgegeben werden. — Die combinirten Regimenter, welche jetzt noch theils die Bekleidung der Landwehr haben, theils das durch die Reducirung der Linie disponibel gewordene Bekleidungs-Material empfangen, sollen das Landwehr-Kreuz verlieren und dafür über dem königlichen Namenszug auf einem besonderen Beschlag die Inschrift: „Mit Gott für König und Vaterland" erhalten. — Endlich bemerken wir noch, daß wenn auch das Wort „Garnison" vorläufig bei jeder Besatzung gestrichen und überall nur der Ausdruck „Standquartier" gebraucht werden darf, keineswegs daraus zu schließen ist, daß noch weitere Veränderungen in dieser Beziehung zu gewärtigen seien, ehe der Ausdruck „Garnison" wieder in Anwendung kommen wird. Höchstens in ganz ausnahmsweisen Fällen, wo in einer Stadt die Unterbringung einer Truppe auf die Dauer durchaus nicht durchzuführen wäre, würde eine Dislocations-Veränderung noch vorgenommen werden.

C. S. **Berlin,** 31. Mai. [Preußens Stellung zu Deutschland.] Die Worte der Thronrede, wie die im fernen Westen, an der Grenze des deutschen Vaterlandes gesprochenen, haben ihre Wirkung nach keiner Seite hin verfehlt. In der orientalischen Frage ist ein Stillstand eingetreten, welchem der Rückzug folgen dürfte; in Deutschland ist neues Vertrauen zu Preußen in der Brust der Völker wie der Staatsmänner eingekehrt, und nun wird es nur noch des beiderseitigen guten Willens bedürfen, um das heiß ersehnte Ziel, Einigkeit zwischen Nord und Süd, zu erreichen. Die „Preuß. Ztg." sagt sehr richtig, daß, um ein Einverständniß herzustellen, Konzessionen von beiden sich entgegenstehenden Parteien gemacht werden müssen; nun — Preußen wird an Achtung gewinnen, wenn es dieses Einverständniß mit Konzessionen erkauft, welche der Reizbarkeit mancher Staaten Rechnung tragen, ohne seine eigene Ehre und Selbstständigkeit zu beeinträchtigen. Wollten wir indiskret sein, wir könnten auch heut sichere Anzeichen mittheilen dafür, daß eine andere, versöhnliche Stimmung, selbst in Hannover, Platz greift, wie wir schon gestern andeuten durften, daß auch Oesterreich Preußens Ziele richtiger aufzufassen anfängt. Vielleicht wird die schleswigsche Angelegenheit der erste Probirstein für diese veränderte Stimmung werden. Wir glauben auch heut noch nicht an ein aktives Eingreifen Frankreichs zu Gunsten Dänemarks. Der Kaiser Napoleon ist dem König von Sardinien zu Hilfe gezogen, welcher Italiener von fremdem Joche befreien wollte, und er sollte Deutschland zu verhindern suchen, einem deutschen Bruderstamme Recht und Gerechtigkeit zu verschaffen?*) Schleswig soll nicht dem dänischen Scepter entrissen, soll nicht Deutschland annexirt, die Volksabstimmungstheorie soll nicht in Anwendung gebracht werden. Nur verbrieftes Recht soll den Deutschen an der Elbe gesichert sein, Dänemark soll nur seine völkerrechtlich zugestandenen Verpflichtungen erfüllen. Diese Verpflichtungen ist Dänemark Preußen und Oesterreich, im Namen des deutschen Bundes auftretend, gegenüber eingegangen. Hat der deutsche Bund das Recht, auf deren Erfüllung zu dringen? Diese Frage ist einfach und die Antwort darauf auch.

** [Zeitungsschau.] Selbstverständlich erregt die Ansprache des Herrn v. Manteuffel an seine Wähler die allgemeine Aufmerksamkeit. Statt der Tribüne, von welcher herab der ehemalige Minister-Präsident vor ganz Europa seine Politik vertheidigen konnte — freilich hatte er dann auch die Entgegnungen zu widerlegen — hat sich derselbe ein bescheidenes Kreisblatt zum Organ seiner politischen Weisheit gewählt. Auf den eigentlichen Inhalt dieses sonderbaren Aktenstücks kommen wir wohl noch zurück, hier erwähnen wir nur, daß das unglaublich taktlose Hereinziehen Sr. Maj. des Königs in die Debatte mit allem Recht die öffentliche Meinung auf das Schwerste verletzt hat. Selbst ein Blatt derjenigen Partei, welche Herrn v. Manteuffel so lange als ihren Hort und ihre Stütze betrachtet hat, das „Preuß. Volksbl.", ist auf das Tiefste empört darüber, daß Herr v. Manteuffel in demselben Augenblicke, wo er „mit Schmerz" auf diejenigen hinweist, welche „von dem namenlosen Unglück, das unsern König und Sein Volk betroffen hat, eine neue Aera datiren", sich darauf beruft, daß er das, was er that, nur in Ausführung des Willens des Königs gethan hat, daß es „ihm nie in den Sinn gekommen sei, dem Könige seine Politik aufzuzwingen." „Es verletzt — fügt das Blatt hinzu — und betrübt uns auf das Tiefste, daß ein Mann, der einst so opfermuthig der Revolution entgegentrat, heut so schwach geworden ist, daß er, um sich ein wenig mehr Halt und Ansehen zu verschaffen, das Urtheil der politischen Kreise, die fast ohne Ausnahme mit einer ganz richtigen Zartheit des duldenden Königs in keiner politischen Debatte erwähnt, von Neuem herausfordert." Wir unsererseits stimmen damit ganz überein, noch mehr aber stellen wir mit der „Voß. Ztg." die Frage auf: „ob man an Form und Gehalt dieses Schreibens wirklich einen Mann erkennt, der, nach Vieler Ansicht, den Beruf zu haben glaubte, an der Spitze der preußischen Regierung möglichst lange stehen zu müssen?" Die „Spen." und die „Kreuz-Ztg." schweigen noch über das publizistische Talent ihres frühern Freundes; die „Nat.-Z." aber versetzt ihm einen scharfen Hieb. Herr v. Manteuffel bezeichnet seine eigene Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten blos als einen „sauern Gang," den er aus Aufopferung übernahm, um den Staat, der nach seiner Meinung nicht vorwärts gebracht werden konnte, wenigstens nicht zurückzubringen; bei dieser Anschauung sollte man erwarten, daß er nichts einzuwenden haben könne gegen ein möglichst beschleunigtes Abgehen von seiner Bahn, denn auch er kann nicht wünschen, daß die ganze preußische Geschichte fortan aus sauern Gängen bestehe. — Dieselbe Zeitung richtet an die Regierung die Aufforderung, die Zeit zu benutzen, um die dringend nöthigen gesetzgeberischen Reformen, welche die produktiven Kräfte des Volkes entfesseln und zum Mehrerwerb in den Stand setzen, vorzubereiten, und daß sie die zur Wiederherstellung der Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Ansiedelungsfreiheit, zur Befreiung des Zinsfußes und des Verkehrs mit Grundbesitz, zur Verminderung der als erdrückender Alp auf Thätigkeit und Muth des Volkes lastenden Bevormundung nöthigen Vorlagen nicht nur einbringe wie in dieser Session die Aufhebung der Wuchergesetze, mit der sicheren Aussicht auf deren Ablehnung im Herrenhause, sondern daß sie dieselben mächtigen Mittel zur Durchführung gegen den Widerstand des Herrenhauses in Bewegung setze, welche sie zur Durchführung der Armee-Vorlagen gegen den Widerstand des Abgeordnetenhauses nicht sparen wird. Der Kampf um diese Armee-Vorlagen ist ein hoffnungsloser, und eine Mehrbelastung des Landes in sichere Aussicht gestellt. — Die „Preuß. Z." tritt der „Augsburgerin" wegen einer berliner Correspondenz in diesem Blatte entgegen. Daß diese Correspondenz die Frechheit so weit treibt, zu behaupten, „die russische Partei schiene sichtlich an Stärke gewonnen zu haben, seit sie sich mit den Ideen einer Ausrundung Preußens auf Kosten seiner kleineren Nachbarn identifizirt hat, ist der „Preuß. Z." höchst widerwärtig, und sie schleudert ihren Bannstrahl auf den frechen Correspondenten, der weiterhin auch von einer österreichischen Partei spricht, welche von Preußen eine bundesgetreue Politik verlangt. Die „Preuß. Z." ist der Ansicht, daß das preußische Volk und mit ihm alle deutschen Patrioten zufrieden sein können, wenn Oesterreich uns nicht in tendenziöse Aggressionen gegen Italien zu verwickeln versucht, wenn es in dem deutschen Bunde anstatt einer Handhabe gegen die Verfassung der Bundesstaaten eine dem nationalen Schutze bestimmte Institution zu sehen sich entschließt und dem Vertheidigungs-

---

*) Wir wollen hoffen, daß Niemand darauf baut. Der Kaiser Napoleon handelt je nach Umständen — dort für, hier gegen das Nationalitäts-Prinzip. D. R.

Apparate des Bundes eine zweckmäßige Organisation zu Theil werden läßt; wir sind zufrieden endlich, wenn Oesterreich in der schleswig-holsteinischen Sache dem deutschen Volke zur Seite stehen will. Dieser Satz ist von großer Tragweite, und wäre noch gewichtiger, wenn die „Preuß. Z." die Ansichten der preußischen Regierung wiedergäbe. Wir wollen das nicht besorgen; von Oesterreichs Belieben, von Oesterreichs Machtworte hing dann Alles in Deutschland ab!! — Die „D. A. Z." bespricht unter der Ueberschrift: „Anerkannte Rechte" die Stelle der Thronrede, in welcher der Prinz-Regent erklärt, „in der Wahrung anerkannter Rechte Anderer die Wahrung des eigenen Rechtes zu erblicken." „Es giebt — sagt die „D. A. Z." — auch „anerkannte Rechte" der gesammten deutschen Nation, welche die gegenwärtige Regierung Preußens am wenigsten verleugnen wird. Dahin gehört vor allem das Recht auf eine den nationalen Bedürfnissen entsprechende, die Sicherheit, Ehre und Machtstellung Deutschlands verbürgende Gesammt-Verfassung. Dieses Recht ist anerkannt schon in der von König Friedrich Wilhelm III. im Verein mit Kaiser Alexander I. erlassenen Proklamation von Kalisch, welche eine Neugestaltung Deutschlands „aus dem ureigenen Geist des deutschen Volks" verhieß; es ist anerkannt von Friedrich Wilhelm IV. zuerst in der von ihm gebilligten Radowitzschen Denkschrift von 1847, dann wieder in dem Aufruf vom März 1848; es ist anerkannt in zahllosen fürstlichen Proklamationen, Thronreden, Minister-Programmen und anderen offiziellen Akten in allen deutschen Staaten, so wie vom Bundestage selbst in wiederholten Erklärungen im März und April jenes Jahres; es ist anerkannt durch die Zustimmung von 29 deutschen Regierungen zu der in Frankfurt beschlossenen und verkündeten Reichsverfassung vom 28. März 1849, und noch zuletzt in den vielen die „Union" betreffenden Staatsschriften aller Art. Die Regierung des Prinz-Regenten wird gewiß dieses „anerkannte Recht" nicht an letzter Stelle wahren und zur Geltung bringen."

Deutschland.

Mannheim, 28. Mai. [Einigung.] Es wird hier viel von einem beabsichtigten Zusammentritt von Männern aller deutschen Gaue, aller politischen Glaubensbekenntnisse gesprochen, der den Zweck habe, die inneren Parteikämpfe Angesichts der Gefahr verstummen zu machen, und die Kraft der Nation dahin zu lenken, wo Alle einig sind: gegen die riesig anwachsenden Gefahren unseres Vaterlandes. Man bezeichnet Frankfurt als Ort des Zusammentritts. Der weitere Hauptzweck soll sein: Ableitung der Gemüther von den innern Kämpfen, Anfeuerung der Regierungen und des Bundestags zur Rüstung bis unter die Zähne; der Vorschlag, daß endlich die Nationalfarben, Schwarz-Roth-Gold, allgemeine Geltung erlangen, wird sich anreihen. Man geht von der Ansicht aus, daß dieses Zauberband nicht mehr zum Aufruhr wird verlocken können, wenn die gesetzliche Gewalt ihm den Eintritt in seinen erhabenen nationalen Beruf selber gestatten wird.

Kassel, 28. Mai. [Kriegsgericht.] Morgen findet das Kriegsgericht gegen Generalmajor v. Specht wegen seines Conflictes mit seinem Vorgesetzten, Generallieutenant v. Haynau, statt. Noch bis zur letzten Stunde erhielten sich die Gerüchte von einem höchsten Orts beschlossenen mildern Verfahren in dieser Angelegenheit. Ein kürzlich abermals dem Vernehmen nach stattgehabter Conflict zwischen zwei höheren Offizieren, der aber nicht von der Tragweite des vorliegenden sein soll, soll entscheidend gewesen sein. Uebrigens ist man sehr gespannt auf die Entscheidung, da der betreffende Paragraph, der in Anwendung zu bringen sein dürfte, von acht Jahren Festungsstrafe spricht. (Fr. J.)

Koburg, 29. Mai. [Deutsche Lehrer-Versammlung.] Die gestern Abend stattgehabte Vorberathung der elften allgemeinen deutschen Lehrerversammlung war schon ziemlich zahlreich besucht, und läßt sich eine recht große Betheiligung auch für die Hauptversammlung erwarten, wenn nicht das regnerische und herbstliche Wetter davon zurückhält. Die Vorberathung galt zunächst einer Einigung über die Wahl des Präsidiums, und einer Auswahl aus dem Programme über die zur Berathung zuzulassenden Themata. Letzteres angehend, so verständigte man sich dahin, jeden der drei Tage ein allgemein pädagogisches, ein speziell erziehliches und ein speziell unterrichtliches Thema zur Besprechung zu ziehen, und alle anderen an die Versammlung gebrachten oder noch hervortretenden Anträge in Sektionsversammlungen zu erledigen. Nach Staaten waren bis gestern Abend vertreten: Oesterreich, Würtemberg, Baden, Sachsen, die thüringischen Staaten und die vier freien Städten.

Rostock, 24. Mai. [Gegen Borries.] Auch hier und in Schwerin wurde dieser Tage eine Anschlußerklärung in Sachen Deutschlands gegen Borries in Umlauf gesetzt und von einer großen Anzahl von Personen, darunter Advokat Dr. Schnelle, Hofbaurath Demmler, L. Reichard (weiland Mitglied der deutschen Nationalversammlung) unterzeichnet. Diese Kundgebung ist um so anerkennenswerther, da sie aus einem Lande kommt, wo durch das Verbot des Nationalvereins, die strenge Handhabung des Preßgesetzes und die übrigen, leider nur allzubekannten Verhältnisse jede öffentliche Betheiligung an nationalen Angelegenheiten ungemein erschwert wird. Ueberdies hat ja gerade in der Borries'schen Sache das officiöse Organ der Regierung, der „Norddeutsche Korrespondent", eine Lanze für den hannoverschen Minister gebrochen. (N. Z.)

Rendsburg, 27. Mai. Der Advokat Wiggers, welcher vor 1848 als Mitglied der holsteinischen Ständeversammlung und von 1848—51 als Mitglied der schleswig-holsteinischen Landesversammlung bekannt geworden, verlor nachmals sein Recht, zu advociren, und durfte sich nur noch mit Notariatsgeschäften befassen. Jetzt ist ihm zufolge einer Bekanntmachung der Regierung das Recht der Advokatur zurückgegeben worden.

Oesterreich.

Wien, 31. Mai. [Die Eröffnung des Reichrathes] erfolgt heute Vormittags, und zwar durch Se. k. Hoheit den Präsidenten des ständigen Reichsrathes Erzherzog Rainer. Die Eröffnungsrede wird die Geschäftsordnung dem verstärkten Reichsrath verkünden, womit die statuarischen Einrichtungen dieses Institutes zum Abschluß gebracht werden sollen. Die Gegenstände, welche in dieser ersten Saison unseres Reichsrathes zur Verhandlung kommen sollen, sind:

1. Die Begutachtung des festzustellenden Staatsvoranschlages sowie die Prüfung der Staatsrechnungsabschlüsse und die Vorlagen der Staatsschuldenkommission, und 2. in Sachen der allgemeinen Gesetzgebung wurden a) der Entwurf einer neuen Civilprozeßordnung im Sinne der „Anbahnung von Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens", und b) „Modifikationen" des jetzt noch in Kraft bestehenden Wucherpatentes zur Begutachtung des Reichsrathes vorbereitet. 3. Die Vorlagen der Landesvertretungen sollen für diese Saison noch unterbleiben, da „die einzelnen Kronlandsvertretungen, abgesehen vom Königreich Venedig, noch nicht ins Leben gerufen sind."

Die Angelegenheiten des Staatsbudgets und die Fragen der Staatsfinanzen sollen also als die „vorzüglichste Aufgabe" betrachtet werden, die dem verstärkten Reichsrathe in seiner ersten Sitzungsperiode obliegen wird.

Was die Oeffentlichkeit der Verhandlungen selbst anbelangt, so erfahren wir darüber aus dem offiziellen Organe, daß authentische Mittheilungen über die Thätigkeit des Reichsrathes dem Publikum nicht vorenthalten bleiben werden, denn es ist für eine entsprechende Veröffentlichung der Verhandlungsprotokolle Sorge getragen.

Nach dem § 22 der Geschäftsordnung bestünde diese entsprechende Veröffentlichung darin, daß der Präsident die Ergebnisse der jeweiligen Berathung auszugsweise durch die Regierungszeitung bekannt mache.

Als künftigen Vicepräsidenten des verstärkten Reichsrathes hört man einerseits den Grafen Hartig, andererseits den Reichsrath Szögyényi nennen.

ʒ **Wien,** 31. Mai. [Die Eröffnung des Reichsraths.] Wie Sie aus den Zeitungen entnehmen, ist heute um 11 Uhr Vormittags der neucreirte Reichsrath zusammengetreten. Um 10 Uhr versammelte sich der Hof unter Vortritt des Kaisers und sämmtliche Reichsrathsmitglieder in der Hofkapelle, wo der Reichsrath Kardinal Rauscher eine Messe las, worauf sich die Mitglieder in dem Saale der niederösterr. Statthalterei einfanden. Der Präsident des Reichsraths, Erzherzog Rainer, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, die er von einem Blatte, das er in der Hand hielt, herablas. So viel ich erfahren konnte, verbreitete sich der Präsident darin über die Wichtigkeit der Institution, welche hiermit ins Leben trete, deren Entwicklung unter Festhaltung des Grundsatzes der Reichseinheit dem Lande alle möglichen Bürgschaften zu bieten und alle Besorgnisse niederzuschlagen geeignet sei. Als die wichtigste Aufgabe des Reichsraths bezeichnete der Präsident das Budget. Die Ansprache schloß mit der Aufforderung an die Mitglieder, ihre Meinungen ungescheut und offen auszusprechen, denn nur so könne der Reichsrath dem Vertrauen entsprechen, welches der Monarch in ihn gesetzt. Nachdem diese Rede unter allgemeinem Stillschweigen angehört worden, erfolgte die Eidesleistung der Mitglieder, welche in der Eidesformel dem Kaiser unverbrüchliche Treue geloben und sich verpflichten, zum Wohle des Landes nach ihrem besten Wissen und Gewissen zu wirken. Nach der ursprünglichen Eidesformel sollten die Mitglieder des Reichsraths auch geloben, an der ihnen oktroyirten Geschäftsordnung festzuhalten. Doch ist bei der heutigen Eidesleistung dieser Passus der Formel weggelassen worden.*) Man hat wohl eingesehen, daß dem Reichsrath bezüglich der Geschäftsordnung nicht im Voraus die Hände gebunden werden können. Nach der Eidesleistung erhoben sich die ungarischen Reichsräthe, Graf Apponyi und Graf Andrassy, und erklärten feierlich, daß sie den Eid nur mit Vorbehalt der besonderen Rechte ihres Landes geleistet haben. Nach diesem Zwischenfalle erfolgte die vorläufige Genehmigung der aus 32 Paragraphen bestehenden Geschäftsordnung, und damit war die Sitzung zu Ende. Morgen wird der Reichsrath in corpore dem Monarchen vorgestellt werden. Die nächste Sitzung findet am Montag (4. Juni) statt, doch ist man in reichsräthlichen Kreisen allgemein der Meinung, daß eine Vertagung des Reichsraths schon in der zweiten Sitzung erfolgen werde, weil die von der Regierung zu machenden Vorlagen noch nicht völlig ausgearbeitet sind. Die Finanzvorlage hat durch Bruck's Tod eine Verzögerung erlitten, und Graf Goluchowski ist mit den Entwürfen der Landesstatute noch nicht fertig. Das Publikum legt gegen dieses Possenspiel, welches mit seinen berechtigtsten Ansprüchen getrieben wird, die vollständigste Gleichgiltigkeit und Apathie an den Tag.

Nachschrift. Die Erklärung des ungarischen Reichsraths, Grafen Apponyi, nach erfolgter Eidesleistung lautete beiläufig, wie folgt: Das Land sehe mit Spannung auf Diejenigen, welche dem Rufe des Monarchen Folge geleistet. Er halte es daher für angemessen, zu erklären, daß er, obwohl ohne Mandat, von Seiten seiner Landsleute sich doch verpflichtet fühle, die allgemeinen Anliegen und besonderen Rechte seines engeren Vaterlandes zu vertreten. Er glaube, daß dies mit dem von ihm soeben geleisteten Eide um so verträglicher sei, als das kaiserliche Handschreiben vom 1. April Ungarn zu der Hoffnung berechtigte, eine der früheren Comitats- und Landesvertretung möglichst synonyme Institution zu erlangen. Er sei überdies der Ueberzeugung, daß die Wünsche der Ungarn bei näherer Prüfung sich als vollkommen verträglich mit dem Prinzipe der Reichseinheit bewähren würden.

Graf Andrassy schloß sich dieser Erklärung seines Kollegen in allen Punkten an.

*) Der Eid, den die außerordentlichen Reichsräthe leisten, lautete ursprünglich: „Sie werden einen Eid zu Gott dem Allmächtigen schwören und bei Ehre und Treue geloben, dem allerdurchlauchtigsten großmächtigsten Fürsten und Herrn Franz Joseph I. von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Hungarn und Böhmen ꝛc. ꝛc., unserm allergnädigsten Herrn, unverbrüchliche Treue zu bewahren, in allen Berathungen nur das Wohl der Monarchie vor Augen zu haben und die Ihnen durch das allerhöchste Vertrauen übertragene Stimme im verstärkten Reichsrathe nur nach bester eigener Einsicht und Ueberzeugung, ferne von jedem fremden Einflusse, abzugeben. Auch werden Sie feierlichst angeloben, den Bestimmungen der Geschäftsordnung genau und pünktlich nachzukommen."
„Was mir jetzt vorgehalten worden und ich in Allem genau verstanden habe, demselben will ich getreu nachkommen. So wahr mir Gott helfe."

Italien.

Turin, 29. Mai. [Aus der Deputirten-Kammer.] In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer, in welcher, wie schon gemeldet, der Vertrag über die Cession Savoyens und Nizza's an Frankreich mit 229 gegen 33 Stimmen angenommen wurde, gab Graf Cavour, indem er bedauerte, durch Ratazzi's Rede, dem er dafür auch die Verantwortlichkeit überlasse, genöthigt zu sein, sehr delikate Dinge zu berühren, über die französische Politik noch folgende Aufklärungen: Wir haben in Betreff der Annexion keine Garantie von Seiten Frankreichs gehabt und überdies hatten wir diese Garantie nie verlangt. Es hat uns genügt, die Erklärung Frankreichs zu haben, daß es das Prinzip der Nicht-Intervention respektiren würde, und wir haben uns vornämlich durch die ihr geleistete Abtretung, aller Sympathie dieser Macht versichert. Frankreich — fügte Graf Cavour noch hinzu — hat bezüglich der Autonomie Toskana's nicht den geringsten Druck ausgeübt und es haben in Betreff dieser Frage nur einfache außerdiplomatische Besprechungen stattgefunden. Wir haben erklärt, daß die Autonomie Toskanas aufhören müsse, und Frankreich hat nicht den geringsten Widerspruch erhoben."

Wie schon bemerkt, erregten außer der Rede Guerrazzi's noch die des früheren Ministers Ratazzi gegen und des Grafen Cavour für den Entwurf die größte Sensation. Ratazzi, der nicht ohne Leidenschaft die politische Situation und die Beziehungen zu Frankreich beleuchtete, sprach sich im Wesentlichen, wie folgt, aus:

Die Abtretung Savoyens und Nizzas gefährdet die Sache des Vaterlandes und die Interessen der Dynastie. Ich bin darum nicht weniger von Dankbarkeit für Frankreich erfüllt, ich erkenne die Wohlthat seines Beistandes an; wir haben mit Hilfe seiner Waffen die Lombardei erobert; Frankreichs Einfluß verdanken wir die Einverleibung von Mittel-Italien. Frankreich hat die Dazwischenkunft des Auslandes verhindert. Ich weise den Vertrag zurück, weil ich denke, daß die Regierung, indem sie ihn angenommen, die Politik verlassen hat, welche sie in den Augen von Europa so stark gemacht, ich will vom Prinzipe der Nationalitäten reden. Wenn Sie an Stelle dieses Grundsatzes den der Erweiterung des Königreiches annehmen, so werden Sie es verkleinern, statt es zu vergrößern. Es ist zweierlei, Vorsicht üben und ein Prinzip an Stelle eines andern setzen. Durch die Abtretung einer Provinz machen Sie einen Eingriff in die italienische Einheit. Niemand setzt größeres Vertrauen in die französische Allianz, als ich. Aber Wer kann für die Zukunft stehen? Wenn es zu einem Kampfe kommt, wo haben wir unsere Grenzen? Die Abtretung Savoyens und insbesondere die von Nizza kann die Ursache Eures Bruches mit Frankreich werden; es genügte, daß Frankreich seinen Fuß bewegte und der Antagonismus würde sofort fertig sein. Wenn wir für Abtretung dieser Grenzen andere bekommen hätten, die uns gestatteten, uns gegen Oesterreich zu vertheidigen, so würde ich mich beruhigen, allein wir bleiben nach wie vor blosgestellt und ein offenes Land, mag es noch so bevölkert sein, wird

---

Ψ Aufzeichnungen eines österreichischen Offiziers aus dem Jahre 1859.

(Fortsetzung).

Wir übernachteten in Trecate, um am andern Morgen den Marsch nach Novara anzutreten. Schon eine halbe Miglia (etwa ⅛ Meile) vor dieser ultra-deutschfeindlichen Stadt wallfahrtete uns ein großer Theil der Bevölkerung entgegen, um sich an dem Anblicke der Gefangenen weiden und vielleicht nach echt italienischer Art mit Spott und Schadenfreude eine kleine Rache verschaffen zu können. Zurufe, aus denen besonders das Aha! prigionieri immer wiederholt hervorklang, empfingen uns und ertönten bald von den uns rings umgebenden Massen. Hochkomisch war der Anblick eines Pfaffen, welcher als Pfarrer von Magenta bis zum letzten Augenblicke loyaler Unterthan unseres Kaisers, einigen österreichischen Offizieren thätige Hilfe und Vorschub bei der Vertheidigung der Kirche geleistet, und mit diesen zugleich gefangen, jetzt mit uns geführt wurde. Er erregte die ganz besondere Aufmerksamkeit der Bewohner von Novara und bald drangen die Rufe: „Spia, Spia, morte al questo spia! (Spion! zu Tode mit dem Spion) von allen Seiten auf ihn ein. Der Arme, mit seiner magern Figur in der italienischen Preti-Tracht (mit Schnallenschuhen und Strümpfen) ohnedies schon komisch genug, machte in seiner Herzensangst nach allen Richtungen die tiefsten Verbeugungen, mit gefalteten Händen nichts als ein stets wiederholtes „Oh Dio!" (o Gott!) hervorbringend. — Fast ebenso wüthend als auf ihn drangen die Massen auf einen Hauptmann, Baron H., unseres Transports. Derselbe hatte noch während unseres Aufenthalts in Piemont vom Feldzeugmeister Grafen Gyulai den nicht besonders angenehmen Auftrag erhalten, in möglichster Eile 100 Pferde in und um Novara zu requiriren, um das Hauptquartier u. a. m. weiterzuschaffen. Als gehorsamer Soldat betrieb er die Sache mit der größten Genauigkeit, aber, der italienischen Sprache nicht sehr mächtig, waren die Worte cento cavalli subito (100 Pferde sogleich) seine Anrede, seine Erwiderung auf alle ihm mit gewohnter italienischer Zungenfertigkeit gemachten Einwände. Im ganzen Orte wußte man von diesem cento cavalli subito zu erzählen, welche ihnen, wo es nicht anders ging, vor der Nase weggenommen, aber natürlich prompt und pünktlich zurückgestellt wurden. Welche Freude also für die Novaresen, ihren Quälgeist von damals unter den Gefangenen zu sehen; ringsum tönte spottend das „aha! cento cavalli", und schon drängte sich der Haufe so dicht an den ruhig Fortschreitenden, daß er jeden Augenblick Thätlichkeiten gewärtigen mußte. Da wurde es uns denn doch zu viel. Einer unserer Herren, der ebenfalls französisch sprach, fragte den Offizier, der unsere jetzt aus Ulanen bestehende Eskorte befehligte, einfach: „Mein Herr, ist das die Manier, mit der man einen kaiserlichen Offizier behandelt?" — Diese Frage genügte. — Mit Riesenstimme erscholl plötzlich das Commando: „Lances en haut!" Die Ulanen schienen aus ihrer Lethargie zu erwachen, in großen Volten machten sie einen weiten Raum um uns, und der Commandant des Pikets gab sofort als erstes Zeichen dem sich am meisten auf den Hauptmann Baron H. vordringenden Italiener mit der größesten Ruhe einen flachen Säbelhieb über den Bauch, der diesen wohl auf mehrere Stunden die Offensive vergessen ließ. Unmolestirt gelangten wir nun bis an das Theater, wo, wie wir bereits gehört, übernachten sollten, um mit der Bevölkerung möglichst wenig in Berührung zu kommen. Das Parterre, das Parquet und die Bühne waren mit Stroh zum Schlafen bedeckt. Hier empfing uns der uns erwartende französische General aufs Freundlichste, drückte unseren Stabs-Offizieren die Hand und vertheilte dann sogleich, auf höhere Anordnung, Geld an uns. Es war die erste Gage der Kriegsgefangenschaft, hinreichend, um durch einen Tag anständig zu leben. Dann erhielten wir Schreibmaterialien, um an unsere Truppenkörper berichten zu können, wo und wie wir uns befänden, und nachdem dies geschehen, ließen wir uns aus den umliegenden Gasthäusern durch die uns bedienenden französischen Ordonnanzen das Essen bringen, um gemeinschaftlich zu diniren. — Schnell verfloß uns der Tag, und der andere Morgen fand uns bereits wieder auf dem Marsch nach Vercelli. Was meinen Zustand betrifft, so war durch das Benützen der beiden Nächte und kalte Compressen meine Quetschung bereits in der Heilung, und ich brauchte wenigstens — zu meiner Freude — nicht zurückzubleiben, sondern konnte tant bien que mal mit den Kameraden marschiren. In Vercelli, wo die Stimmung gegen Alles, was nur Deutsch ähnlich ist, wenn möglich noch feindlicher als in Novara, hatte der uns dort erwartende General Beville mit richtigem, sehr delikatem Takt befohlen, daß wir seitwärts der Stadt, ohne diese passiren zu müssen, in einem Kommunalgebäude bequartiert würden. Wir waren dort sehr gut aufgehoben. Ein Gastwirth in der Nähe dieses Gebäudes erhielt den Auftrag, gegen baare Bezahlung für uns Alle das Diner herzurichten. Der hierzu bestimmte Ordonnanz-Offizier kam zum General Beville mit der Meldung zurück, daß der Wirth entschieden verweigert hätte, für uns zu kochen. General B. ließ den Wirth rufen, erklärte ihm, ohne eine Miene zu verziehen, daß er, wenn er nicht augenblicklich uns ein Mittagsmahl par excellence anrichten würde, auf dem vor dem Gebäude befindlichen Platz erschossen werden würde und — wir aßen magnifique. — Die größte Würze unseres Diners aber war die sich beim Dessert mit Blitzesschnelle verbreitende Nachricht, daß wir nicht, wie wir mit der größten Sicherheit vermuthet, nach Turin, sondern über Genua, Marseille nach Frankreich transportirt werden würden. Wahrlich, diese Nachricht konnte uns wohl mit Recht — wenn dies überhaupt möglich — freudig stimmen. Denn der glühende Haß der Piemontesen, welche keine Spur von jenem chevaleresquen Benehmen hatten, welche ein jeder Gebildete gegen einen bei Erfüllung seiner rühmlichen Pflicht gefangenen Offizier haben muß, hätte uns den Aufenthalt in Turin zu einer Hölle machen müssen, während das artige, taktvolle Benehmen der Franzosen nichts Schlimmes in Frankreich erwarten ließ. Der Nachmittag verging uns mit den Offizieren des dort garnisonirenden 3. Zuaven-Regiments (dasselbe, welches bei Palestro gefochten), von denen Einzelne deutsch, Mehrere italienisch (wie fast alle Offiziere der Unsrigen) sprachen, sehr angenehm; denselben Abend noch marschirten wir auf den Bahnhof, um nach Genua zu fahren. Hier hatten uns die Zuaven-Offiziere ein kleines Souper arrangirt, und als wir endlich die Waggons bestiegen, packte man uns, die wir fortwährend dankend ablehnten, lachend noch ganze Batterien von Flaschen und Eßwaaren in diese hinein, „um uns auf die weite Reise nach Gênes zu verproviantiren." — Bald brausten wir davon, und die Nacht deckte endlich mit ihrem Schleier alle jene Reflexionen zu, welche die sonderbare Lage, in die wir so plötzlich gerathen waren, in uns Allen hervorrufen mußte. Gegen Tagesanbruch passirten wir Casale, welches uns seiner Festungswerke wegen sehr interessant war. Um 8 Uhr Morgens aber langten wir in Alessandria an, wo eine dreiviertelstündige Rast gehalten wurde. Von den uns hier erwartenden Offizieren schloß sich ein Garde-Lieutenant ganz besonders an mich an; mit echt französischer Franchise hatte er mir in einer Viertelstunde seine Biographie, seine Aussichten und Pläne mitgetheilt, und mich dann mit einem Empfehlungsschreiben an seine Mutter in Paris beehrt. Die Zeit des Aufenthalts war verflossen, und ich sagte ihm ein Addio, ohne ihn bis heute wiederzusehen. So passirten wir Novi, so die ligurischen Alpen. (Fortsetzung folgt.)

Literarische Revue.

III.

Es gab eine Zeit in unserer Literatur, in welcher ein Dreigestirn von Frauen vor allen andern gefeiert wurde, die Rahel, Bettina und

niemals ein mächtiges sein. Durch die Abtretung haben Sie die Eroberung der Unabhängigkeit unmöglich gemacht, die Befreiung Venedigs, für das wir so heiße Wünsche hegen, ist fast unmöglich geworden. Man hat behauptet, diese Abtretung sei nothwendig als ein von Frankreich erheischtes Opfer. Man darf nicht glauben, daß Frankreich ohne diese Abtretung dem Anschlusse von Mittel-Italien sich widersetzt haben würde. Frankreich würde das nicht gethan haben, weil es seine Waffen nicht gegen uns hätte kehren und weil es Oesterreich nicht hätte erlauben mögen, seinen alten Einfluß in Italien wiederzugewinnen, es konnte auch nicht gestatten, daß England an seiner Stelle den ersten Platz in den Sympathien Italiens einnehme. Die Furcht vor einer Revolution würde den Kaiser auch eingeschüchtert haben. Dieser Vertrag wäre fatal für unser Vaterland. Ich sage demnach, daß das Parlament denselben nicht billigen darf, ich verlange von dem Parlament, daß es sich des Votums enthalte. (Sensation.) Das Ministerium hat den Vertrag gemacht und das Parlament soll sich nicht weiter in denselben mischen.

Graf Cavour begegnete den Angriffen, welche Guerrazzi und Ratazzi gegen den Vertrag richteten, in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 26. Mai in folgender Weise:

„Wenn meine geehrten Vorredner in meinem Herzen hätten lesen können, so würden sie sich nicht so bitterer Ausdrücke bedient haben..... Ich gehe sofort auf die Frage selbst über. Ich hatte Gelegenheit, die edle Mitwirkung, die Savoyen und Nizza uns geliehen, seit 10 Jahren zu würdigen. Ich will die Bedeutung des Opfers, das Sie zu bringen im Begriff sind, nicht geringer anschlagen, als sie ist. Ich gestehe zu, daß vom Standpunkte der Landesvertheidigung aus betrachtet, die Sache wichtig ist, aber man darf sie auch nicht überschätzen. Savoyen ist zur Landesvertheidigung niemals von Belang gewesen; ich berufe mich auf die Geschichte. Unsere wahre Vertheidigungslinie bilden die Alpen. Diese behalten wir. Die Fortschritte der Kriegskunst kommen unserer Lage zu Hilfe...... Man fragt, welche Vortheile uns für den Vertrag vom 24. März entschädigen. Dieselben beruhen im Verhalten des Kaisers der Franzosen, in dem denkwürdigen Briefe vom 30. Dezember an den Papst, in welchem er Sr. Heiligkeit in den schonendsten Ausdrücken erklärte, seine Herrschaft in der Romagna sei zu Ende. Durch diesen Brief hat der Kaiser für Italien so viel, wie durch seine Siege über die Oesterreicher bewirkt; denn die weltliche Herrschaft der Päpste ist Italien eben so verderblich, wie die ausländische Occupation. Was ist also die Veranlassung zu diesem Vertrage? Unsere nationale Politik. Um unsere Politik durchzusetzen, brauchten wir Verbündete. England und Frankreich waren zur Hand; aber England befaßte sich mehr mit der Freiheitsfrage, während es in Betreff der Nationalfrage uns wegen seiner fast abergläubischen Verehrung der Verträge von 1815 entgegen war. In Frankreich fanden wir beim Kaiser aufrichtige und wirksame Theilnahme. Unsere Politik trug Früchte; Sie kennen dieselben. Ließ sich jetzt diese Politik verändern? Das wollte keine andere Politik als eine nationale. So lange Italien noch in der jetzigen Lage ist, kann es keine andere Politik gebrauchen. Oesterreich hat in Betreff der Einverleibung Mittel-Italiens Vorbehalte gemacht; unsere Lage ihm gegenüber ist eine sehr bedenkliche. Es wäre also höchst unklug, wollten wir unsere Politik wechseln. Der Papst will von keiner Unterhandlung wissen, bis ihm die Romagna wieder ausgeliefert worden. Wäre der Papst auf seine eigenen Streitkräfte beschränkt, so hätte die Gefahr nicht viel auf sich. Aber seine Stimme hat in Europa Nachhall gefunden, sogar in fernen Ländern, sogar in Belgien, wie in Irland, die der Freiheit so viel zu verdanken haben; ja, selbst in Frankreich. Das Bündniß mit Frankreich aufgeben, wäre schimpflich und kurzsichtig zugleich, es wäre ein Akt der Undankbarkeit. Unsere nationale Politik ist eine Nothwendigkeit; der Vertrag vom 24. März ist eine Nothwendigkeit für die Fortsetzung unserer Politik, die auf dem französischen Bündnisse fußt. In Frankreich haben wir eine Menge Menschen gegen uns, Philosophen, Historiker und Börsenleute; die Sympathien des Kaisers könnten bei der Gleichgiltigkeit der Massen gegen uns nicht so wirksam sein. Ob nun mit Recht oder Unrecht, genug, der große Haufe in Frankreich ist für Einverleibung Savoyens und Nizza's. Wenige Tage vor Unterzeichnung des Vertrages schrieb mir mein Freund Bixio, einer der edelsten Charaktere in Frankreich: „Um des Himmels Willen, treten Sie Savoyen und Nizza ab; es ist um der italienischen Sache willen nöthig!" Weil ich die französische Allianz brauchte, rieth ich dem Könige zu dem Vertrage. In Savoyen war stets eine Hinneigung zu Frankreich. Die Abstimmung war durchaus frei; oder haben etwa die Nizzarden, die in unserem Heere zerstreut standen, unter Druck gestimmt? Kostet der Vertrag uns auch schmerzliche Opfer, so haben wir wenigstens das Nationalitäts-Prinzip nicht verletzt. Unsere Politik wurzelt in diesem Prinzipe. Wäre ich überzeugt gewesen, der Vertrag verletze dieses Prinzip, so hätte ich ihn nicht unterzeichnet. Und ich erkläre vor Kammer und Land, daß, trotz der lebhaftesten Theilnahme, die wir an dem armen Venetien nehmen, wenn wir jemals in die Lage kämen, einen einzigen Zoll breit italienischen Bodens aufzugeben, um es zu bekommen, wir dies nicht thun würden."

In Turin ist eine Ministerkrisis im Werke; dieselbe wird sich jedoch nur auf den Austritt einiger Mitglieder beziehen, wofür laut der „Opinion nationale" der Sicilianer La Farina, einer der angesehensten und ehrenwerthesten Charaktere, in das Cabinet Cavour eintreten wird. Cavour soll, demselben Blatte zufolge, geneigt sein, dem neapolitanischen Gesandten Canofari als Antwort auf die letzte Note Carafa's seine Pässe zuzuschicken. Oesterreich hat, so glaubt wenigstens ein pariser Correspondent der „Independance" versichern zu dürfen, in Paris die Erklärung abgegeben, daß es dem König von Neapel seinen eigenen Hilfsmitteln anheim lassen werde, selbst wenn der Aufstand das Festland erreichen sollte.

Schweiz.

Zürich, 26. Mai. [Gegen v. Borries und für Groß-Deutschland.] Die hiesigen Blätter enthalten folgende Erklärungen:

„Außerhalb des deutschen Bundesgebiets wohnend, haben wir uns bisher aller öffentlichen Kundgebungen über die neueren Vorgänge im Vaterland enthalten, mochten uns dieselben noch so tief und schmerzlich berühren.

Ausdrücklich aufgefordert, uns über die heidelberger Erklärung wegen der landesverrätherischen Aeußerung des Ministers v. Borries in der hannoverschen Kammer zu äußern, ermangeln wir nunmehr nicht, unsere Ueberzeugung offen auszusprechen.

Vor allem geben wir jener heidelberger Erklärung unsere volle Zustimmung.

Indeß fühlen wir uns zugleich gedrungen, entschiedene Verwahrung einzulegen gegen die partikularistischen Bestrebungen derjenigen, welche ein Ausschließen Deutsch-Oesterreichs oder ein Losreißen Preußens von dem übrigen Deutschland zu verlangen wagen, eben so gegen die Gelüste aller derjenigen, welche einen Sonderbund der Mittel- und Klein-Staaten herbeiführen möchten.

Das schwer bedrohte Vaterland wird voraussichtlich sehr bald aller seiner Stämme und des Zusammenwirkens aller ihrer Kräfte bedürfen. Dabei wird eine solche Entfaltung dieser Kräfte unumgänglich nothwendig sein, wie sie nur auf einer Grundlage möglich, die nicht blos dem Namen und Scheine nach, sondern in Wahrheit und Wesen eine entschieden freiheitliche ist. Zürich, 24. Mai 1860.

G. Fein. G. F. Kolb. T. A. Wislicenus. J. Hildebrand. K. Nauwerk. J. Wislicenus. Temme. Ph. Schwarzenberg. H. Runge. F. Wille. Marschall v. Biberstein."

Frankreich.

** **Paris,** 29. Mai. [Die kaiserlich russischen Besuche. — Krieg und Frieden.] Das kaiserliche Frankreich feiert einen neuen Triumph, und die Königin von England kann sich trösten, daß sie nicht die einzige Monarchin ist, welche der Umarmung des Kaisers und der Kaiserin von Frankreich entgegen gegangen ist; da es nunmehr feststeht, daß die Kaiserin-Mutter von Rußland ihren Weg von Nizza nach Wildbad über Frankreich nimmt.

Es scheint, daß Rußland ein besonderes Interesse hat, seine Intimität mit Frankreich möglichst ans Licht zu stellen, während dem Kaiserhofe die Besuche der russischen Fürsten offenbar höchst willkommen und zur Verstärkung seines prestige im Inlande von Werth sind. — Was aus diesen wechselseitigen Annäherungen auf die sich vorbereitenden Ereignisse geschlossen werden kann, wollen wir nicht weiter erörtern; vorläufig hat Hr. Fould die Zukunft in rosafarbener Beleuchtung aufsteigen lassen und nur die leidige Angewöhnung des Publikums, aus Friedensversicherungen des offiziellen Frankreichs auf Sturm zu schließen, dämpft den Muth der Börse.

Wir bemerken hierbei, daß die „Allg. Z." heute entschiedener als jemals einen Krieg gegen Deutschland in Aussicht stellt. Sie schöpft ihre Zuversicht nicht aus der Thatsache der Truppenaufstellungen, Armirungen 2c. Ganz anderes Gewicht — sagt sie — haben dagegen die Studien des deutschen Kriegstheaters, mit welchen sich offenbar der französische Generalstab beschäftigt, und wozu die Armee aufgefordert und angeleitet wird. Diese Studien erfordern nothwendig genaue Karten, genauer als sie für die gewöhnlichen geographischen Bedürfnisse nothwendig sind. Solche Karten sind nicht in Frankreich erschienen, sondern werden mit geringen Ausnahmen wohl sämmtlich aus Deutschland bezogen werden müssen. Die Nachfrage nach solchen für den Generalstab nothwendigen Karten gibt also einen unzweifelhaften Maßstab für die Studien desselben, und also für dessen demnächstige Thätigkeit ab. In dem Börsenblatt für den deutschen Buchhandel Nr. 54 vom 3. Mai findet sich z. B. folgende Anzeige. A. Franck, Buchhändler in Paris, sucht und bittet umgehend um gefällige Offerten auf folgende Generalkarten, in saubern Exemplaren, vollständig, oder was von denselben erschienen: Topographische Karte des Großherzogthums Oldenburg 1: 50000 (16 Blatt); Karte des Kurfürstenthums Hessen: 1: 500,000 (40 Blatt); Karte des Großherzogthums Hessen 1: 5000; Karte vom Königreich Württemberg 1: 50,000 (62 Blatt); topographischer Atlas über das Großherzogthum Baden 1: 50,000 (56 Blatt); großer topographischer Atlas von Baiern 1: 50,000 (100 Blatt); topographischer Atlas des Königsreichs Hannover 1: 100,000 (82 Blatt). Wer sollte wohl in Paris Spezialkarten über die deutsche Westgrenze und Nordseeküste anders brauchen als der Generalstab? Jedenfalls ist es ein sehr verdächtiges Verlangen, und wenn die Verleger der großen Spezialkarten der deutschen Westlande die Nachfrage von heute mit der von früher vergleichen wollen, so werden sie eine sonst unerklärbare Steigerung darin finden. Wir lassen obige Anzeige sprechen, verständlich dürfte sie sein."

Großbritannien.

London, 29. Mai. [Unwetter. — Great-Eastern. — Eine diplomatische Intrigue.] Seit 24 Stunden stürmt es ohne Unterbrechung mit rasender Gewalt. Die heute fällige deutsche Post ist im Rückstande, und wer weiß, ob die heutigen Packetboote aus den Häfen hinauskönnen. Selbst mitten in der Stadt war es den kleinen Themsedampfern gestern nicht immer möglich, Passagiere zu befördern, denn zur Fluthzeit gingen die Wellen so hoch, waren die Windstöße so heftig, daß sie fürchten mußten, an die Brückenpfeiler geschleudert zu werden. Dabei giebt es frostige Regen- und Hagel-Schauer, welche die Blüthen von den Bäumen schlagen, ja in Yorkshire fiel gestern Schnee, der mehrere Stunden liegen blieb. Erst seit heute Mittag hat der Sturm ein wenig nachgelassen. Er soll gewaltigen Schaden angerichtet haben.

— Die Abfahrt des Great-Eastern nach Newyork ist definitiv auf Sonnabend über acht Tage, den 9. Juni, anberaumt. Es sind viele, aber noch lange nicht alle Kabinen, bestellt worden.

— Eine londoner Correspondenz der „N. Pr. Z." versichert, daß zwischen Frankreich und Oesterreich eine Verständigung in Betreff der italienischen Verhältnisse sich anbahne und daß bei dieser Regulirung — „England ausgeschlossen bleiben werde". Namentlich hätten sich Oesterreich und Frankreich dahin verständigt, den König Franz auf dem Throne von Neapel zu schützen, und dieser Souverän habe hiergegen die Concession gemacht, mit einer freisinnigen Verkündigung, welche die Verfassung Neapels etwa in derselben Weise wiederherstelle, wie (?) Oesterreich die Institutionen Ungarns aufs neue belebe, vor sein Volk zu treten. In Folge dessen schicken Oesterreich und Frankreich ein Geschwader nach den neapolitanischen Gewässern, welche theils dem König Franz ihren Ernst beweisen, theils die Küsten des Landes bewachen und die Invasionen von Freibeutern abwehren sollen.

* [Gegen die imperialistische Politik] erheben sich heute im „Herald" und im „Advertiser" beachtenswerthe Stimmen; dort wird die Koketterie Frankreichs mit der Freiheit — natürlich mit der Freiheit im Auslande — gegeißelt; hier die Anregung der orientalischen Frage charakterisirt. Indem der „Herald" auf die in Aussicht gestellte Schrift „Ungarn und die europäische Krisis" hinweist, giebt er zu verstehen, daß dieselbe einer Politik entstamme, welche wohl begreife, „daß Oesterreich nur zu wirksam dazu beiträgt, das europäische Gleichgewicht aufrecht zu erhalten." Deshalb müsse man seinen Völkern den Bürgerkrieg predigen.

Der „Advertiser" aber hält dafür, daß Rußland und Frankreich in Betreff der orientalischen Frage vollkommen einverstanden sind.

„Die gegen diese Annahme sprechende französische Erklärung hätte einen Ton, den selbst der Lakonismus des „Telegraphen" nicht verwischen könne; einen Accent der Heuchelei, eine Sucht, irre zu führen und einen Anstrich, der das Bewußtsein des Schreibers verräth, daß er nicht die Wahrheit sagt, daß hinter dem, was er blicken läßt, etwas Anderes steckt, was er verbergen will, bis der Augenblick kommt, wo er es ungestraft zeigen kann."

Schweden und Norwegen.

Christiania, 22. Mai. [Schluß des Storthings.] Heute Nachmittags 1 Uhr findet der Schluß des Storthings statt. Der wichtigste von allen Beschlüssen, welche in der eben beendigten Session gefaßt worden, war der über die Aufhebung des norwegischen Statthalterpostens, der das bisherige friedliche, wenn auch nicht gerade vertraute Verhältniß der beiden unter Karls XV. Scepter vereinigten Völker urplötzlich zu einem sehr gespannten umgewandelt hat, indem er zu den bekannten Anträgen des Grafen Adlersparre und des königl. Sekretärs Dalman auf eine Revision der Unionsakte des Jahres 1814 zwischen Schweden und Norwegen auf dem schwedischen Reichstage Veranlassung gab, welche wiederum die Norweger tief verletzten und jenen höchst unerquicklichen Streit in der beiderseitigen Tagespresse, in Broschüren und in den gesetzgebenden Körpern beider Länder herbeiführten, welcher zwar augenblicklich scheinbar beschwichtigt, aber keineswegs geschlichtet und erledigt ist. Denn die vom Könige gefaßte Entscheidung konnte keine der beiden streitenden Parteien befriedigen, wie sie denn auch offenbar nur darauf berechnet war, dem Könige den Wechsel seiner Rathgeber in Schweden oder Norwegen oder in beiden Reichen zugleich zu ersparen und vor allem Zeit bis zur nächsten Storthingssession (1862) zu gewinnen, bis wohin, wie wenigstens der König hoffen mag, die Leidenschaften sich auf beiden Seiten des Kjölen bedeutend abgekühlt haben werden. Wie sehr übrigens alle politisch Gebildeten Person und Sache von einander zu trennen wissen, bewies der herzliche Empfang, den die Krönungsdeputation in Stockholm erfuhr, eines gleichen Empfanges kann auch die Krönungsdeputation des schwedischen Reichstags bei der Krönung in Drontheim (5. August) gewiß sein. — Die Zulassung der Staatsräthe (Minister] zu der Sitzung des Storthings ist auch diesmal nicht durchgegangen, obgleich man es nach dem vom vorigen schwedischen Reichstage gegebenen Beispiele erwartet hatte. — Schon im Laufe der Session hat der König mehrere Beschlüsse des Storthings sanktionirt, andern die Sanktion verweigert. Zur ersteren

---

Charlotte Stieglitz. Die jung-deutschen Schriftsteller bemühten sich, die Geistesblitze der beiden ersten mit einem Kommentar zu versehen und das Geschick der letzten in seinen tragischen Motiven zu begreifen. Charlotte Stieglitz war die Frau eines Dichters, welche sich selbst das Leben nahm, weil sie glaubte, der Entfaltung seines Genius hinderlich zu sein — — ein Selbstmord aus edler Aufopferung und doch falscher Berechnung. Denn das Talent ihres Gatten erwies sich sowohl vorher wie nachher als untergeordnet, als unfähig zu bedeutsamem Aufschwung, glücklich nur in formellen Aneignungen, ohne originelle Kraft der Erfindung, der Gestaltung und des Ausdruckes. Charlotte Stieglitz war die unglücklichste Märtyrerin eines Kultus, der damals im Schwange war — des Kultus des Genius, den die freisinnigen Philosophen, wie David Strauß und die jung-deutschen Schriftsteller gleichmäßig predigten. Sie hat diesen Kultus mit einem Menschenopfer gefeiert, so daß sich auf der Höhe der Civilisation, in den Uebertreibungen der Bildung wiederholte, was im Bereich barbarischer Gesittung unter den äthiopischen Menschenstämmen ein geheiligter Religionsgebrauch ist. Der Negergott will seine Opfer haben — — und seine Opfer verlangt der Genius! Nur in solcher Verblendung konnte ein edles Frauengemüth durch Zerstörung des eigenen Lebens freveln, in dem Wahn, dadurch das schlummernde Talent eines geliebten Mannes zu wecken, und für den übervölkerten deutschen Parnaß eine neue Dichtergröße zu schaffen.

Wir werden an dies tragische Ereigniß wiederum erinnert durch die „Briefe von Heinrich Stieglitz an seine Braut Charlotte (2 Thle., Leipzig, Brockhaus)", die Louis Curtze in einer Auswahl aus dem Nachlasse des Dichters herausgegeben. Diese Briefe können natürlich keine Beziehung auf die Katastrophe des ehelichen Lebens selbst enthalten. Dennoch sehen wir uns in ihnen nach einer Erläuterung derselben um, insoweit sie durch die Eigenthümlichkeiten der Charaktere motivirt ist; wir suchen wenigstens den gewitterschwülen Himmel, welcher sich später in dem Blitz der unglückseligen That entlud. Doch vergebens. Diese Briefe sind ein lyrisches Pfingsten einer harmlos glücklichen Liebe, die in feurigen Zungen spricht; nichts als Frühlingsblüthen und Nachtigallenlieder; keine Andeutung, in welcher der geschickteste Augur ein Unglückszeichen finden könnte. Und gerade darin besteht der wehmüthige Reiz, den diese Briefsammlung ausübt, weil der Leser von selbst gleichsam diese Blumen-Arabesken mit schwarzen Rändern umrahmt. Einen reichen geistigen Inhalt würden wir indeß in der Sammlung vergebens suchen. Ihr fehlt, was auch Stieglitz als Dichter vermissen läßt — die Fähigkeit, aus sich heraus zu gehen Die orientalischen Studien, deren Nachklänge diese Briefe durchtönen, die Berichte über Opern- und Schauspielaufführungen, die gesellschaftlichen Skizzen, die einzelnen Blicke auf die Gelehrtenwelt des damaligen Berlin — — das ist Alles nur Material, welches der Dichter alsbald seiner stofflichen Schwere beraubt, um damit die Zauberschlösser seiner Liebe, die Luftschlösser seiner Zukunft aufbauen zu können.

Ein heißer Bildungsdrang, ein Streben nach dem Höheren, das Heimischsein in einer idealen Welt verräth sich in jedem Briefe des Dichters neben einer innigen Empfindung, welche für den geliebten Gegenstand gleichsam die Welt ausbeutet und Alles, was sie berührt, in ihr eigenes Gold verwandelt. Es sind dies unleugbar Elemente, welche auf eine dichterische Natur schließen lassen. Dennoch gehört zur wahrhaft schöpferischen Begabung mehr — die Fähigkeit, die Welt mit dem eigenen Geiste zu durchdringen, zu beleben, klare Anschauung, scharfe Auffassung, feste Gestaltung.

Dies „mehr" spricht sich in den Briefen nicht aus; es fehlt ihnen der aufgeschlossene Sinn für Natur und Menschenwelt; und es war der verhängnißvolle Irrthum der edeln Frau, durch die gewaltsame Erschütterung einer tragischen Katastrophe, eine dichterische Natur zu einem Dichter machen zu wollen. Diesen Irrthum wenigstens lesen wir klar aus den jetzt veröffentlichten Briefen heraus, welche im Uebrigen durch eine Sprache der Empfindung von seltenster Wärme als echte Liebesbriefe auf empfängliche Gemüther eine große Anziehungskraft ausüben werden.

Das „Etwas", welches den großen Dichter macht, bleibt doch stets geheimnißvoll und kaum für die gewissenhafteste Analyse ergründlich! Zwischen dem idealen gährenden Jugenddrang eines Stieglitz und dem eines Schiller — welch ein Unterschied und doch — wie schwer die Grenzen zu ziehen, die Grenzen zwischen der empfänglichen Dichter-Natur, zwischen dem Talent und — dem Genie! Es tritt dies recht auffallend herher, wenn wir die Gruppe von Dramatikern betrachten, welche gleichzeitig mit Shakespeare und oft noch mehr als dieser das Publikum Altenglands auf den Welt bedeutenden Brettern begeisterte. Sie waren nicht blos Vertreter eines unklaren Dichterdranges, wie Heinrich Stieglitz — — sie schufen objektive Werke von dramatischem Zusammenhang, dichterischer Haltung und oft charakteristischer Kraft. Und dennoch sind ihre Schöpfungen großentheils der Vergessenheit anheimgefallen. Neuerdings hat sich Friedrich Bodenstedt der verdienstlichen Arbeit unterzogen, sie auch dem deutschen Publikum näher zu rücken und ihm ein vergleichliches Urtheil zu ermöglichen. Ist die Apotheose Shakespeares gerechtfertigt, oder nur eine jener Launen des Glücks, welches aus einer Zahl von Gleichberechtigten den Einen heraushebt „ohne Wahl und Billigkeit", ist Shakespeare wirklich der Primus jener altbritischen Dramatiker? Auf diese Fragen ertheilt uns die Lekture des Werkes von Bodenstedt: „Shakespeares Zeitgenossen und ihre Werke" in Charakteristiken und Uebersetzungen (Berlin, Verlag der königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei) die beste Antwort. Der zweite jetzt erschienene Band behandelt den Dramatiker John Ford, während der erste Websters Dramen charakterisirte und zum Theil übersetzte.

Wir können die Art und Weise nur billigen, wie uns Bodenstedt in diesen altbritischen Dramenkreis einführt.

Er entwirft zunächst ein Gesammtbild des Dichters, in scharfen Umrissen und mit Benutzung der kritischen Winke, welche frühere Dramaturgen an die Hand gaben. Dann theilt er eins und das andere Hauptwerk in vollständiger Uebersetzung mit, minder bedeutende Dramen dagegen im Auszug, indem er nur die hervorragenden Scenen übersetzt. Der vorliegende Band enthält „die Hexe von Edmonton", welche nach damaliger Sitte dramatischer Kompagnieschaft wie im heutigen Frankreich von Ford in Gemeinschaft mit Rowley und Decker verfaßt worden ist, dann „Perkin Warbeck", ein historisches Trauerspiel, welches denselben Stoff behandelt, den Schiller bearbeiten wollte und bereits entworfen hatte, und den neuerdings Alfred Meißner in seinem „Prätendenten von York" auf die Bühne brachte, ein Stück im Style der Shakespeareschen Historie, von einfacher edler Haltung, doch ohne dramatische Spannung.

„Giovanni und Arabella" ist eine Tragödie der Blutschande, und behandelt einen grellen Konflikt, wie er damals beliebt war und bei dem großen Publikum Effekt machte, nicht ohne die Wildheit unnatürlicher Leidenschaft in angemessener Weise darzustellen. „Das gebrochene Herz" enthält einige pikante Scenen, die Resignation der Heldin, gegenüber sich drängender Unglücksnachrichten, Scenen, wie sie in „Herodes und Marianne" von Hebbel, mit nur etwas anderer Wendung, sich wiederholen. Außerdem finden wir Auszüge aus Ford's minder bedeutenden Dramen. Es ist nicht zu leugnen, daß es einer genauen Analyse bedarf, um den Styl eines Ford vom Style der späteren Shakespeareschen Dramen zu unterscheiden. Man könnte sagen, es sind dieselben chemischen Urstoffe, aber in einem andern Bindungsverhältniß. Bei Shakespeare hat das geistige Arom eine weit größe Feinheit. Die Phantasie einen mächtigeren Schwung und der Tiefblick des Genius

Kategorie gehört das Militärstrafgesetzbuch (welches u. a. die Prügelstrafe beim Militär abschafft), zur zweiten der oben erwähnte Beschluß auf Aufhebung des Statthalterpostens. (N. Z.)

Amerika.

Newyork, 28. Mai. [Die Mormonen. — Kampf gegen die Wilden.] Unter den Mormonen ist eine tiefgehende Spaltung ausgebrochen. Die überwiegende Mehrzahl derselben lebt bekanntlich am großen Salzsee, wo Brigham Young für das Haupt der Sekte, für den Seher, Propheten und ersten Apostel gilt. Durch ihn und seinen Einfluß ist die Vielweiberei als ein „Gebot des Himmels“ in Schwung gekommen; die Würgerbande der Daniten hat ungestraft Mordthaten an den Heiden, d. h. den Christen, verüben können und die Verwickelungen mit den Heiden nehmen kein Ende. Aber auch diesseits des Missisippi wohnen Tausende von Mormonen und nicht etwa abgesondert, sondern mitten zwischen andern Leuten. Unter den diesseitigen Heiligen hat nun Joseph Smith, Sohn des gleichnamigen Stifters der Sekte, die Prophetenstelle übernommen und eine Offenbarung ausgehen lassen, die einem Banne gegen Brigham Young und dessen Anhänger gleichkommt. Smith verwirft ganz entschieden die Vielweiberei und schärft dringend die Beobachtung der bürgerlichen Gesetze ein; er eifert gegen die falschen Lehren, welche am Salzsee in die Kirche der Heiligen eingeschwärzt seien, und gegen den schlechten Wandel, welchen man dort führe. So haben denn die Mormonen zwei Propheten, und Brigham Young wird ohne Zweifel in seiner derben Weise antworten. Uebrigens sind die Verhältnisse im Utahgebiete schauderhaft; die alte Landplage der Heuschrecken hat sich schon im April eingestellt und die Felder abgefressen, so daß man Hungersnoth befürchtet; die Klagen über Raub und Mord nehmen überhand, die Indianer sind in allgemeiner Aufregung und morden weit und breit, und unter solchen Umständen werden die Bundestruppen zurückgezogen, die seit zwei Jahren in der Nähe von Neu-Jerusalem stehen, Millionen gekostet und gar nichts gethan haben. Das ganze Heerwesen ist in einem geradezu miserabeln Zustande. So wird seit einigen Monaten das nordwestliche Texas von Horden der Komantsches durchzogen und ausgeplündert; allein im Monat April tödteten sie durch Ueberfall mehr als 75 Weiße, zum Theil Deutsche, aber nicht ein Mann von den Bundestruppen hat Befehl erhalten, gegen die Wilden auszurücken. So wurde Selbsthilfe eine Nothwendigkeit und der alte Gouverneur Sam Houston hat auf eigene Faust eine Armee von berittenen Rangers gebildet, die denn auch, leichtbewaffnet wie sie sind und bekannt mit der indianischen Kriegsführung, sehr gute Dienste leisten. Der Kampf gegen jene Wilden hat nun den Charakter eins Ausrottungs-Krieges angenommen. (L. Z.)

Provinzial-Zeitung.

♁ **Breslau,** 1. Juni. [Tagesbericht.] Es werden also binnen Kurzem zwei besoldete Stadtrathsstellen zu besetzen sein, die nämlich für das Oekonomie-Departement und die gestern von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigte neu zu schaffende Stelle. Der Magistrat hatte die Creirung der Letzteren bei Gelegenheit der Auskünfte beantragt, die er in Bezug auf die bedeutend erweiterten Wirkungskreise der städtischen Verwaltung dem Stadtverordneten-Kollegium übergeben hat. Der erstere soll nicht nur das Decernat über die Verwaltung der Kämmereigüter (jedoch hauptsächlich nur in Betreff der Vorwerksländereien, da ein Forstmann die Forsten in specielle Aufsicht nehmen soll) sondern auch über das gesammte städtische Grundeigenthum führen, welches in neuerer Zeit ansehnlich an Umfang gewonnen hat und in dem Kreise der städtischen Verwaltung eine immer größere Rolle spielt. Nicht minder aber haben auch andere Verwaltungszweige an Umfang zugenommen, wie dies bei dem steten Wachsthum unserer Kommune füglich nicht anders sein kann, und namentlich führt hier der Magistrat das Armenwesen an und in diesem Gebiete speciell die Armen- und Arbeitshaus-Verwaltung. Die Stadtverordneten-Versammlung konnte sich gegenüber diesen Gründen nicht enthalten, dem Andringen des Magistrats um eine neue, vollständig disponible Arbeitskraft nachzugeben, zog jedoch in weiser Sparsamkeit die Schranken: daß die neue Stadtrathsstelle nur mit einem Gehalte von 800 Thlr. dotirt und festgestellt werde, daß, wenn eine Neubesetzung nothwendig würde, sei es nun, daß die 12jährige Amtsdauer abgelaufen, oder der Gewählte vorher abgeht, die Frage wegen Beibehaltung dieser Stelle aufs Neue in Erwägung gezogen werde.

Eine andere, an sich nicht sehr wichtige Angelegenheit hätte bald Anlaß zu einem Konflikt zwischen den beiden städtischen Behörden gegeben. Herr Konditor Freund hat nämlich eine Kolonnade auf seinem Grundstück an der Promenade gebaut und zwar gegen die deutlich und klar in dem Hypothekenbuche ausgesprochene Bestimmung, daß die Errichtung von Gartengebäuden auf gewissen an der Promenade gelegenen Grundstücken nur mit ausdrücklicher Genehmigung der städtischen Behörden vorgenommen werden dürfe. Es kam zur richterlichen Entscheidung und diese fiel zu Gunsten der städtischen Verwaltung aus. Herr Freund soll nun die Kolonnade wegreissen lassen. Da er jedoch hierdurch eine wesentliche Einbuße in Bezug auf seine Nahrung zu erleiden glaubt, war er bei dem Magistrat und dem Stadtverordneten-Kollegium vorstellig geworden: man möge ihm erlauben, die Kolonnade an ihrer Stelle zu belassen. Dem Stadtverordneten-Kollegium lag diese Sache vor Kurzem vor, es erbat sich aber, besonders da verlautete, daß Petent gegen den Richterspruch die Appellation eingelegt habe, vom Magistrat Auskunft hierüber, sowie überhaupt seine Ansicht und Entscheidung in Betreff der ganzen Sachlage. Nun wurde gestern die Versammlung benachrichtigt, daß Herr Freund zwar von dem Appellations-Mittel abstrahirt habe, daß aber dennoch der Magistrat sich nicht bewogen gefunden habe, auf sein Gesuch einzugehen, und daß er den Petenten bereits abschläglich beschieden habe. Diesen Bescheid erachtete nun die Stadtverordneten-Versammlung für einen Eingriff in ihre Kompetenz, da nach dem Gesetz den beiden Behörden ein gemeinsames näheres Eingehen auf städtische Angelegenheiten zustehe, hier aber vom Magistrat einseitig eine Entscheidung getroffen worden sei. Es wird nun darauf ankommen, ob dieser Entscheid des Magistrats schon getroffen worden war, ehe er Kunde davon erhielt, daß die Frage auch vor dem Forum der Stadtverordneten anhängig gemacht worden sei und letztere beschlossen hatten, gemeinsam mit dem Magistrat in dieser Sache vorzugehen, oder ob der Bescheid erst nach dieser Kenntnißnahme erfolgt ist. Nach Aufschlüssen, die gestern von der Magistratsbank aus gegeben wurden, ist wohl Ersteres anzunehmen. Uebrigens erklärte sich die Versammlung dahin, dem Herrn Freund für dieses Jahr die Kolonnade zu belassen.

** Bekanntlich beabsichtigt Se. Heiligkeit der Papst Pius IX. eine 5proz. Anleihe von 50 Millionen Franken aufzunehmen. Zur Bequemlichkeit für das hiesige und provinzielle Publikum hat nun der Hr. Fürstbischof Heinrich ein hiesiges Institut zur Annahme der Subskriptionen beauftragt. (S. den Inseratentheil unserer heutigen Zeitung). Wir sind überzeugt, daß die Gelegenheit von den betreffenden Kreisen gern benutzt werden wird.

* Bei dem Schlusse des sogenannten Maisegens vermochten die Räume der Mauritiuskirche die Menge der Andächtigen nicht zu fassen, und es standen Viele derselben außerhalb der Kirchthüren. Dieser letzten Feierlichkeit wohnte auch der Herr Fürstbischof (wie dies schon früher mehreremal geschehen) bei, was die Versammelten mit besonderer Freude erfüllte. Nach dem von dem Herrn Pfarrer Fischer zum Schlusse der Andacht ertheilten Segen wurde: „Großer Gott wir loben dich“, von der versammelten Gemeinde gesungen, nachdem vorher auch von dem Sängerchor ein Marienlied mit Sopran-Solo, würdig ausgeführt worden war. Dasselbe rührt von Gall Morell, einem der älteren Kirchen-Componisten, her, und ist hierbei zu erwähnen, daß Herr Rector Helmich sich der Mühe unterzogen hat, für die Mai-Andachten Marienlieder von verschiedenen Componisten zum kirchlichen Gebrauch einzurichten.

††† [Zur Aufklärung über das Leichenfeld an der Hummerei.] Da bis jetzt noch Keiner unserer Historiker sich veranlaßt gesehen hat, sich über den in jeder Hinsicht merkwürdigen Leichenfund auf der Hummerei auszusprechen, so möge es einem Laien verstattet sein, auf eine Hauptquelle der Geschichte der Pestepidemien unserer Landes, auf Kundmann's Heimsuchungen Gottes in Zorn und Gnade über das Herzogthum Schlesien in Münzen hinzuweisen, welches Werk in der That auch mancherlei Mittheilungen enthält, die vielleicht im Stande sind, einigen Aufschluß zu ertheilen. S. 103 heißt es daselbst:

„Der erste Breßlauische Physikus D. Matthias Auctus gab allbereit Anno 1542 zu Preßlau einen Pest-Unterricht heraus, und zwar wie man sich von selbiger praeserviren, und wenn jemand damit befallen, wiederum curiren könne; Er starb aber das folgende Jahr darauf, oder Anno 1543 den 26. Mai selbst an der Pest, und nebst ihm über 6000 Menschen. Anno 1555 gaben Herr Physikus D. Joh. Spremberger und 3 Jahre vorhero der berühmte Joh. Crato von Krafftheim, Kais. Maj. Leib-Medicus und Physikus allhier, Pest-Ordnungen heraus; Es wurde aber durch selbige die Pest von unserer Stadt nicht ab- und eingehalten, sondern Anno 1555 starben 2298 Personen und darunter über zwei Drittel an der Pest: Anno 1568 gar 9251 und Anno 1585 wiederum 8931 Personen, und darunter der beruffene Crato von Krafftheim selbsten. Da nun Anno 1599 unsere Stadt von neuen von dem Pest-Uebel befallen wurde, sind über 3000 Menschen daran, zusammen aber 3942 hinweggeraft worden, und Anno 1613 abermahl 2357 und darunter die meisten an der Pest: Deswegen verfertigten die damahligen Physici D. Daniel Rindfleisch oder Buccretius, zusammt George Ruhmbaumen eine Pest-Ordnung; Es wurde aber dadurch so wenig, als durch vorhergehende dieser Seuche gesteuert.“

Nach der Beschreibung der Pest von 1633, die 18,231 Menschen hinraffte, heißt es weiter S. 107:

„Da nun der Platz auf denen Kirchhöfen nicht zulangte, die so vielen Leichen zu begraben; so erkaufte ein Hoch-Edel Gestrenger Rath der Stadt, bei dem großen Kirchhofe zu St. Christophori noch einen Garten zur Erweiterung desselben: doch wurden die meisten Leichen nach St. Barbara auf den Platz darüber man hernachmals Stangen zum Aufhengen der Wäsche gesetzet, begraben u. s. w.“

Ein solcher Ankauf konnte aus gleicher Ursache wohl auch im Jahre 1540 oder 42, worauf der Angabe nach die auf den Särgen gefundenen Inschriften hinweisen, von der städtischen Behörde bewirkt worden sein.

Wenn nun aber auch wirklich die gefundenen Leichen aus einer oder der andern jener Epidemien herrühren sollten, so scheint die Gewißheit des längst erfolgten Zersetzungsprozesses vollkommen geeignet, jede etwaige Besorgniß zu zerstreuen.

Cl...é. Zur Feststellung der mehrfach in hiesigen Blättern erwähnten Thatsachen bei der Leichenaufdeckung an der Hummerei diene Folgendes: Ort und Fund wurde von mir wiederholt besichtigt. Die Leichen liegen 10 Zoll tief unter dem Hofpflaster, reihenweise, in gleichgezimmerten Särgen regelmäßig übereinander. Die auf dem Deckel eines Kindersarges (von circa 2⅛ Fuß Länge) befindliche Inschrift lautet buchstäblich: „Mein allerliebster Vater, der mich gezeuget hat, und meine herzliebste Mutter, die mich geboren hat, oh, die thun mich itzt verlassen und seufzen schmerziglich 1540“*) — und wurde somit auch ganz richtig von der „Breslauer Zeitung“ gemeldet. Die Schriftzeichen und Sprache stehen jedoch im Widerspruche zu der Jahreszahl 1540; erstere dürften kaum das Alter von 100 Jahren überschreiten, während die Jahreszahl 1540 aber von 320 Jahren spricht. Eine zweite von mir vorgefundene Inschrift auf einem andern, kleineren Kindersarge war unvorsichtiger Weise durch Verwischen unlesbar geworden, jedoch weisen die Schriftzeichen, Farbe, Ort und Weise, wo die Inschrift angebracht (auf dem inneren Sargdeckel) ganz deutlich auf ein und denselben Schriftmaler hin, — Umstände, die eher auf eine theilweise Dislocirung des St. Christophorikirchhofes oder auf eine Beerdigung hier während der 1806 stattgehabten Belagerung, als auf eine Epidemie hinweisen. — Einzelne abgefallene Haarbüschel fanden sich ebenfalls vor. Die angeblichen Fleischüberreste, welche einigen Knochen adhärirten, waren bei der Verwesung entstandenes Leichenfett (Adipocire).

✉ Die Ausgrabungen auf dem Hadaschen Grundstücke (Hummerei 25) behufs Herstellung eines Fundaments für ein daselbst zu errichtendes Wohnhaus werden unter gleichen Erscheinungen wie bisher fortgesetzt. Man stößt immer wieder von neuem auf Särge, acht- bis zehnfach übereinandergeschichtet, und zahlreiche menschliche Gebeine, welche letztere in einem Kasten gesammelt, und auf dem gegenwärtigen Christophori-Kirchhofe beerdigt werden. Da die Ausgrabungen sich nicht weiter als unumgänglich nöthig erstrecken, so bleiben die ringsum mit den Spitzen und Kanten hervorragenden Särge möglichst unberührt auf ihren Plätzen. Es zeigt sich nun deutlich, daß auf dem ganzen Terrain des ziemlich umfangreichen Gehöftes Särge und Leichenreste in ähnlicher Weise vertheilt sind, und kann man hieraus mit Gewißheit schließen, daß sich dort einst eine lange Reihe von Jahren der ordentliche Friedhof einer bedeutenden Gemeinde befunden habe. An manchen Stellen lagern zwar die Gebeine und Schädel wenige Zoll unter der Oberfläche des Erdreichs, doch läßt sich deshalb wohl nicht annehmen, daß hier nur eine ausnahmsweise Begräbnißstätte in Zeiten der Pest oder der Belagerung gewesen sei. Vielmehr war bei der früheren Art der Leichenbestattung, zumal im Innern großer Städte, die Häufung der Särge durchaus nichts Ungewöhnliches, wie dies auch die vor Kurzem aufgedeckten Grüfte an der Elisabetkirche ergaben. Das Hadasche Gehöfte stößt an das uralte „Winklmalzhaus“, an das sich auch der Neubau, mit der Front nach der Hummerei, lehnen wird. Im Uebrigen sind die Lokalitäten von einer schon zur Hälfte abgetragenen Mauer nebst Thorweg eingefaßt, und daher nur schwer zugänglich. Die polizeiliche Ueberwachung hat aufgehört. Was die Beerdigung auf dem Christophori-Kirchhofe während der Belagerung im Jahre 1806 betrifft, so hören wir solche allerdings von einem älteren glaubwürdigen Breslauer bestätigen. Derselbe hat jedoch nur mit angesehen, wie damals auf der entgegensetzten Seite des Kirchleins, dicht an der Ufermauer der Ohlau eine Frau Stipalius bestattet wurde. Von einer Beerdigung auf dem gegenwärtig Hadaschen Grundstück hat er nichts wahrgenommen.

♁ Bezüglich der Leichen-Ausgrabungen auf dem Hadaschen Grundstück erfahren wir aus sehr unterrichteter und sachkundiger Quelle noch Folgendes: Befremdlich sei es allerdings gewesen, daß die Glieder einzelner aufgefundenen Leichen mit bemerkenswerther Festigkeit noch zusammengehangen haben, daß ein Schädel noch mit der Haut und natürlich auch mit den Haaren bekleidet gewesen, daß das Holz der Särge

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) S. weiter unten den Artikel ♁, worin die Existenz dieser Zahl in Abrede gestellt wird.

---

spricht sich in bedeutsameren, stets auf das Ganze gerichteten Anschauungen aus. Auch hatte Shakespeare mehr Kunstverstand, und wenn er zwei Intriguen in einem Drama vorführte, so verband er sie stets durch die Einheit des Grundgedankens. Davon ist z. B. in der „Hexe von Edmonton“ keine Rede — hier läuft eine Doppelhandlung mit zufälligen Berührungen parallel einher. Im Uebrigen hat das Stück am meisten Shakespearesches Blut, geniale Einfälle von nicht unbedeutender Tragweite und selbst socialistische Anklänge. Bodenstedts bedeutendes Formtalent prägt sich in diesen Bearbeitungen und Uebersetzungen wieder glücklich aus, so daß sich sein Werk, abgesehen von literargeschichtlichem Interesse, über den Werth von „Studien“ erhebt.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir einer neuen Shakespearesirenden Tragödie gedenken: „Maria“, Trauerspiel in fünf Akten von J. B. Klein (Berlin, 1860). Das Stück hat bei seiner Aufführung in Berlin nur einen succès d'éstime davongetragen, und ihm fehlt in der That die einheitliche Concentration des Stoffes, ohne welche keine dramatische Spannung und durchgreifende theatralische Wirkung möglich ist. Abgesehen indeß von diesem Compositionsfehler, von der unruhigen Gruppirung und von einer den Kern der Handlung verschaltenden Gestaltenfülle trägt das Stück im Ausdruck und in einzelnen Hauptscenen das Gepräge dramatischer Energie; Charakter wie Markgraf Eckard sind aus dem Vollen gestaltet und von frischester Wirkung; die Sprache hat Blut und Muskeln und Leidenschaft, trotz einzelner Uebertreibungen — und in der That verdienten die Vorzüge, durch welche das Stück sich von der seichten Alltagswaare unterscheidet, von der berliner Kritik mehr hervorgehoben zu werden, als dies im Allgemeinen geschehen ist.

△ **Oppeln,** 25. Mai. [Literatur und Kunst.] Die von dem königlichen Staats-Anwalte Hrn. Pohl hierselbst verfaßte Schrift: **„Das Licht als materieller Urgrund aller Dinge, oder die Bausteine des Weltalls“,** im Verlage von W. Clar hierselbst (in Breslau vorräthig bei E. Trewendt) macht in allen gebildeten Kreisen enorme Sensation. Der Verfasser führt den gebildeten Leser mit großer Fachkenntniß und überzeugender Klarheit in das Gebiet der Natur. Für den Mann von Fach ist die Schrift unentbehrlich geworden, welche Ansicht Fachjournale bereits geltend gemacht haben. Die Schrift kann auch jedem Gebildeten empfohlen werden. — Ein Produkt schöpferischer Natur ist ferner eine vom hiesigen Gymnasialzeichenlehrer Hrn. Buffa gezeichnete, in der Anstalt von Winkelmann und Söhne in Berlin lithographirte Total-Ansicht von Oppeln mit den hervorragendsten öffentlichen Gebäuden: der Regierung, der Ober-Post-Direktion, dem Kreis-Gericht, dem neuen kathol. Gymnasium, dem alten Schloß, den kombinirten Bahnhöfen 2c., mit der Perspective vom „Kalkberge“ aus, ebenfalls im Verlage von W. Clar hierselbst. Naturgetreue Zeichnung, Korrektheit der Ausführung und Schönheit in der Ausstattung kennzeichnen die Gediegenheit des Geschaffenen. Das Bildniß, circa 16" hoch und 20" breit, welches bereits in jeder Haushaltung hierselbst einheimisch geworden, sollte deshalb auch die Aufmerksamkeit auswärtiger Verehrer nicht ausschließen.

* Sammlungen von Mineralien und Felsarten für Unterricht und Selbstbelehrung zusammengestellt von E. Leisner, Lehrer zu Waldenburg in Schl. 3. Auflage. Im Selbstverlage. — Diese Sammlungen enthalten 60 Stück für 2 Thlr., 80 für 3, und 100 Stück für 5 Thlr. und zeichnen sich vor vielen andern derartigen Sammlungen vornehmlich durch die gewissenhafte Auswahl der einzelnen Stücke hinsichtlich ihrer Instruktivität, durch die zweckentsprechende Größe derselben und ihre genaue Bezeichnung, so wie auch durch die gute systematische Ordnung, in welcher sie zusammengestellt sind, aufs Vortheilhafteste aus, und bieten dadurch Lehranstalten und denen, welche durch eigenes Studium sich mineralogische Kenntnisse aneignen wollen, so wie auch Vereinen, deren Streben auf Erweiterung der Naturkenntnisse gerichtet ist (Humboldt-Vereinen 2c.), zum sichern Kennenlernen der wichtigsten Felsarten, Erze, Bronz-Mineralien 2c. ein vorzügliches Hilfsmittel, für dessen Vortrefflichkeit auch der Umstand spricht, daß schon nach sehr kurzer Zeit die nicht unbedeutenden und zum Theil kostspieligen Vorbereitungen zur Herstellung einer 3. Ausgabe getroffen werden mußten.

[Die Saison der Taunusbäder] ist noch sehr flau. Nur Wiesbaden, welches jetzt mehr durch seine Spielbank florirt als durch seine Thermen, erfreut sich eines lebhafteren Zuspruches, zumal seitens der Durchreisenden. Doch droht den Spielpächtern eine neue Gefahr, da den nassauischen Kammern der Antrag vorliegt, daß die Hazardspiele zu Wiesbaden und Ems wenigstens in gleicher Weise wie die Mineralbrunnen und Eisenbahnen nach Maßgabe des ermittelten reinen Einkommens besteuert werden. Homburg ist sehr vernachläßigt, seit der kühne Spanier Garcia seine halbe Mill. Siegesbeute fortgeschleppt. Herr Blanc ist freilich ein sehr reicher Mann und ein glücklicher Boursier, allein solche Schläge in Verbindung mit Fehlschlag der letzten Rentenspekulation à la hausse dürften seine Basis doch untergraben. Die Aktien wenigstens sind sehr ausgeboten, und die schweren Opfer, welche die Bank für die Eisenbahn zu bringen hat — 800,000 Fl. zinslose Subvention — wollen eingebracht sein. Die Bahn selbst soll, vorausgesetzt, daß mehrere anhängige Prozesse bis dahin erledigt sind, bereits am 1. Aug. d. J. eröffnet werden. Sie kommt auf fast 3 Mill. zu stehen, was per Meile über 1,100,000 Fl. beträgt. Soden ist durch Einstellen der Fahrten auf der Höchst-Sodener Bahn sehr benachtheiligt worden. Es heißt, die Regierung wolle die Gesellschaft zur Wiederaufnahme des Betriebes zwingen, allein diese beruft sich auf die Conzession, welche ihr die Fahrteneinstellung gestatte. — Um mit Nauheim zu schließen, so sollen die Geschäfte der Spielbank nicht brillant gehen, es fehlt an der nothwendigen Gallerie, man meidet die Heilquelle, weil sie kurhessisch ist und sich durch Kreuznach vollkommen ersetzen läßt, und die Landeskinder, obgleich Hazardspiel zu den wenigen Dingen gehört, die ihnen erlaubt sind, sind zu arm, um sich bei ihnen fette Dividenden zu holen.

[Ein gräßlicher Unglücksfall in einer Menagerie.] Aus Penig, im Königreich Sachsen, meldet das dortige Wochenblatt: In der dort zur Schau anwesenden Menageriebude des Herrn Kallenberg waren am 24. Mai die beiden Mädchenlehrer mit ihren Schülerinnen anwesend, um die in der That schöne Thiersammlung in Augenschein zu nehmen. Bereits hatte man die Löwen passirt, als mit einemmale ein gräßlicher Schrei ertönte. Schauder und Angst ergriff alle Anwesenden, als sie erblickten, wie einer der Löwen durch den Zwischenraum seines Käfigs, durch welchen letzterer gereinigt wird, mit beiden Klauen gefahren war und ein Mädchen von 10 Jahren (die Tochter des Gärtners Tischinger), welche vom zweiten Platze durch die Barriere gekrochen und so dem Käfig zu nahe gekommen sein mußte, beim Hinterkopfe gefaßt hielt. Die Wärter sprangen zu, während sich das Publikum angstvoll aus der Bude drängte; der eine hielt den Kopf des Kindes, während der andere den Löwen in die Ohren kniff, wodurch das Loslassen des Kindes am möglichsten erschien; hierbei ließ der Löwe nur eine Klaue los, mit derselben nach dem Arm des Wärters schlagend, wobei dieser ebenfalls so verwundet würde, daß der Arm sogleich anschwoll; dann faßte der Löwe sofort wieder den Kopf des bedauernswerthen Mädchens mit der zweiten Klaue, und obgleich mit eisernen Stangen der wilden Bestie hart zugesetzt wurde, bekam man nur erst dann das Kind von den Klauen los, als der Löwe dem Kinde die ganze Kopfhaut, vom Hinterhaupte bis über die Augenbrauen, rings herum völlig abgerissen — außerdem aber durch Einkrallen mit der Tatze die Hirnschale des Kindes selbst verletzt hatte und mit der schrecklich zerfleischten Beute die Klauen in den Käfig zurückzog. Einen nicht zu beschreibenden gräßlichen Anblick bot der blutende, nackte und dabei arg verletzte Schädel des bedauernswürdigen Kindes. Selbst die schnellste ärztliche Hilfe vermochte hier nichts auszurichten. Nach den gräßlichsten Schmerzen versank das Kind in Betäubung. Abends erholte es sich etwas, gab sogar Antworten und verlangte zu essen; am nächsten Morgen aber entschlummerte es.

[Ein Transparent.] Aus der Masse der Transparente bei der neulichen Illumination hebt die „Trier'sche Zeitung“ folgende hervor. Auf einem solchen in der Brückenstraße las man:

An den Fortschritten des Volkes erkennt man seinen Fürsten.
Heil dem würdigen Enkel des großen Friedrich!

Sodann an dem Hause des Herrn Fischer in der Nagelstraße:

Wenn die Eisenbahn weiter geführt,
Wenn die Grundsteuer-Frage regulirt,
Wenn der Bundestag korrigirt.
Dann wird noch schöner illuminirt,
Und Dank Dem, der uns regiert!

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

eine solche Frische gezeigt habe, als seien die Bretter erst vor Kurzem zusammengefügt worden ꝛc., was alles zu der Annahme verleiten könne, als sei der Zeitpunkt, an dem man aufgehört habe, Leichen an diesem Orte zu begraben, nicht allzusehr von der Gegenwart entfernt. — Die mehrfach in dieser Zeitung erwähnte Inschrift eines Kindersarges hat ein Sachkenner, dessen Name in Bezug auf Alterthumskunde eine Autorität ist, ebenfalls gesehen und dieselbe nach Styl und Orthographie als dem 17. Jahrhunderte angehörig erkannt. Die Jahreszahl 1540, die von vielen Berichterstattern hinzugefügt worden ist, kann nach Aussage desselben sachverständigen Gelehrten als apokryph betrachtet werden. Die Zahl ist nichts anderes, als eine etwas verwischte Schnörkel, aus deren Ueberresten die Phantasie die vielfach genannten Ziffern zusammengesetzt hat. — Ein alter, glaubwürdiger Bürger sagt aus, daß noch nach der Belagerung von 1806 bei dem Grundstück Nr. 25 ein Thor zu sehen gewesen sei, in dessen Schwibbogen eine Inschrift befindlich, wie man sie gewöhnlich an den Zugängen zu Kirchhöfen bemerkt. Aus allem diesem könne man folgern: daß hier ein sogen. Kirchhof für an der Pest Gestorbene und für verstorbene Wöchnerinnen und Kinder gewesen sei; eine Einrichtung, die auch auf dem Elisabetkirchhofe stattgefunden haben soll. Ueberhaupt war es in den früheren Jahrhunderten Sitte, Pestkirchhöfe innerhalb der Stadt zu errichten. Ein solcher Pest- und Wöchnerinnen-Kirchhof war an der ehemaligen Clemenskirche (in der Breitenstraße, da wo die Kaserne steht). Diese Clemenskirche ward zwar einige Zeit nach der Revolte von 1418 eingerissen, aber auf dem dazu gehörigen Kirchhofe wurden noch lange Zeit hindurch Leichen bestattet. — Oben erwähnter Bürger erzählt auch noch, daß er sich erinnere, daß während der Belagerung von 1806 Begräbnisse auf dieser sogenannten Filiale des Christophori-Kirchhofes stattgefunden haben. — Aus allem diesen erhält man zwar einiges Licht über die Geschichte dieses merkwürdigen Platzes, doch ist noch so vieles Dunkle und einander sogar Widersprechende vorhanden, daß es sich für die Männer von Fach wohl lohnt, ihre Forschungen weiter fortzusetzen.

□ [Militaria.] Der Befehl zum Abrücken der zu den neuen Kavallerie-Regimentern stoßenden Eskadronen der älteren Regimenter ist nunmehr ertheilt worden und wird hierdurch die Formation der kombinirten Regimenter definitiv bewirkt. Demzufolge ist auch, wie wir hören, an das 4. Husaren-Regiment, das gegenwärtig bei Ohlau übt, die Anweisung ergangen, nach Beendigung dieser Uebung mit dem Regimentsstabe und der 1. und 2. Eskadron in Ohlau, mit der 3. und 4. Eskadron in Strehlen Standquartier zu beziehen, während die fünfte Schwadron desselben als dritte Schwadron des neuen 3. komb. Dragoner-Regiments nach Bernstadt zurück geht. Die Schwadron des 6. Husaren-Regiments, künftig 4. des 3. komb. Dragoner-Regiments soll aus Zülz am 10. Juni in Namslau eintreffen, während die beiden Schwadronen des 5. Armee-Korps am 8. und 11. in Oels resp. Kreuzburg ihren Einzug halten werden. — Dem Vernehmen nach hat der Secondelieutenant v. Lindheim, des 1. Kürassier-Regiments, der Se. Excellenz den kommandirenden Herrn General v. Lindheim nach Stockholm begleitete, während seiner dortigen Anwesenheit von Sr. Majestät den König von Schweden eine Einladung zur Beiwohnung von Truppen-Uebungen auf Schonen erhalten und wird sich dieser Tage dahin begeben. Daß auch an andere hiesige Offiziere eine derartige Einladung ergangen, haben wir nicht vernommen.

—e [Bauliches.] Zu den bemerkenswertheren Reparaturbauten und neuen Abputz einiger Häuser des Blücherplatzes, gehören die Börse, das Ruffert'sche und noch 2 oder 3 andere Gebäude. Zur Zierde dieses schönen Platzes gereicht auch das, der Vollendung nahende Haus Nr. 5. Weniger Sinn für Verschönerung scheint die Reuschestraße zu besitzen, welche mit ihren alten Giebelhäusern noch gar sehr an die alten guten Zeiten erinnert. In ihrer Einfachheit und Solidität zeichnen sich die beiden Gasthöfe zum „rothen Hause" (45) und zum „goldnen Schwerdt" (2) aus, namentlich letzteres, dessen vortheilhafte Metamorphose aus einer ganz vernachläßigten und dem Schmutz verfallenen „Herberge" in ein nobleres Hotel zwar erst aus neuester Zeit datirt und das Verdienst des gegenwärtigen Pächters, Herrn Müssig, ist. — Der zu einer Remise herabgesunkene Saal wird erst zu Johanni d. J., nach vollständiger Renovation, seiner früheren Bestimmung zurückgegeben werden.

⊠ [Vermischtes.] Die bisherige Jäger-Kaserne soll, ihrer künftigen Verwendung gemäß, den Namen „Grenadierkaserne" erhalten. — An dem landwirthschaftlichen Feste in Kostenblut betheiligten sich auch viele breslauer Einwohner sowohl durch persönliche Anwesenheit als durch Entnahme von Loosen zu der mit den verschiedenen Schaustellungen verbundenen Ausspielung. Acht bedeutendere Gewinne fielen hierher, darunter zwei hübsche Pferde, die nun ebenfalls ein nicht ungünstiges Loos trifft, indem das eine bei einem Bäckermeister, das andere bei einem Kretschmer in Pflege kommt.

ꝫ [Renovation.] Das höchst merkwürdige und interessante Reformationsgemälde (Dr. Joh. Heß das Abendmahl reichend) vom Jahre 1537, welches sich im Büreau-Zimmer des Herrn Bürgermeisters befindet, ist jetzt auf Kosten der Stadt durch Herrn Maler König vollständig renovirt. Die Renovation war ein schwieriges Werk, ist aber dem genannten Künstler trefflich gelungen. Ihm sowie den städtischen Behörden muß man es Dank wissen, daß sie uns ein so werthes und kostbares Denkmal aus Breslaus Vorzeit erhalten haben. (Ausführlichere Notizen über dieses Oelgemälde auf Holz findet man in der Beilage zu Nr. 157 der Bresl. Ztg. vom 1. April d. J., welche Beilage eine, von unserm rühmlichst bekannten Alterthumsforscher Hrn. Dr. Luchs verfaßte ausführliche Beschreibung des Rathhauses enthält.)

= [Stenographie.] Der Vorsitzende des hies. Vereins für Stenographie nach Stolzeschem System, Herr Hauptlehrer Adam, wird vom 13. Juni an, jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittags von $10\frac{1}{2}$ Uhr, Schülern der hies. Elementarschulen stenographischen Unterricht unentgeltlich ertheilen. Am Schlusse des Cursus sollen die fleißigen Zöglinge durch Prämien ausgezeichnet werden.

* [Neue Trinkhallen.] Die Zahl der jetzt in allen Stadttheilen entstehenden Trinkhallen ist wieder um zwei vermehrt worden. Zunächst werden die Spaziergänger der Promenade bis und vom Sandthor ab, dicht vor der Brücke durch eine daselbst mit vieler Eleganz ausgestattete Trinkhalle unwillkürlich angezogen, um sich aus mehreren zierlichen Fontainen das schäumende Getränk spenden zu lassen. Damit aber auch diejenigen, welche die Klosterstraße durchwandern, nicht Mangel an Erfrischung leiden, ist Nr. 12, im Opfer der Dankbarkeit, ebenfalls eine sprudelnde Quelle entstanden, welche in einem freundlich eingerichteten Lokal sich befindet, und dürfte solche auch dem, die barmherzige Brüder Kirmes besuchenden Publikum willkommen sein.

* [Circus.] Die ungünstige, regnerische und kalte Witterung der Feiertage hat namentlich den Besuch des Circus im Volksgarten sehr beeinträchtigt. Hoffentlich werden schöne Tage der Gesellschaft, die übrigens nur noch bis nach dem Wollmarkt in unserer Stadt zu verweilen gedenkt, auch außer dem erhaltenen Beifall noch den klingenden Gewinn verschaffen. Die ausgezeichneten Leistungen eines Franklin auf dem Trapez, der Gymnastiker-Familie Lavater-Lee und die Kunstfertigkeit von den Herren Tom Belling und Warzze und den Damen Frls. Virginie Lee und Helene Felsenmeyer, würden eine größere Anerkennung verdienen.

[Selbstmord.] Heute Früh wurde im Stadtgraben, ohnweit der Antonienstraße, von den städtischen Straßenreinigungsleuten, welche am Uferrande ihr Frühstück einnehmen wollten, ein ziemlich gut gekleideter Leichnam herausgezogen. In einer Brieftasche, welche bei dem Verstorbenen vorgefunden wurde, befand sich auch ein Postschein auf seinen Namen lautend. Die Ursache zum Selbstmorde soll Nahrungskummer gewesen sein. Der Entseelte war früher in Schweidnitz ansässig und hat in letzterer Zeit hier Agenturgeschäfte getrieben.

⊠ **Löwenberg,** 31. Mai. [Tages-Chronik.] Auch hier, wie in den meisten übrigen Städten, haben die üblichen Pfingstschießen der Schützengesellschaft stattgefunden; die Königswürde errang der Rathmann Schittler. — Eine Feierlichkeit anderer Art vereinigte heute die Mitglieder des hiesigen Kreisgerichts in der Wohnung des ältesten ihrer Kollegen. Der Kreisgerichtsrath Hatscher, Dirigent der 2. Abtheilung, hatte sich in Folge andauernden Körperleidens veranlaßt gesehen, seine Pensionirung zu beantragen. An der Spitze des Collegii überreichte der Director des Gerichts mit einer herzlichen Anrede dem Herrn ꝛc. Hatscher die demselben allerhöchst verliehenen Insignien des rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife und ein anerkennendes Schreiben des königl. Appellationsgerichts zu Glogau. Der Gefeierte, welcher durch beinahe 50 Jahre dem Staate als Offizier und Richter ehrenvoll gedient und sich durch eben so große Berufstreue, wie durch seltene Humanität die Hochachtung und Liebe Aller erworben hat, welche mit ihm in Verbindung getreten sind, dankte ergriffen den Kollegen mit bewegten Worten. — An Stelle des Herrn ꝛc. Hatscher tritt der Kreisrichter Haack aus Freistadt vom 1. Juli d. J. ab, eine andere vakante Richterstelle soll nicht wieder besetzt werden. — Mit den von der Stadt unternommenen Neubauten in Buchholz u. s. w. will es nicht recht vorwärts; hoffen wir, daß die bevorstehende Neuwahl des Magistrats-Dirigenten in die städtische Verwaltung neues Leben bringen möge.

△ **Walzhütte Bernsdorf,** 29. Mai.*) Heute Nacht 1 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erweckt. Es brannte in dem Stallgebäude des Gastwirth Lehmann hier und waren binnen 2 Stunden sämmtliche Wirthschaftsgebäude gänzlich eingeäschert. Das Wohngebäude wurde nur mit großer Mühe gerettet. Die Gebäude sind in der schlesischen Feuer-Societät versichert; man vermuthet bösliche Brandstiftung. — Nachdem wir seit Mitte April die größte Hitze, (das Thermometer zeigte im Nord-Schatten durchschnittlich 18—20°) und Trockenheit hatten, entlud sich am 14. Mai über unsere Gegend ein schweres Gewitter mit einem wolkenbruchartigen Regen, seitdem haben wir alle Tage anhaltendes Regenwetter und dabei eine für diese Jahreszeit kalte Temperatur, das Thermometer zeigt selten über 8°; die Feldfrüchte stehen schön, nur Gartenfrüchte bleiben wegen des kalten Wetters zurück.

⸸ **Wohlau,** 31. Mai. [Tageschronik.] Heute Vormittag wurde in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung von sämmtlich erschienenen 18 Stadtverordneten der Kämmerer Laurisch in Neusalz mit 15 Stimmen zum hiesigen Bürgermeister auf 12 Jahre erwählt und zugleich der wieder zum Rathmann gewählte Kaufmann J. Pohl in sein Amt eingeführt. Bei dem diesjährigen Pfingstschießen am 3ten Feiertage wurde der Gefangenhaus-Inspektor Paul König und Gastwirth Zinsch Nebenkönig. — Zum Regiments-Exerciren bei Winzig rückte gestern unsere 3. Eskadron des 5ten Kürassier-Regiments aus — und heut ein Detachement von 13 Mann des 11. Infanterie-Regiments hier ein, um Sachen des in 8 Tagen nachfolgenden Bataillons in Empfang zu nehmen. — Durch dankenswerthe Fürsorge der Postbehörde sind nun auch in den benachbarten Ortschaften Briefkasten angeordnet worden.

W. **Oels,** Ende Mai. [Auffinden eines Skeletts.] Am 15. Mai wurde zu Höningern, $1\frac{1}{2}$ Meile von Oels entfernt, in dem Gehöfte der Wittwe Matzke in der zur Zeit ausgetrockneten Düngergrube von den Schweinen ein Menschenschädel heraufgewühlt; bei der sofort vorgenommenen Nachgrabung fand sich in der Tiefe von nur $\frac{3}{4}$ Ellen ein fast vollständiges Skelett vor, an welchem der Schädel, die Wirbelsäule, nebst dem Becken und den Gliedmaßen noch wohl erhalten waren. Die von Seiten der königl. Staatsanwaltschaft beantragte Untersuchung durch den Herrn Kreisphysikus Dr. Bunke ergab, daß dieses Skelett einer weiblichen Person angehört, welche sich in dem Alter zwischen 20 bis 30 Jahren befunden habe, daß dasselbe bereits eine bedeutende Reihe von Jahren, mindestens über 30 Jahre, vergraben, und daß Spuren eines an demselben begangenen Verbrechens sich nicht auffinden ließen. Auffällig ist es jedoch, daß sich Niemand in der Gemeinde auf ein derartiges Verschwinden einer Person zu erinnern weiß, denn die Wittwe M. ist bereits über 30 Jahre Besitzerin dieser Wirthschaft, und sämmtliche anwesende Ortsgerichtspersonen, die sich alle hoch in den 40er Jahren befinden und seit ihrer Geburt Höningern nicht verlassen haben, auf ein derartiges Ereigniß oder irgend welche Vermuthung sich durchaus nicht zu besinnen wissen. Merkwürdig bleibt es hierbei auch, daß sich die Knochen in dieser Lage so gut erhalten haben, indem, wie bekannt, Abtrittsgruben und Düngerstätten hauptsächlich den Verwesungsprozeß befördern.

R. **Tarnowitz,** 29. Mai. [Tages-Chronik.] Die Unsicherheit in dem Kreise Beuthen nimmt in jünster Zeit in auffallender, erschreckender Weise zu und es vergeht wohl selten ein Tag, an welchem nicht von einem frechen Diebstahl oder Einbruch gesprochen wurde. In der gestrigen Nacht brachen in dem Dorfe Reptin bei dem hochbejahrten, würdigen Pfarrer Bernhard 5 vermummte Räuber ein, knebelten sämmtliche Kinder und weibliche Dienstboten (die männlichen waren zum Tanze gegangen), mißhandelten die Wirthin, so daß dieselbe das Bette hüten muß, zwangen den Pfarrer durch Mißhandlungen ihnen Geld zu zeigen, wickelten denselben und seinen auch bejahrten Bruder in Decken, so daß sie regungslos liegen bleiben mußten und raubten schließlich an Gut und Geld, so viel fortzubringen war. Einige Tage vor dieser fürchterlichen Nacht waren demselben Pfarrer gegen Morgen 2 Kühe aus dem Stalle weggeführt worden. — In verflossener Woche stiegen Diebe auf einer von dem angrenzenden Bahnhof gestohlenen Leiter in die im ersten Stockwerk belegenen Zimmer des Dr. S. zu Schwientochlowitz und entwendeten dem letzteren und einer zufällig zum Besuch gekommenen weiblichen Verwandten Sachen im Werth von 400 Thlr. — Es ist das häufige Vorkommen von Diebstählen bei uns zwar eine sehr gewöhnliche Erscheinung, dagegen sind Raubanfälle bisher doch nur selten vorgekommen und die Besorgnisse der Kreis-Einwohner sind daher um so begründeter, als die Lebensmittel im Allgemeinen sehr billig sind, die Aussicht auf eine gute Ernte bevorsteht, und nur völlige Arbeitslosigkeit die nächste Ursache zu Diebstahl und Raub abgeben kann, mithin bei Zunahme der Arbeitslosigkeit und bei rauherer Jahreszeit eine Steigerung der Verbrechen gefürchtet werden muß. — Die Nachricht von massenhafter Entlassung von Arbeitern bei den beiden königl. Werken: der Königshütte und der Friedrichs-Grube, die, wie verlautet, schon stattgefunden haben soll, hat daher in unserem Kreise große Besorgniß erregt, und zwar um so mehr, als das Beispiel der königl. Werke entmuthigend auf die Besitzer der Privatwerke wirken und auch bei letzteren die Entlassung vieler Arbeiter nach sich ziehen muß. — Unsere Eisen-Industrie liegt gänzlich darnieder, ein Werk nach dem andern sinkt in den Todesschlaf und wenn man jetzt noch von einem Herabsetzen der Eisenzölle sprechen hört, das nur den Engländern und der Stadt Stettin, nun und nimmermehr aber den Bewohnern Preußens zu Gute kommt, die den Nagel, den Pflug und die Maschine auch nicht um einen Pfennig billiger in den Kauf bekommen, so weiß man in der That nicht, was man mehr bewundern soll, die Einfalt oder den Eigennutz der Freizöllner!

(Notizen aus der Provinz.) * Grottkau. Bei dem am 28sten und 29. Mai hier abgehaltenen Pfingstschießen der Schützengilde wurde Schützenkönig: Herr Kaufmann Jacob; Nebenkönig: Herr Stellmacher-Meister Czerny.

† Jauer. Unsere mit großem Fleiß redigirten „Unterhaltungsblätter" melden: Am 30. Mai Vormittags gegen 11 Uhr rückte das erste Bataillon ersten kombinirten Grenadier-Regiments auf dem Marsche von Görlitz nach Breslau hier ein, bezog Quartier und setzte am andern Morgen den Marsch fort. — Am ersten Pfingstfeiertage Abends gegen 10 Uhr entstand in der Scheune des Maischen Bauergutes in Profen, hiesigen Kreises, Feuer, welches bei dem heftigen Winde und bei der unmassiven Beschaffenheit der Gebäude so schnell um sich griff, daß binnen einer Viertelstunde das ganze Gehöft in Flammen stand. Vier Pferde und zwei Schweine kamen in den Flammen um. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

□ Görlitz. Unser „Anzeiger" enthält eine beherzigenswerthe Verwarnung vor der Auswanderung nach Brasilien. — Die Fleiß-Prämie der Louise von Gersdorffschen Stiftung erhielten für dieses Jahr am Gymnasium die Primaner Förster, Pannicke und Flotow.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Halberstadt, 24. Mai. [Steuerdefraudationsprozeß.] Seit Emanation der Verordnung vom 3. Januar 1849 ist wohl ein größerer Prozeß vor Geschworenen nicht verhandelt worden. Die Verhandlung währte 17 Tage, 17 Personen waren angeklagt und den Geschworenen wurden 216 Haupt- und 78 Zusatzfragen vorgelegt. Erkannt wurde im Ganzen gegen acht Angeklagte auf 35 Jahre Zuchthaus, 17,500 Thlr. Geldbuße und 285,997 Thlr. Steuerstrafe. Wenn nun auch die gegen die Steuerbeamten erkannten Geldbußen und Steuerstrafen uneinziehbar sein werden, so haften doch für die von Bodenstein jun. verwirkte Steuerstrafe die Miteigenthümer des Geschäfts subsidiarisch in solidum; von dem Fabrikgeschäft von Wrede und Sohn dagegen sind nur die defraudirten Steuern nachzuzahlen, da der früher wegen Defraudationen, Bestechung von Beamten und Theilnahme an Urkundenfälschung angeklagte Fabrikbesitzer Wrede sen. kurz vor der mündlichen Verhandlung in der Haft verstorben ist. — Für die Steuerverhältnisse Preußens und des Zollvereins ist der Prozeß von großer Bedeutung gewesen, denn einerseits ist Defraudationen in dem Maßstabe, wie sie in den beiden oscherslebener Fabriken seit einer Reihe von Jahren verübt sind, gewiß auf längere Zeit vorgebeugt, wie auch andererseits die Steuerverwaltung einen tiefen Blick in die Rübenzuckerfabrikation gethan hat. Die Verhandlung ist aber auch ein Beweis dafür gewesen, daß Geschworene wohl fähig sind, selbst in den größten Sachen mitzuwirken, was von den Gegnern der Schwurgerichte oft bestritten ist. Es waren den jetzigen Geschworenen eine Reihe schwieriger Fragen vorgelegt, sie sind aber sämmtlich sachgemäß von ihnen beantwortet worden, abgesehen davon, daß man in einigen zweifelhaften Punkten vielleicht anderer Meinung hätte sein können. Endlich hat auch die mündliche Verhandlung die Ursachen der langen Dauer der Voruntersuchung in's Licht gestellt. Es war das ungeheure Material, was zu sichten und zu ordnen, es waren eine Reihe rein technischer Fragen, welche erörtert werden mußten, und nur der rastlosen Thätigkeit und dem bekannten Scharfblicke des Oberstaatsanwalts, der Energie und Umsicht des Untersuchungsrichters ist es möglich geworden, ein klares Bild der vorgekommenen Malversationen herzustellen und die Angeklagten zu überführen.

*) Wir danken und bitten um fernere Mittheilungen. D. Red.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Glogau, 31. Mai. [Wollbericht.] Bereits um Weihnachten sind circa 800 Ctr. Wolle in den Preisen von 78—83 Thaler im hiesigen Kreise zu einer Preisermäßigung von fünf Thalern gegen den vorjährigen breslauer Wollmarktpreis aufgekauft worden. Seitdem hat sich ein lebhafteres Geschäft und ein Steigen der Wollpreise vielseitig gezeigt. Zu dem heute hier stattgefundenen Wollmarkte hatte sich eine sehr große Anzahl von Einkäufern aus der Rheinprovinz, Luckenwalde, Forste, Sommerfeld, Sorau, Guben, Grünberg, Sagan, Crossen, Berlin und Breslau eingefunden. Nachdem seit ungefähr 4 Tagen abermals circa 350 Centner auf den Dominien mit einem Aufschlage von 10 Thlrn. gegen vorjährigen glogauer Marktpreis (derselbe war bekanntlich 5 Thaler höher als in Breslau) gekauft waren, wurden heute zum Verkauf aufgestellt 374 Ctr. 53 Pfd., die vollständig binnen wenigen Stunden fast nur an Fabrikanten verkauft wurden, da den Händlern die Preise zu hoch erschienen. Die angelegten Preise variiren zwischen 83 und 95 Thaler. — Beim Beginn des Wollmarktes forderten die Produzenten 20 Thaler mehr, als im vorigen Jahre, bald war jedoch eine Verständigung zwischen diesen und den Einkäufern hergestellt und die Preiserhöhung wurde auf 10 bis 12 Thaler normirt. Die Wäsche ist im Allgemeinen als eine gute zu bezeichnen, die Schur ergiebt im Durchschnitt einen 5% höheren Ertrag als im vorigen Jahre. (N. A.)

Anmerk. d. Red. Einen Bericht über den Wollmarkt in Ratibor und Glogau hat die Bresl. Ztg. bereits in Nr. 251 u. 252 geliefert.

? [Die ordentliche Generalversammlung des Seidenbau-Vereins] ward von dem zeitigen Präsidenten, Herrn Kaufmann Stetter, mit einem Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins in den Jahren 1858 und 1859 eröffnet, und das zu späte Erscheinen des Jahresberichtes pro 1858 mit der angestrengten Thätigkeit der Vorstandsmitglieder entschuldigt. Erfreulich ist es, melden zu können, daß trotz der aufgetauchten Epidemie der Pilzkrankheit, doch eine erfreuliche Zunahme der Maulbeerpflanzungen zu bemerken war. 1858 war der Ausfall der Coconsernte durch die Epidemie circa 1200 Metzen, geerntet wurden 3301 Metze, mehr als 1857 200 Metzen. Der höchste Ertrag 1856 war von 160 Züchtern durchschnittlich 22 Metzen; 1858 dagegen von 200 Züchtern durchschnittlich 16 Metzen; rechnen wir nun den Ausfall von 1200 Metzen dazu, d. h. wäre die Pilzkrankheit nicht gewesen, so kämen auf einen Züchter ca. 24 Metzen. Der Verein strebte danach, kleine Züchtereien anzurathen (bis ca. $\frac{1}{2}$ Loth), da dieselben weniger Kosten verursachen, und deshalb bedeutend lohnender sind; der Rath scheint auch befolgt zu werden, da 1858 nur 12 Züchter mit Coconsernten von 50 bis 154 Metzen in den statistischen Nachrichten aufgeführt sind. Um letztere richtiger und genauer zu erhalten, da die Kreisbevollmächtigten oft nicht in der Lage waren, dieselben so genau als möglich zu controliren, wendete sich der Vorstand an die königlichen Landrath-Aemter, welche mit großer Bereitwilligkeit dieselben im Kreise haben ausfüllen lassen. Der Verein verschenkte 1858 18,000 Stück Pflanzen. Die Central-Haspelanstalt zu Bunzlau ist in die Hände des Herrn Friedrich übergegangen, ein Wechsel, dem die schlesischen Seidenzüchter mit großer Freude beipflichten werden; er bezahlt die Cocons nicht nach dem äußeren Scheine, sondern nach dem Seidengehalte; dadurch ist es möglich geworden, daß die Coconspreise für Sorte 1 sich bis auf $1\frac{1}{3}$ Thlr. pro Metze incl. Prämie gestellt haben; jedenfalls ein sehr günstiges Prognostikon für die Seidenzüchter. Zur Grainszucht wurden 1858 ca. 800 Metzen verwandt, welche ca. 2000 Loth Eier ergeben haben, welche theils hier in Schlesien blieben, theils nach Italien und Frankreich verschickt wurden. Die erhöhten Coconsernten lenkten die Aufmerksamkeit der Haspler auf die Verwerthung der Floretseide, der durchbrochenen Cocons, so wie des Kesselwerks. Es beschäftigen sich jetzt damit Herr Friedrich in Bunzlau, Seidel in Häslicht und Rößler in Kreidelwitz; diese drei haben schon Produkte, bestehend in Parchent, Kleiderstoffen, Tisch- und Schnupftüchern, daraus geliefert. Herr Friedrich hat zu der gestrigen Generalversammlung Proben von solchem Handgespinnst, entgummt und nicht entgummt, mitgebracht, welche nichts zu wünschen übrig ließen. Herr Seidel hatte ebenfalls nicht entgummtes Handgespinnst, so wie Barchent und Tischdecken ausgestellt, welche den Anforderungen entsprachen. 1858 wurde der Anfang mit einer Prämienvertheilung gemacht, wobei 3 Weber in Hussinetz bei Strehlen bedacht wurden. 1859 wurden 12,970 Stück Pflanzen verschenkt, 58,687 Stück verkauft; ferner wurde eine Masse Drucksachen an arme Seidenzüchter gratis abgegeben. Die Trockenheit des vor. Jahres hat den Saaten sehr geschadet; dazu kam noch schlechter Maulbeersamen, so daß größtentheils die vorjähr. Saat von Morus alba, welcher aus Frankreich bezogen wurde, nicht aufgegangen ist. Zum Ersatz dafür wurde in diesem Jahre eine große Quantität 1jähr. Pflanzen gratis an solche abgegeben, welche Verlust im vor. Jahre durch mißlungene Saat hatten. Erfreulich ist es, daß im vor. Jahre viele kleine Seidenzuchten ein befriedigendes Resultat ergeben haben. Der Reg.-Rath Herr Wichura, der die Expedition in die ostasiatischen Gewässer begleitet, hat dem Vorstande des Seidenbauvereins auf Befragen versprochen, die Interessen des Vereins zu vertreten, und Maulbeersamen zu besorgen; zu diesem Zweck sind ihm Blechkisten mit dem Siegel des Vereins übergeben worden. Von den Mittheilungen wollen wir noch erwähnen, daß Hr. Friedrich in Bunzlau noch ca. 20 Loth gute Grains zum Verkaufe hat. Der hiesige Verein hat keine mehr zu vergeben. Für 1860 hat der Verein $67\frac{2}{10}$ Loth Grains verkauft, verschenkt $5\frac{3}{10}$ Loth, Pflanzen verkauft 127,918 Stück, verschenkt 26,546 Stück; Maulbeersamen: alba 11 Pfd. 4 Loth, moretti 15 Pfd. $8\frac{1}{2}$ Loth; Lou: $19\frac{9}{10}$ Loth, verschenkt ca. 2 Pfd. Nachdem Herrn Ossig, als Rendanten, der Dank und Decharge für die Rechnungen ertheilt war, wurde die Sitzung geschlossen.

Leipzig, 30. Mai. Die heutige „Generalversammlung der allgemeinen deutschen Kreditanstalt" ward in Gegenwart des königlichen Kommissars, Herrn Kreisdirektors ꝛc. von Burgsdorff, unter dem Vorsitz des Herrn Gustav Harkort, und unter Theilnahme von 361 Aktionären mit 15,931 Aktien und 1088 Stimmen abgehalten. Von Verlesung des Geschäftsberichtes und Rechnungsabschlusses ward abgesehen und hierauf der Revisionsbericht vorgetragen, welcher gegen das Rechnungswerk selbst keinerlei Ausstellung erhebt, wohl aber, neben einigen untergeordneten Punkten, die Bildung der sogenannten Spezialreserve, d. h. des Gewinnes aus dem Ankauf eigener Aktien anficht. Es ward hiergegen hervorgehoben, daß die Revisionskommission damit der Anstalt eine schwer gewonnene Basis der Solidität zu entziehen suche, überdem aber die Fassung des betreffenden Beschlusses der vorjährigen Generalversammlung die Aufstellung des Rechnungsabschlusses durchaus rechtfertige. Auch die sonstigen Ausstellungen wurden von dem Vorsitzenden, Herrn Harkort, und dem Vollziehenden, Herrn Staatsrath Mathy, in schlagender Weise widerlegt, und hierauf gegen wenige Stimmen der Rechnungsabschluß und die Vertheilung einer Dividende von 3% genehmigt. — Die von dem Verwaltungsrath erbetene Ermächtigung zum Ankauf weiterer 10,000 Aktien der Anstalt ward einstimmig ertheilt, und ebenso einstimmig

der kombinirte Antrag der Verwaltung und der, laut Beschluß der vorigen Generalversammlung einberufenen Vertrauenskommission auf Abänderung verschiedener Statutbestimmungen angenommen. — Hingegen ward gegen die Stimme eines Aktionärs der Antrag des Herrn Adv. Kühn auf Einsetzung eines Ausschusses abgeworfen, nachdem der Antragsteller selbst, da er sich jetzt in Conformität mit den Intentionen der Verwaltung befinde, ihn zurückgezogen, ein anderer Aktionär aber ihn aufgenommen hatte.

Die Generalversammlung bestätigte mithin in ihrer ganzen Haltung das Einverständniß der Aktionäre mit der Verwaltung, von welchem schon die Aeußerungen der Presse Zeugniß gegeben haben. Die, zur früheren Opposition gehörigen Herren Kühn und Gottlieb hatten, ihre Wiederwahl in die Revisionskommission abgelehnt, die aber auch ohnedies nach der Haltung der Generalversammlung nicht bevorzustehen schien. Das Ergebniß der Wahl wird demnächst bekannt gemacht werden.

[Die General-Versammlung der dessauer Credit-Anstalt] hat am 24. stattgefunden. Wir wollen nur einzelne Details hervorheben, die sich bei der Debatte über den Geschäftsbericht ergaben.

Die Beziehungen zu der Moldauischen Nationalbank haben dadurch in letzter Zeit eine entschieden günstigere Wendung erhalten, daß durch die Bildung des neuen Ministeriums in den Donaufürstenthümern, welches wesentlich aus Personen, die der Moldauischen Nationalbank ganz nahe stehen, besteht, die Reorganisation der Bank entschieden an Wahrscheinlichkeit gewonnen hat. Dadurch erhält die Bank für ihre Forderung von 514,000 Thlr. eine vermehrte Wahrscheinlichkeit der Rückerstattung, während andererseits auch für die noch im Besitze der Bank befindlichen Actien dieser Bank die Möglichkeit einer Realisirung wächst. Zu einer ausführlichen Debatte führte auch die Betheiligung der Credit-Anstalt mit 500,000 Thlr. bei der Firma Gelpcke, Keutgen u. Reichelt in New-York. Es wurde namentlich über die Möglichkeit, dieses Conto, welches mit dem 1. Oktober 1862 von selbst abläuft, schon jetzt abzuwickeln, vielfach gesprochen, um in dieser Weise einestheils die Schuld von 304,000 Thlr. an die Darmstädter Bank, für welche dieses Commandit-Capital verpfändet ist, dadurch zu tilgen, und aus dem Ueberschuß möglichst noch weitere Schuldverhältnisse abzuwickeln. Von Seiten der Verwaltung wurde erklärt, daß man die Lösung dieses Verhältnisses zwar auch bereits mehrfach versucht habe, dabei aber zu einem Resultate bisher nicht gelangt sei, außerdem aber auch die Lösung dieses Verhältnisses deshalb für den Augenblick ziemlich indifferent sei, weil die Schulden, welche dadurch bezahlt werden sollten, gleichfalls bis zum Ende des Jahres 1862 prolongirt worden seien. Noch ausführlicher und lebhafter war die Debatte in Beziehung auf das Actien-Reserve-Conto. Es wurde dabei aus dem Schooße der Versammlung mit der größten Entschiedenheit die Ansicht zur Geltung gebracht, daß Alles aufgeboten werden müßte, um einen noch ferneren Verkauf der im eigenen Besitze der Bank befindlichen Actien zu den jetzigen Schleuderpreisen zu vermeiden, und statt dessen vielmehr hervorgehoben, wie eine Besserung des ganzen Status der Anstalt nur dadurch ermöglicht werden könne, wenn man die im Besitze derselben befindlichen Aktiva möglichst veräußere und statt deren eigene Actien erkaufe und so das Actien-Capital reducire. Es wurde bei dieser Gelegenheit hervorgehoben, daß zur Zeit nicht einmal 200,000 Thlr. erforderlich wären, um eine Million Thaler einzuthun, daß aber, da schwerlich mehr an eine selbstständige werbende Thätigkeit der dessauer Credit-Anstalt gedacht werden könne, Alles nur darauf ankommen müsse, die Möglichkeit einer Liquidation zu beschaffen und hierfür den Status der Anstalt zu verbessern, so daß die schließlich verbleibenden Werthe einem möglichst kleinen Actien-Capitale gegenüber ständen, und so also ein möglichst günstiges Proportions-Verhältniß für die event. Liquidation herausgestellt werde. Es liegt unserer Meinung nach in diesem Punkte ohne Frage die eigentliche Angel, um welche sich die ganze Zukunft des Institutes dreht, so daß wir es als ein entschieden günstiges Zeichen bezeichnen müssen, daß in dieser Beziehung seitens der Gesellschafts-Vorstände in bestimmter Weise versprochen wurde, möglichst nach diesen Grundsätzen zu verfahren. Das Lombard-Conto einerseits und die Betheiligung bei dem Bergwerke „Vorwärts und Neuhörde" andererseits gab auch eine Veranlassung, die Beziehungen, in denen die Anstalt noch zu der früheren Direction, resp. zu den Herrn Minister v. Goßler und Präsident Nulandt steht, ausführlich zu erörtern. Es wurde hierbei der Wunsch aus dem Schooße der Versammlung ausgesprochen, möglichst bald, aber auch möglichst mit Vermeidung von Prozessen, die noch bestehenden Verpflichtungen der beiden genannten Herren zu einer Regelung zu bringen. Es fehlte übrigens bei den ausführlichen Debatten und der dadurch bewirkten Klarlegung durchaus auch nicht an einzelnen Lichtblicken in dem im Ganzen unerfreulichen Bilde, wie namentlich darüber kein Zweifel bestehen kann, daß die gegenwärtige Verwaltung mit dem allergrößten Ernste und der thunlichsten Energie bestrebt ist, die Verhältnisse der Anstalt zu regeln und möglichst im Interesse der Actionäre eine günstigere Gestaltung herbeizuführen. Es wurde am Schlusse der in dieser Beziehung geführten Debatte, und nachdem namentlich noch von Seiten der Direction gegen mehrere Anführungen des Revisionsberichtes bestimmte Verwahrung eingelegt, und hierauf wieder Namens der Revisions-Commission durch den Heern Dr. Arnold replicirt worden war, die Decharge für die Rechnung pro 1859 mit Stimmeneinhelligkeit von der Versammlung ertheilt.

Die theils vom Verwaltungsrathe, theils von Herrn Bankier Franz aus Berlin vorgeschlagenen Statutenabänderungen wurden gleichfalls einstimmig genehmigt. Es handelte sich dabei theils um Herbeiführung einer leichteren Legitimations-Führung behufs der Vertretung der Credit-Anstalt vor Gericht, theils um Beseitigung derjenigen statutarischen Bestimmung, wonach die Zahl der Directoren auf drei festgesetzt wird. Bei Berathung des letzteren Antrages erfolgte die Mittheilung, daß der Director Thümmler bereits zum Ersten nächsten Monats definitiv aus der Direction ausscheide, und daß der Verwaltungsrath dann ferner auch den Beschluß gefaßt habe, noch einem zweiten der beiden verbleibenden Directoren seine Stellung zu kündigen. Es werden hierdurch in den Verwaltungs-Unkosten wesentliche Ersparnisse herbeigeführt werden. Bei der gleichzeitig vom Verwaltungsrathe kundgegebenen Absicht, zum Beirathe der Direction möglichst einen Techniker zu engagiren, wurde darauf hingewiesen, daß es statt dessen wohl nothwendiger sein dürfte, eine tüchtige organisatorische und nach außen hin agitatorische Kraft zu engagiren, um dadurch theils die energische Vertretung der Credit-Anstalt bei den Unternehmungen, an denen sie betheiligt ist, theils auch die Abwickelung der verschiedenen bestehenden Engagements mit Kraft zu betreiben.

Von den sonst noch auf der Tagesordnung stehenden Anträgen gab nur der eine vom Bankier Franz aus Berlin gestellte noch zu einer interessanten Debatte Veranlassung. Es betraf derselbe die Klarlegung aller der Verhältnisse, welche sich auf den jüngst durch die allgemeine deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig bewirkten zwangsweisen Verkauf von 700,000 Thlr. Dessauer Credit-Actien, welche bei ihr versetzt gewesen waren, bezogen. Es wurde hierbei von Seiten der Direction eine ausführliche Darstellung gegeben, aus der hervorging, daß es sich bei dem fraglichen Geschäfte um einen am 30. März d. J. fällig gewesenen Wechsel handelte, für dessen Deckung die Actien deponirt waren; es waren in den letzten vierzehn Tagen die verschiedensten Verhandlungen wegen einer Prolongation des fraglichen Wechsels geführt, diese auch von dem Director Mathy in Gegenwart des Director List, Namens der leipziger Credit-Anstalt bestimmt zugesagt, und auch ein neuer auf Sicht lautender Wechsel statt des am 30. März d. J. fälligen Appoints gegeben worden. Nichtsdestoweniger erfolgte von Seiten der leipziger Credit-Anstalt ohne irgend eine vorgängige Anzeige darüber, daß dies geschehen werde, am 1. und 2. April der zwangsweise Verkauf der fraglichen versetzten Dessauer Credit-Actien. Angesichts dieses mit allen Details klargelegten Sachverhältnisses und namentlich in Anbetracht des Umstandes, daß die Direction der leipziger Credit-Anstalt nach den Bestimmungen des in Sachsen giltigen gemeinen Rechts durch ihre mündlich ertheilten Zusagen wegen der Prolongation des betreffenden Wechsels rechtlich gebunden und insofern zur Vornahme des fraglichen Zwangsverkaufes nicht autorisirt erscheint, wurde dem Verwaltungsrath aus dem Schooße der Versammlung der Wunsch zu erkennen gegeben, Klage gegen die allgemeine deutsche Credit-Anstalt auf Wiederherbeischaffung der 700,000 Thlr. Actien und auf deren Herausgebung an die dessauer Credit-Anstalt gegen Empfangnahme des Wechsel-Betrages anzustellen. Es wurde von der Majorität des Verwaltungsraths die ausgesprochene Ansicht getheilt und haben wir also diesem interessanten Prozesse, der hoffentlich einen Wiederankauf der verschleuderten Dessauer Credit-Actien zur Folge haben wird, entgegenzusehen.

Schließlich wurden noch zu neuen Mitgliedern des Verwaltungsraths Herr Ober-Staatsanwalt Hartmann aus Berlin, Herr Kaufm. Neubauer aus Magdeburg, Herr Rittergutsbesitzer v. Lattorf aus Kliecken und Herr Bürgermeister Medicus aus Dessin gewählt. Die vorjährige Revisions-Commission wurde per Acclamation wieder gewählt. Die Versammlung schloß nach einer mehr als vierstündigen Dauer. (B. B. Z.)

---

† **Breslau,** 1. Juni. [Börse.] Die Börse war auch heut bei unveränderten Coursen geschäftslos. National-Anleihe 58½, Credit 68½, wiener Währung 75— 74¾ bezahlt. Von Eisenbahnaktien waren am Schlusse der Börse Oberschlesische bei 117 gesucht, alle übrigen Gattungen ohne Umsatz. Fonds fest und unverändert.

Breslau, 1. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen weichend; pr. Juni 40¾ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 40¾ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 40¾—41 Thlr. bezahlt und Br., August-September 40¾—41 Thlr. bezahlt.

Rüböl höher; gekündigt 400 Ctr.; loco 10⅔—10¾ Thlr. bezahlt, pr. Juni 10⅔ Thlr. Gld., Juni-Juli 10¾ Thlr. Gld., Juli-August — —, August-September $11\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., September-Oktober 11¼ Thlr. Gld., 11⅓ Thlr. Br., Oktober-November 11½ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus niedriger; gek. 132,000 Quart; loco $16\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., pr. Juni 16⅚—16⅞ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 16⅚—16⅞ Thlr. bezahlt, Juli-August 17⅓ Thlr. bezahlt, August-September 17½ Thlr. Gld.

Zink $5\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

≙ **Breslau,** 1. Juni. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Die heutigen Zufuhren und Angebote von Bodenlägern waren sehr mäßig, am reichlichsten in mittlen und geringen Qualitäten jeder Getreideart, und die Preise haben sich bei beschränkter Kauflust auf dem gestrigen Standpunkte ziemlich gut behauptet.

Weißer Weizen	75—80—84—87	Sgr.	nach Qualität und Trockenheit.
Gelber Weizen	73—76—80—84	„	
Bruch- u. Brennerweizen	60—64—67—70	„	
Roggen	50—52—56—59	„	
Gerste	38—42—45—50	„	
Hafer	25—27—29—31	„	
Koch-Erbsen	52—54—56—58	„	
Futter-Erbsen	44—46—48—50	„	
Wicken	40—42—45—48	„	

Oelsaaten ohne Geschäft, Werth unverändert. — Winterraps 90—94 bis 96—98 Sgr., Winterrübsen 76—78—80—84 Sgr., Sommerrübsen 72 bis 76—78—80 Sgr., Schlag-Leinsaat 75—80—84—88 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl animirter und besser bezahlt; loco 10⅔—10¾ Thlr. bezahlt, pr. Juni-Juli 10¾ Thlr. Gld., August-September $11\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., September-Oktober 11¼ Thlr. Gld., Oktober-November 11⅓ Thlr. Gld.

Spiritus fest, loco 10⅓ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten beider Farben u. Thymothee ohne Umsatz, Notirung nominell.

Rothe Kleesaat 7½—9½—10½—11—11⅓ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Kleesaat 11- 13—15—16—17 Thlr.	
Thymothee 7—7½—8—8⅓—8½ Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 1. Juni. Oberpegel: 14 F. — Z. Unterpegel: 2 F. 8 Z.

Vorträge und Vereine.

♀ **Breslau,** 26. Mai. [Aus dem Vorschuß-Vereine.] Die Zahl der Mitglieder ist in stetigem Steigen begriffen. Zu dem 225 bereits Betheiligten wurden in letzter Wochensitzung des Ausschusses 12 neue aufgenommen. Das Interesse für den Verein greift allmählich in immer weitern Kreise, die Zutretenden gehören immer mehr verschiedenen Berufsständen an, man lernt den Verein je mehr und mehr für das ansehen, was er ist: nicht eine Almosen-Anstalt, sondern ein Institut für die Erleichterung des Kredits kleinerer und mittlerer geschäftstüchtiger Gewerbtreibender. Die Rückzahlungen gehen regelmäßig ein, rechtliche Weiterungen sind noch nicht nöthig gewesen.

Bei Beginn der erwähnten Sitzung ward ein vom hiesigen Magistrat eingegangenes Schreiben vorgelesen, worin derselbe auf Anlaß des eingesandten Geschäftsberichts über das erste Vereins-Halbjahr dem Vereine seine Anerkennung ausspricht und dessen Bestrebungen das beste weitere Gedeihen wünscht.

Nach Gotha an das vorbereitende Comite ist ein Schreiben abgesendet, welches unter Einsendung des programmgemäßen Beitrages die Betheiligung des Vereines an dem Vereinstage deutscher Vorschuß- und Kreditvereine anzeigt, behufs Zusendung des Berichtes über die dortigen Verhandlungen. — Ein Mitglied referirte Einiges aus den Geschäftsberichten des magdeburger Handwerker-Kredit-Vereines, und theilte aus dessen Statut mit, daß sich bei Gründung desselben die Kommune mit 10,000 Thlr. betheiligt habe unter Verzicht auf Zinsen und Dividenden, ja sogar unter Verzicht auf die Hälfte dieser Summe für den Fall, daß der Verein einmal mit einem Defizit liquidiren müßte.

[Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. Botanische Section. Sitzung vom 6. März.] I. Der Secretär legt vor: 1) ein Verzeichniß von 289 der selteneren Pflanzen der strehlener Flora, vom Herrn Lehrer Hilse eingesandt; 2) ein Verzeichniß der in Schlesien im vorigen Jahre von den Herren Kreis-Physikus Dr. Bleisch und Lehrer Hilse in Strehlen, so wie vom Herrn Hütten-Director Janisch in Gleiwitz entdeckten neuen oder seltenen Arten von Bacillarien; 3) einen Bericht über die von der Gesellschaft veranlaßten Beobachtungen über Entwickelung der Vegetation in den Jahren 1858 und 1859.

II. In Anbetracht, daß das höchst werthvolle, von dem verstorbenen Prof. Henschel der Gesellschaft vermachte Herbarium in seinem gegenwärtigen Zustande der Gefahr der völligen Vernichtung durch Insekten ausgesetzt ist, ist in der letzten Präsidialsitzung eine Geldsumme bewilligt worden, um durch Sublimatisiren der Pflanzen der weiteren Zerstörung Einhalt zu thun und die möglichste Conservirung dieser Pflanzenschätze für alle Zeit sicher zu stellen. Seit dem 12. April wird genau nach dem im k. berliner Herbarium angewendeten Verfahren mit der Sublimatisation vorgeschritten, und ist mit der der Zerstörung am meisten ausgesetzten Familie der Compositen begonnen worden.

III. Herr Ober-Forstmeister v. Pannewitz, in dessen Wohnung die heutige Sitzung stattfand, hatte eine Reihe von interessanten und instructiven Pflanzenerzeugnissen aus seiner an Seltenheiten höchst reichhaltigen Sammlung ausgestellt; darunter Eichenblätter 10" lang und 5½" breit, von einem 40—50 Jahr alten Baume; Eichenzweige mit weidenähnlichen Blättern, untermischt mit normalen; merkwürdige Ueberwallungen von verschiedenen Bäumen, Hexenbesen von Lerchen und Fichten, letztere noch grün; Abschnitte von seltenen Holzarten; eine reichhaltige Sammlung von exotischen Kiefernzapfen, Eicheln 2c. 2c.

In der Sitzung vom 27. März hielt Herr Geh. Medizinal-Rath Prof. Göppert einen Vortrag **über den botanischen Garten in Christiania.** Die akademischen Einrichtungen der Universität Christiania verdienen die höchste Beachtung. Drei umfangreiche, im Prachtstyl nach Schinkels Entwurf errichtete Gebäude schließen einen nach einer Hauptstraße offenen Platz ein, welcher zu dem großartig herrlich gelegenen kgl. Schlosse führt. In dem einen jener Gebäude befindet sich die nach dem Muster der münchener Bibliothek eingerichtete, sehr ansehnliche Bibliothek, in dem durch prächtige Säulen aus Zirkonsyenit gezierten Mittelgebäude die Aula academica, die auch zur Versammung des Storthing dient, und hier, wie auch in dem dritten die Museen und Auditorien in einer Vereinigung, wie sie in Deutschland nirgend, und auch wohl so leicht nicht anderswo angetroffen wird. So das Münzkabinet, die Sammlungen von nordischen Alterthümern, für Ethnographie, von Modellen der verschiedensten Art, das zootomische Museum unter Voß, das botanische unter Schübeler, das physikalische unter Christie, das pharmakologische unter Holst, für chirurgische und obstetricische Instrumente unter C. W. Boeck, das physiologische Institut unter Ch. P. B. Boeck, das mineralogische unter Kjerulf und zoologische unter Esmark und Sars, alle reich ausgestattet, zweckmäßig und schön und in, dem großen Publikum auch zu gewissen Zeiten geöffneten Räumen aufgestellt, unter denen uns die beiden letzteren, ohne die andern beeinträchtigen zu wollen, am meisten gefielen, ja im höchsten Grade durch ihre Schönheit wahrhaft überraschten. Das chemische Laboratorium, damals noch unter dem inzwischen nach Deutschland zurückberufenen Strecker, das metallurgische unter Münster, die Sternwarte unter des gefeierten Hansteen's Leitung befinden sich außerhalb, doch in der Nähe der Universitätsgebäude, der botanische Garten etwa ½ Stunde davon entfernt, an einem sanften Abhange des sich terrassenartig erhebenden, den ganzen Fjord von Christiania in weitem Kreise umgebenden Terrains mit unvergleichlicher Aussicht auf denselben. Im Quadrat vor etwa 45 Jahren angelegt, von hohen Bäumen umgeben, ist er wohl von 30—40 pr. Morgen Größe, überaus reich an, von dem Obstgärtner Moe, einem für sein Fach begeisterten Manne, sorgfältig gepflegten Pflanzen, deren Zahl sich nach des Directors Herrn Kollegen Blytt's Angabe sehr wohl auf 15,000 Arten belaufen mag. Die norwegische und Alpenflora ist, wie sich dies von dem ausgezeichnetsten Kenner derselben, Blytt, nicht anders erwarten läßt, sehr reich vertreten, wie überhaupt die perennirenden und auch einjährigen Gewächse in überaus großer Menge und Mannigfaltigkeit vorhanden. Es ward mir vergönnt, eine nicht geringe Zahl derselben mitzunehmen, wofür ich nochmals öffentlich danke. Die Zahl der Gewächshauspflanzen ist ebenfalls bedeutend, nur wünsche ich meinem Herrn Collegen, wie mir, Erneuerung der Häuser, die bei uns beiden zum großen Theil noch aus der ersten Zeit der Anlage der Gärten stammen. Die Einrichtung und Anordnung der Pflanzen ist wie in unsern bisherigen deutschen botanischen Gärten, die Ordnung größer, als in manchen derselben. Reformen nach unserm Vorgange werden beabsichtigt, wie auch eine Beschreibung des Gartens, die insbesondere durch das merkwürdige Verhalten vieler der hier kultivirten Pflanzen gegen das Klima allgemeines Interesse erregen würde. Möge es Herrn Blytt gestattet sein, nicht blos diese Arbeit, sondern auch die schon längst verheißene Flora norvegica zu vollenden. Außer dem bedeutenden Raume, welchen die sowohl nach dem natürlichen, als auch nach dem künstlichen System angeordneten perennirenden Pflanzen einnehmen, ist auch hier eine ziemlich umfangreiche Fläche praktisch botanischen Zwecken unter der Leitung des Herrn Schübeler gewidmet. Herr Schübeler war früher praktischer Arzt und widmete sich erst später dieser Richtung, welche er mit großer Umsicht verfolgt und sich dem Anbau der verschiedensten Nutzpflanzen unterzieht, um nicht blos allgemeine, für Norwegens Kulturverhältnisse für Land- und Gartenbau wichtige Resultate zu erlangen, sondern auch die Pflanzen-Physiologie zu fördern, worüber wir interessanten Mittheilungen entgegensehen dürfen.

II. Hieran knüpfte der Vortragende noch eine Besprechung einer jüngst erschienenen Schrift **über die botanischen Gärten. Ein Wort zu seiner Zeit von Prof. Dr. Carl Koch.** Der Herr Verfasser stellt sich auf den Standpunkt der Reform, findet ihre bisherige ganze Einrichtung zum Zwecke des Unterrichts, sowie zur Förderung der Wissenschaft und Verbreitung derselben in weiteren Kreisen als völlig ungeeignet und macht eine Menge Verbesserungsvorschläge, die ich fast alle für sehr zweckmäßig halte, was man mir ohne Zweifel glauben wird, da ich dieselben bereits vor länger als 5 Jahren nicht blos als wünschenswerth hinstellt, sondern auch in dem hiesigen botanischen Garten wirklich zur Ausführung gebracht habe, worüber die von mir im J. 1857 verfaßte, von einem ausführlichen Plan begleitete Beschreibung des Gartens hinreichende Auskunft ertheilt. Wenn nun in der von dem Herrn Verfasser redigirten Zeitschrift oft unser Institut als mustergiltig erwähnt, ja noch im August des vorigen Jahres auf eine, für die bescheidenen Verhältnisse eines Provinzial-Universitätsgartens allzuschmeichelhafte Weise mit den Gärten zu Kew und St. Petersburg ebenbürtig in Parallele gestellt wurde, so durften wir wohl erwarten, daß auch in genannter Schrift dem wirklichen Sachverhältniß der darin erst projektirten Reformen Rechnung getragen werden würde. Da dies nun aber nicht geschehen ist, so sehe ich mich hiermit im Interesse vieljähriger Bestrebungen genöthigt, dies hier zur Sprache zu bringen und uns nicht blos die **erste Idee der nothwendigen Verbesserung botanischer Gärten, sondern auch die Ausführung zu vindiciren, welche durch gänzliche Reform des hiesigen botanischen Gartens zuerst ins Leben trat.** Schließlich gedachte der Vortragende noch einiger neuen für den nächsten Sommer projektirten Einrichtungen, so unter andern der Aufstellung der sogenannten Alpenpflanzen. Die bisher übliche Aufstellung in Reihen oder zwischen großen und kleinen Steinen, Berg- und Alpenpflanzen untereinander genügt nicht und gewährt keine Anschauung von der eigentlichen Bedeutung dieser, für geographische und klimatische Verhältnisse so überaus wichtigen Pflanzengruppe. Bemüht, in den botanischen Gärten immermehr ein anschauliches, alle Vegetationsverhältnisse und Vegetationsformen der Erde darstellendes Bild zur Anschauung zu bringen, wird die neue Anordnung, unterstützt durch ein reiches Material, die innige Verbindung der Alpenflora mit der Polar- und arktischen Flora, die eigentlich nichts anderes ist, als eine in der Ebene befindliche Alpenflora, darstellen und sie beide in ihrer allmäligen klimatischen Entwickelung in ihren kraut-, strauch- und baumartigen Formen in leicht zu übersehender Weise zu zeigen sich bestreben. Jedoch alle diese und viel ähnliche von uns getroffene Einrichtungen haben nicht blos für die botanischen Gärten wichtige Beziehungen, sondern können auch auf alle andern nur einigermaßen pflanzenreiche Gärten übertragen werden, daher sie auch als ein wesentliches Förderungsmittel der schönen Gartenkunst anzusehen sind, worüber ich zu seiner Zeit in der Beschreibung aller dieser Reformen näher zurückkommen werde.

III. Derselbe gab eine **Schilderung und Vergleichung der norwegischen Flora** mit der unsrigen und legte ein Herbarium der ersteren vor, welches er auf seiner vorjährigen Reise zusammengestellt.

IV. Derselbe demonstrirte unter dem Mikroskop der **Treppengefäße von Caulopteris Singeri,** einem in Kalk versteinerten Farnstamm aus der Kreide-Formation von Oppeln, welcher die schönst erhaltenen Blattnarben und Luftwurzeln zeigt; die Gefäße sind durch die Versteinerungsmasse so ausgefüllt, daß die Tüpfel sich als Erhabenheiten abgedrückt haben.

V. Der Sekretär wurde ermächtigt, den Beitritt der Section zur Société botanique de France zu vermitteln. F. Cohn, Sekretär der Section.

Inserate.

[695] **Bekanntmachung.**

Aus Veranlassung des am 7., 8., 9. und 10. Juni d. J. hierselbst stattfindenden Wollmarktes werden die folgenden, die **Straßen-Ordnung** betreffenden Bestimmungen der Wollmarkts-Ordnung vom 18. April 1851 hiermit in Erinnerung gebracht.

§ 10. Bei den Zufuhren von Wolle zum Wollmarkte ist folgende Straßen-Ordnung zu beobachten:

1) Alle Wollfuhren, welche drei Tage vor Beginn des Marktes (§§ 2 und 3) und später zur Stadt kommen, haben sich auf den Brücken und in allen Straßen der Stadt dergestalt **auf der rechten Seite** der Brücke oder Straße zu halten, daß die andere Hälfte derselben für anderes Fuhrwerk frei bleibt.
2) Alle Wollfuhren müssen **hintereinander bleiben** und dürfen also weder neben einander, noch sich vorfahren. Wer außer der Reihe betroffen wird, wird genöthigt werden, ohne Verzug durch die Stadt hindurch und zum entgegengesetzten Thore wieder hinauszufahren, ohne abladen zu dürfen.
3) An Punkten, wo aus verschiedenen Straßen Wollfuhren zusammen treffen, werden Beamte die Ordnung, in welcher sie weiter vorrücken dürfen, bestimmen. **Den Anordnungen derselben wird, bei Vermeidung sonstiger Zwangsmaßregeln, ohne Widerrede Folge zu leisten sein.** — Außerdem finden die allgemeinen Vorschriften über das Fahren auch auf die Wollfuhren Anwendung.
4) Wollen, welche vom rechten Oderufer kommen, haben ihren Weg durch das Kaiserthor und die Schmiedebrücke zu nehmen, sofern sie nicht auf dem Parade- oder Blücherplatze gelagert werden sollen. Die zur Lagerung auf den zuletzt genannten beiden Plätzen bestimmte Wolle hat ihren Weg durch die Oderstraße zu nehmen.
5) Entladene Wollwagen dürfen weder auf den Marktplätzen selbst, noch in deren Nähe, oder in den Zufuhrstraßen halten, sondern müssen unverzüglich sich nach den breiteren Straßen der Vorstädte zurückbegeben.

Breslau, den 31. Mai 1860.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Kehler.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Agnes** mit dem Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutanten im combinirten 22sten Linien-Regiment Herrn **Dresow**, beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden anzuzeigen.

Mittel-Lagiewnik, den 30. Mai 1860.

[5143] **E. Schlabitz** nebst Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Franz Köppel** beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 27. Mai 1860.

Wittwe **Charl. Winkelmann**, geb. **Blankenburg.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Clara Winkelmann.
Franz Köppel. [4170]

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit Herrn **S. Pniower** in Gleiwitz beehren wir uns Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. Gleiwitz, den 30. Mai 1860.

[5157] **S. Freund** und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Julius Wolff.
Anna Wolff, geb. **Schade.**

Jeltsch, Namslau. [4160]

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Heinrich Heimann.
Paula Heimann, geb. **Feist.**

Breslau, Bingen, den 29. Mai 1860. [5138]

[4172]. **Heiraths-Anzeige.**

Wilhelm Löwe.
Julie Löwe, geb. **Knaack.**

Berlin und Hamburg, den 26. Mai 1860.

Die, gestern Abend 6 Uhr erfolgte, glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem Sohne zeigt hierdurch ergebenst an:

Büttner, Postsecretär.

Breslau, 31. Mai 1860. [4164]

[5136] **Todes-Anzeige.**

Heute Nacht um 1½ Uhr verschied hierselbst am gastrischen Fieber, während eines Besuches, im 69sten Jahre ihres Alters, unsere theure inniggeliebte Mutter, die verw. Frau Apotheker **Henriette Büttner**, geb. **Weiß**, aus Kreuzburg. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend: [5136]

Amalie Büttner.
Bertha Büttner.
R. Büttner, Apotheker.

Breslau, den 31. Mai 1860.

Gestern Abend 11¾ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden sanft dem Herrn unsere theure Tochter, Schwester und Mutter, die verwittw. Rittergutsbesitzer **Emilie von Biegeleben**, geb. Freiin **v. Lingk**. Um stilles Beileid bitten die trauernden **Hinterbliebenen.** Breslau, den 31. Mai 1860.

Heute Früh 4 Uhr starb eines sanften Todes unser vielgeliebter Sohn und Bruder, der Kaufmann **Herrmann Czwiclitzer**, im Alter von 29 Jahren und 6 Monaten. Allen lieben Freunden und Verwandten zeigen dies die betrübten Hinterbliebenen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Mokrau, den 31. Mai 1860. [4193]

Joachim Czwiclitzer.
Friederike Czwiclitzer
und die Geschwister des Verstorbenen.

Familiennachrichten.

Verlobung: Frl. Valesca Grundmann mit Hrn. Lieutn. Mauve in Neisse.

Ehel. Verbindungen: Hr. F. v. Loos auf Mittel-Stradam mit Frl. Laura Freiin v. Stosch, Hr. Wilhelm Nega mit Frl. Anna Mendisch in Breslau, Hr. Carl Schroeter in Guhrau mit Frl. Emma Binseel in Liegnitz.

Geburten: Eine Tochter Hrn. Friedrich Graf Geßler in Sowczic, Hrn. H. Hanke in Grün-Hartau.

Verlobungen: Fräul. Fanny v. Zitzewitz mit Hrn. Lieut. Wilh. v. Gottberg in Stolp, Frl. Marie Hüsenett mit Hrn. Julius v. Podewils, Lieut. im 2. Inf.-Regt. in Nadrensee, Frl. Agnes Goes in Berlin mit Hrn. Ober-Ingenieur Aug. Schultze in Dessau, Frl. Marie Leue in Salzwedel mit Hrn. Gymnasiallehrer Dr. Richard Tranke in Schulpforta, Frl. Therese Schaper in Gr.-Lübars mit Hrn. Dr. med. Heinrich Otto in Möckern, Frl. Margarethe Wilckens mit Hrn. Prem.-Lieut. F. v. Bredow in Berlin.

Ehel. Verbindungen: Hr. Prof. Lic theol. Paulus Cassel mit Frl. Anna Schulz in Berlin, Hr. Kreisbaumeister Arthur Marggraf mit Frl. Marie Wagener in Magdeburg.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Rittmeister L. v. Donop in Stolp, Hrn. Buchdruckereibes. Krause in Berlin, Hrn. Dr. med. Nitzsch in Gr.-Ottersleben, eine Tochter Hrn. Amtmann Miething in Puplitz, Hrn. H. Kläger in Lübben.

Todesfälle: Hr. Oberst-Lieut. a. D. Carl Ehrhard Leopold Graf v. Wedel-Goedens auf Schloß Evenburg, Hr. Sanitätsrath Dr. Nic. Weber in Halle, Frau Pastor Eylau in Halle, Hr. Rentier Hertz Joseph in Berlin.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, den 2. Juni. (Kleine Preise.) 1) **„Sie schreibt an sich selbst."** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Karl von Holtei. 2) Zum zweiten Male: **„Nummer 66."** Operette in 1 Akt von de Forges und Laurencin, übersetzt von Rich. Kießling. Musik von J. Offenbach. 3) Zum zweiten Male: **„Der Geburtstag."** Pantomimisches Ballet in 1 Akt von Hoguet. Musik von A. Kohl. In Scene gesetzt vom Hrn. Balletmeister Pohl.

Sonntag, den 3. Juni. (Gewöhnl. Preise.) Vorletztes Gastspiel der kgl. sächsischen Hofopernsängerin Frau **Jauner-Krall**: **„Dinorah, oder: Die Wallfahrt nach Ploërmel."** Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des M. Carré und J. Barbier von Grünbaum. Musik von G. Meyerbeer. (Dinorah, Frau Jauner-Krall.)

Sommertheater im Wintergarten.

Sonnabend, den 2. Juni. (Kleine Preise.) **„Die Maschinenbauer."** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen und 6 Bildern von Weihrauch. Musik von Lang. — Um 4 Uhr Anfang des Konzerts. Anfang der Vorstellung um 6 Uhr.

Christkatholische Gemeinde. [2884]

Morgen religiöse Erbauung unter Leitung des Pred. **Hofferichter** in der Turnhalle.

Matinée [5144]

der sächsischen Opern-Sängerin **Eugenie Brichta**, Sonntag, den 3. Juni, im Saale des Herrn Kutzner, 11½ Uhr.

Billets in den Musikhandlungen, à 10 Sgr., an der Kasse 15 Sgr., Logen-Billets, à 1 Thlr., liegen für die Abonnenten an der Kasse bereit.

Schnabel's Institut

für Flügelspiel und Harmonielehre,
Schweidnitzerstrasse Nr. 31, [4195]
beginnt den 4. Juni einen neuen Cursus für **Anfänger** u. schon **Unterrichtete.**

Im Wintergarten:

Ausstellung

von landwirthschaftlichen

Maschinen

und

Ackergeräthen,

arrangirt von der

Perm. Ind.-Ausstellung,

zum Nutzen der

Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung,

am 5. bis 9. Juni,

von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Entree à Person 2½ Sgr.

Die Gegenstände sind verkäuflich.

[4194] **Der Vorstand.**

Nur noch kurze Zeit!

Saal zum blauen Hirsch.

Reimer's

anatomisches und ethnologisches

Museum

ist **Dinstags u. Freitags** ausschließlich nur **für Damen** von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends geöffnet. Entree 5 Sgr. [4168]

Die andern Tage der Woche für Herren.

Explication der anatomischen Venus an den Damentagen von einer Dame; 10¾, 11¾, 2, 3½, 5, 6½, 7½ Uhr.

Es werden nur noch wenig Damentage stattfinden.

Liebich's Garten.

Heute, Sonnabend den 2. Juni:

Illumination, Grosses Concert,

unter persönl. Leitung des Hrn. **Ed. Braun** mit seiner Kapelle, wobei die neuesten Piecen zur Aufführung kommen.

Anfang des Konzerts 4 Uhr. Ende 8½ Uhr.

Hierauf: **Großes Ballfest.**

Entree à Person 5 Sgr.

Der Saal ist neu gebonert und mit Blumen und Kränzen geschmückt. [4154]

Volksgarten.

Heute Sonnabend den 2. Juni: [4188]

2. großes Konzert von der Volksgarten-Kapelle

unter persönlicher Leitung des Herrn Musik-Direktors **F. Berger** aus Dresden.

Anfang des Konzertes präcise 5 Uhr.

Entree à Person 1 Sgr.

Fürstensgarten.

Morgen Sonntag den 3. Juni: [5122]

Früh-Konzert. Anfang 6 Uhr.

Lustgarten.

Dicht am Rennplatze.

Morgen Sonntag: [5147]

großes Früh- u. Nachmittag-CONCERT.

Pietsch's Local.

(Gartenstraße Nr. 23.) [5139]

Heute Sonnabend

Großes Milit.-Concert

von der Capelle des königl. 11. Inf.-Regiments.

Anfang 6 Uhr. Entree 1 Sgr.

Seiffert in Rosenthal.

Morgen Sonntag, den 3. Juni:

Tanz-Vergnügen

im Sommer-Tanz-Pavillon.

Zum Beginn der Dunkelheit: Bunte Beleuchtung des Gartens. Bei ungünstiger Witterung: Tanz im Wintersalon.

Ulbrich's Höhe!

(bei Reichenbach.)

Sonntag, den 3. Juni:

Militär-Concert

der Capelle des Füsilier-Bataillons 10. königl. Infanterie-Regiments. [4175]

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Gallerie im Ständehause.

Dieselbe wird während des Wollmarktes, von morgen, Sonnabend den 2. Juni, täglich an den bekannten Tagesstunden geöffnet sein.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der pro 1860 etatirten, bei Erweiterung der städtischen Wasserleitungen nothwendigen 6 Stück Röhrbrunnen mit Laufständer, veranschlagt mit 1992 Thaler, soll im Wege der Submission ausgeboten werden. Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen in der Dienerstube des hiesigen Rathhauses während der Amtsstunden aus. Die versiegelten Offerten, mit der Aufschrift:

„Brunnen-Bauten"

sind bis zum 8. Juni d. J. Mittags 12 Uhr im Büreau VII. des Rathhauses abzugeben.

Breslau, den 26. Mai 1860. [693]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Königl. Kreis-Gericht zu Glaz.

I. Abtheilung.

Den 23. Mai 1860, Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Rother** zu Reinerz ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 16. Mai 1860

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Richter zu Glaz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 5. Juni 1860, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Kreis-Gerichts-Rath Fiebig im Geschäftszimmer Nr. 15

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 20. Juni 1860 einschließlich,

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 26. Juni 1860 einschließlich,

bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Sonnabend den 7. Juli 1860, Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichtslokal, Zimmer Nr. 15, vor dem Kommissar Kreis-Gerichts-Rath Fiebig

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Deschner, Obert, Lent und Justiz-Rath Leyfer zu Sachwaltern vorgeschlagen. [664]

Oeffentliche Vorladung.

Die Frau **Florentine Hensel**, geborne **Eibich**, hat gegen ihren Ehemann, den Zimmermeister **Julius Hensel** wegen böswilliger Verlassung die Ehescheidungsklage angestrengt. Der Verklagte, welcher seinen früheren Wohnort Kattowitz, hiesigen Kreises, im Monat September 1856 verlassen hat, wird, da sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte binnen 6 Monaten und spätestens in dem auf den [697]

3. Dezember 1860, Vorm. 9½ Uhr,

in unserem Parteienzimmer Nr. II. vor dem Herrn Kreisrichter Volkening anberaumten Termine zu melden und die Klage zu beantworten, widrigenfalls die Klägerin für berechtigt erachtet werden wird, auf Scheidung anzutragen.

Beuthen O.-S., den 26. Mai 1860.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

---

[694] **Bekanntmachung.**

Das **Mühlwerk** der sogenannten Töpfermühle sowie die dazu gehörigen **Inventarienstücke** sollen

den 9. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Die zu verkaufenden Gegenstände können schon vor dem Termine, nach vorgängiger Meldung bei unserer Bau-Deputation, besichtigt werden.

Neisse, den 26. Mai 1860.

Der Magistrat.

Nothweniger Verkauf [698]

zum Zweck der Auseinandersetzung.

Königl. Kreis-Gericht zu Schrimm.

Den 19. Mai 1860.

Die im hiesigen Kreise belegenen adeligen Güter Chwalkowo und Kalacin, — Ersteres mit den auf 62,909 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. gewürdigten Forsten, auf 140,647 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf. — Letzteres mit den auf 17,502 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. taxirten Forsten, auf 53,791 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 17. Dezbr. 1860, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Prospectus.

Römische 5prozentige Staats-Anleihe

vom Jahre 1860, im Belaufe von 50 Millionen Franken,

auf Grund des allerhöchsten eigenhändigen Erlasses Sr. Heiligkeit des Papstes **Pius IX.**, vom 18. April 1860.

Auszug aus dem Reglement.

Die Subscription auf die Römische 5prozentige Anleihe von 50 Millionen Franken ist vom 1. Mai bis incl. 15. Juni 1860 eröffnet.

Der Emissionspreis ist pari und laufen die Zinsen vom 1. April 1860 an, obschon die Einzahlungen nur ratenweise, wie folgt, zu leisten sind:

30 Prozent bei der **Subscription** gegen Aushändigung der Interimsscheine;

20 Prozent am 1. August 1860;
20 Prozent am 1. November 1860;
30 Prozent am 1. Februar 1861.

Den Subscribenten steht es frei, Vollzahlungen zu leisten, wobei die Zinsen vom Tage der Einzahlung bis zu den betreffenden Terminen mit 5 Prozent p. a. vergütet werden.

Bis zum Erscheinen der au porteur lautenden Schuldverschreibungen werden Interims-Scheine ausgestellt, welche auf 100, 500 und 1000 Franken lauten. Die Coupons sind halbjährlich in **München, Frankfurt a. M., Berlin, Rom, Neapel, Paris, Brüssel, Amsterdam, London, Dublin, Wien, Luzern, Madrid** und **Lissabon** zahlbar.

Den Schuldverschreibungen werden für 20 Jahre Coupons beigegeben.

Die Unterzeichneten sind von Sr. fürstbischöflichen Gnaden dem Herrn Fürstbischof **Heinrich** hierselbst beauftragt worden, Subscriptionen auf die vorerwähnte 5prozentige Römische Anleihe entgegenzunehmen, und sind die Einzahlungen im Verhältnisse von 8 Silbergroschen für 1 Franken zu leisten, so daß die Schuld-Verschreibungen

von	100	Franken einem Kapitale von	26	Thlr.	20	Sgr.
„	500	„ „ „ „	133	„	10	„
„	1000	„ „ „ „	266	„	20	„

entsprechen; bei sofortiger Vollzahlung betragen die Rückzinsen auf je 100 Franken 1 Thlr. 1 Sgr., welche von obigem Betrage abgezogen und wogegen dann Obligationen mit Zinsen vom 1. Oktober ab ausgereicht werden. [4197]

Breslau, den 1. Juni 1860. **Schlesischer Bank-Verein.**

Neue städtische Ressource.

Morgen, Sonntag, den 3. Juni d. J. **2tes Früh-Concert** im Schießwerder. Anfang 5½ Uhr. [4199] **Der Vorstand.**

Vorläufige Anzeige.

Volks-Garten.

Montag, den 4. Juni, erstes und **Dinstag, den 5. Juni, zweites**

Großes Gartenfest

mit Doppel-Concert, Illumination, Feuerwerk u. bengalischer Beleuchtung.

Entree à Person 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr. [4198]

Um Familien den Zutritt zu erleichtern, sind Albrechtsstr. 3, in der Restauration, und am Buffet im Volksgarten, bis Montag Mittag 12 Uhr Billets à Person 3 Sgr., für Kinder à 1 Sgr. zu haben, welche, wenn das Wetter ungünstig sein sollte, auch an jedem anderen für diesen Sommer zu gebenden Gartenfeste ihre Giltigkeit behalten.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Wege der öffentlichen Submission sollen die nachstehend aufgeführten Materialien-**Abgänge** und **Locomotiven** dem Meistbietenden überlassen werden:

I. Auf Station Breslau:

Eisenguß-, Gußfederstahl- und Stahlabfälle, mess. Siederohre, Radreifen, schmiedeeis. Roststäbe, Schmiedeeisen, Schmelzeisen, Eisenblech, Gummiwaaren, Radgerippe, Schleifsteine, Putzlappen, schmiedeeis. Drehspähne, Zinkasche, Messingblech, Solaröl, gußeis. und schmiedeeiserne Platten, alte gußeis. Gewichte, Kupferrohre und Schienenstücke, so wie

drei Stück Locomotiven.

II. Auf Station Kattowitz:

Federstahl- und Stahlabfälle, Siederohrringestahl, Schmiede- und Schmelzeisen, Messing, mess. und kupferne Drehspähne, Brucheisen, gußeis. Bohrspähne, so wie

22 Stück sechstonnige vierrädrige Zweigbahnwagen.

Die Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf den Ankauf von Material-Abgängen resp. von **Locomotiven**, Zweigbahnwagen"

versehen,

a) für Station Breslau

bis zum Submissionstermine, **den 19. Juni d. J.**, Vormittags 10 Uhr an das Büreau des unterzeichneten Ober-Maschinen-Meisters daselbst,

b) für Station Kattowitz

bis zum Submissionstermine, **den 20. Juni d. J.**, Vormittags 10 Uhr an den commiss. Maschinen-Meister Herrn Pflug daselbst einzureichen, wo die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Exemplare der Bedingungen, unter denen der Verkauf stattfindet, nebst Formularen für Abgabe der Gebote können gegen Erstattung der Kopialien in dem Büreau des Unterzeichneten, so wie bei dem commiss. Maschinen-Meister Herrn Pflug zu Kattowitz bezogen werden.

Bietungslustige werden aufgefordert, die zum Verkauf kommenden Materialien, Locomotiven rc. auf den Lagerplätzen vor Abgabe der Gebote in Augenschein zu nehmen.

Breslau, den 30. Mai 1860. [4163]

Der königl. Ober-Maschinen-Meister der Oberschlesischen Eisenbahn, **Sammann.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 200 Stück Gußstahl-Achsen für Güterwagen soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Der Submissions-Termin hierzu ist auf

Dinstag den 26. Juni 1860, Vormittags 10 Uhr,

in dem Büreau des Unterzeichneten auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst angesetzt.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Gußstahl-Achsen"

bis zur gedachten Terminsstunde an den Unterzeichneten einzureichen, wo dieselben im vorerwähnten Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Die Lieferungs-Bedingungen nebst Zeichnung können gegen Erstattung der Kopialien in dem Büreau des Unterzeichneten entnommen werden.

Offerten, welche ohne die durch Namens-Unterschrift des Offerenten vollzogenen Bedingungen eingehen, werden unberücksichtigt bleiben.

Breslau, den 31. Mai 1860. [4192]

Der königliche Ober-Maschinen-Meister der Oberschlesischen Eisenbahn, **Sammann.**

Wilhelmsbahn.

Bekanntmachung. [4162]

Der Betrieb auf der zur Wilhelms-Bahn gehörigen, vom Kandrziner (Koseler) Bahnhofe nach dem Klodnitz-Kanal führenden 200 Ruthen langen Zweigbahn, welcher vorläufig mit Pferden zu bewerkstelligen ist, soll auf ein Jahr einem kautionsfähigen und qualifizirten Unternehmer übertragen werden. Hierauf Reflektirende wollen uns ihre desfallsigen Anträge portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Antrag auf Ueberlassung des Betriebes der Klodnitz-Bahn"

versehen, bis spätestens

Montag, den 11. Juni d. J., Vormittags 11½ Uhr,

einreichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa Erschienenen werden eröffnet werden.

Die Bewerber sind bis 14 Tage nach dem besagten Termin an ihre Offerten gebunden; die Wahl unter den Unternehmern behält sich die unterzeichnete Direction jedoch vor.

Die näheren Bedingungen sind in unserm Centralbüreau einzusehen; auch können dieselben gegen portofreie Einsendung der Copialien von uns bezogen werden.

Ratibor, den 30. Mai 1860.

Königliche Direktion der Wilhelms-Bahn.

Das concess. Lehr- u. Erzieh.-Institut auf Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn fördert Knaben von Septima bis Prima eines Gymnas. wie einer Realschule, bildet für Milit.-Examina aus, sorgt für gründl. Erlernung der franz., engl., auch der poln. Sprache, für Aneignung relig., streng sittlicher Grundsätze, für Körperkräftigung durch Turnen, Baden, für Musikunterricht etc. Das Leben auf dem Lande unter den Augen von 17 Lehrern, bei entsprechender weiblicher Pflege macht Ostrowo zu einer gesuchten Stätte der Erziehung, so dass selbst aus Städten (Berlin hat gegen 40 Zöglinge hier) auch vom Auslande Knaben jedes Alters hergesandt werden. Besuche sind erwünscht. Pension 200 Thlr. Prospecte versendet unentgeltlich der Director Dr. **Schwarzbach.** [4167]

[696] **Bekanntmachung.**

Zu Warmbrunn und Slawentzütz bei Kosel sind **Telegraphen-Stationen** eingerichtet worden, welche mit den dortigen Post-Expeditionen combinirt, am 1. Juni d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Dieselben haben beschränkten Tagesdienst, d. h. Depeschen von und nach Warmbrunn resp. Slawentzütz werden an Wochentagen nur von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags befördert.

Im Uebrigen gelten für die Annahme und Beförderung von Depeschen nach und von den genannten Orten die Bestimmungen des Reglements vom 10. Dezember 1858.

Berlin, den 29. Mai 1860.

Königliche Telegraphen-Direction.
Gottbrecht.

An der hiesigen höheren Webeschule ist zum 1. Oktober d. J. die mit einem Gehalte von jährlich 800 Thalern verbundene zweite **Lehrerstelle,** für den Unterricht in der Dekomposition der Gewebe, zu besetzen.

Neben genügender allgemeiner Bildung wird die vollständige theoretische und praktische Kenntniß der gesammten Weberei, sowie die Fähigkeit, darin zu unterrichten, ferner Gewandtheit im Zeichnen und Patroniren nach Mustern und Geweben, erfordert.

Befähigte Bewerber wollen sich, unter Angabe ihres Bildungsganges und ihrer jetzigen Verhältnisse, sowie unter Beifügung von Zeugnissen, bei dem Unterzeichneten schriftlich melden.

Elberfeld, am 25. Mai 1860. [4126]

Der Vorsitzer des Curatorii der höheren Webeschule,
Ober-Bürgermeister **Lischke.**

Montag den 4. Juni, Vorm. 9 Uhr, sollen im **neuen Auktions-Speicher** in Berlin, Ziegelstraße Nr. 13/14, [4169]

180 Blöcke (Jaccaranda) **Polyxanderholz** u. **5 Blöcke amerikanisches Nußbaumholz**

* **für auswärtige Rechnung** * versteigert werden, und können gegen 1 Thlr. Angeld pro Ctr. 3 Wochen frei lagern.

Frantz, königl. Aukt.-Komm. in Berlin, Jerusal.-Str. 17.

Ein Rittergut und Vorwerk

von ca. 1236 Morgen rein nutzbare, im Kulturzustande anerkannte Fläche, mit guten Gebäuden und vollständigem Inventar, namentlich schöner Schafheerde, an der Chaussee belegen, ist an einen ernsten Käufer mit circa 40 Thlr. pro Morgen abzugeben. [5133]

S. Singer, Oderstraße Nr. 14.

Rittergüter

[5134]

von 1200, 1500 bis 2000 Morgen Größe, in Mittel- und Oberschlesien belegen, können sehr **vortheilhaft in Pacht** genommen, oder auch gegen Annahme von Papieren, kleineren Besitzungen, Etablissements oder Häuser **vertauscht** werden. Ernstliche Reflectanten wollen sich geneigtest dieserhalb an den Güter-Agenten **S. Singer,** Oderstr. 14, wenden.

Die Berlin besuchenden Herren Landwirthe,

welche nicht — **„zu denjenigen Leuten gehören, die sich nicht überzeugen lassen wollen",** lade ich, unter Hinweis auf die bereits vielfach veröffentlichten Empfehlungen des allverehrten Herrn Grafen **Hoverden,** in ihrem speciellen Interesse hiermit freundlichst ein: sich durch den Besuch meiner agricultur-chemischen **Privat-Versuchs-Station** auf **Moritzhof** hier, jetzt von der Wichtigkeit meiner Entdeckung der **Melioration des Stalldüngers** für sie, persönlich zu überführen. Denn: was das Auge sieht, glaubt ja wohl ihr Herz! — Der ganz ausnahmsweise prächtige Stand des 2-, resp. 3jährigen Roggens ohne Wechsel — auf unserem weltberühmten märkischen Flugsande! — aber allein schon, wird sie — nöthigen Falls auch wider ihren Willen — von den außerordentlichen Vortheilen des **von ihnen selbst zu präparirenden und zugleich 2- bis 3fach vermehrend zu kräftigenden Stallmist's,** als Universaldünger, überzeugen, und so für eine — täglich dringender gebotene — intensivere Cultur unwiderstehlich empfänglich machen. — Wozu ich denn, bis auf Weiteres, an den Wochentagen von 3 bis 5 Uhr dort anwesend, gern bereit bin: jedem der sich mir vorstellenden Herrn Landwirthe, an Ort und Stelle persönlich nähere Auskunft zu ertheilen; und übrigens nur noch bemerke: daß ich nach wie vor —: **unter Zusicherung ehrenhafter Geheimhaltung,** resp. unter Vorbehalt meiner Eigenthumsrechte, die **ausführlich erklärende Darlegung und Anleitung** zur Melioration in Rede (i. e.: **Darstellung des präparirten Universal-Düngers für jede Frucht auf jedem Acker!)** gegen Franco-Einsendung eines Honorars von **zwei Friedrichsd'or für größere und Mittelgüter;** und eben so **an kleine, unbemittelte Wirthschaften** jeder Art gegen **einen Friedrichsd'or** (5⅔ Thlr.), dis bloße **instructive Recept** dazu — **ohne Weiteres** umgehend recommandirt franco versende. [4185]

Berlin, Potsdamerstraße 106.

Ferdinand Winckler,
prakt. Agricultur- und techn. Chemiker,
Mitglied der französ. Académie Nationale, Agricole etc.

2000 Thlr.

werden gegen jede beliebige Sicherheit auf den Zeitraum von 9 Monaten gesucht. Gefällige Zuschriften unter A. M. 100 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [4655]

Einhundert Thlr. Belohnung

dem, der einem verheiratheten Oekonom eine Wirthschafts-Inspektor- oder Aufseher-Stelle in einem Fabrik-Geschäft mit mindestens 200 Thlrn. Gehalt und freier Station, durch Nachweis verschafft. Frankirte Offerten unter D. Z. 29. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [3991]

Eine außerordentlich starke **Presse** steht zum Verkauf:
[5151] Reuschestr. Nr. 12 im Comtoir.

Meyer's Universum **Quart-Ausgabe, 1860er Jahrgang oder XXI. Band.**
Verlag des Bibliogr. Instituts in Hildburghausen.
[3402]

erscheint in monatlichen Lieferungen von 4 meisterhaften Stahlstichen der schönsten Ansichten der Erde, mit 2 Bogen anregend und geistvoll beschreibender Artikel. Subscribirende erhalten das Werk aus allen Buchhandlungen für **7 Sgr.** oder **24 Kr. rhn.** und mit dem Schlussheft Raphael's reizende **MADONNA della SEDIA** in einem vortrefflichen Stahlstich als Preisgabe.

Neueste Ofen-Bau-Kunst.

Allen, welchen an Bequemlichkeit und Sparung der Feuerungsmaterialien gelegen ist, erlaube ich mir auf meine **neu erfundene Konstruktion der gewöhnlichen Heizöfen,** wie der **größten Kochmaschinen** aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig empfehle ich meine **neu konstruirten Reservoir-Oefen,** welche in feuchten Zimmern für die Gesundheit von wesentlichem Vortheil sind, so wie mein reich sortirtes **Ofen-Lager** in allen Mustern und Qualitäten.

Da dergleichen Arbeiten nur in den Sommermonaten gut ausgeführt werden können, so bitte ich um recht zeitige Bestellungen. Strenge Reelität und größte Pünktlichkeit habe ich mir zur besonderen Aufgabe gestellt.

Liegnitz. **August Sachs,** Breslauerstraße 11,
[3588] **concess. Ofenbaumeister in Liegnitz, Breslauerstraße 11.**

Das Bad zu Dirsdorf bei Nimptsch

konnte dies Jahr erst am 28. Mai eröffnet werden, da durch mehrfache Verbesserungen der Anstalt eine Verzögerung eingetreten ist. Es nützt bei Rheumatismen, Gicht, Brust- und Unterleibskrämpfen, Hämorrhoidal und Menstruations-Uebeln, Urinbeschwerden, Skropheln, Flechten und Schwäche. — Aerztliche Auskunft giebt der Badearzt Doktor **Hoffmann** zu Nimptsch. Quartiere besorgt der Bade-Inspektor **Brauner** zu Dirsdorf. [4120]

Die Bade-Verwaltung.

Erlanger Bockbier

aus der Wolfsschlucht.

Um auch die werthen Wollgäste von dem vortrefflichen Bockbier schmecken zu lassen, habe ich noch einige Fässer reservirt, und wird dasselbe vom 2. Juni ab **eiskalt** verzapft. — Für einen vorzüglichen Mittagstisch wird ebenfalls bestens gesorgt sein, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch. [5130]

Moritz Hausdorff im Löwenkeller,
Schweidnitzerstraße Nr. 5 (goldner Löwe).

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine, hier 20 Jahre bestandene

Leinwand-, Tischzeug-, fertige Wäsche-, Strumpf- und baumwollene Waaren-Handlung

heute **Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 77**

unter der Firma:

Moritz Hausser

wieder eröffnet habe. — Unter Versicherung der reelsten und billigsten Bedienung empfehle ich solche zur geneigten Beachtung. [4158]

Breslau, den 30. Mai 1860. **Moritz Hausser.**

Joseph Bruck,

Hoflieferant Sr. Hoh. des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg-Oels,

Ohlauerstraße 44, neben dem General-Landschafts-Gebäude,
empfiehlt zu den solidesten Preisen unter Garantie sein reichhaltiges

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager,

so wie eine große Auswahl von

Kronleuchtern, galvanisirten Zinkgußaufsätzen, Marmorkaminen &c.

geneigter Beachtung. [4132]

Bestellungen werden prompt und in möglichst kürzester Zeit ausgeführt.

Das Erste Herren-Kleider-Magazin
der vereinigten Schneider-Meister in Breslau,

Schuhbrücke Nr. 8 und Gleiwitz, Beuthenerstr. Nr. 31,
empfiehlt sich für die Sommer-Saison ganz ergebenst mit seiner großen Auswahl **fertiger, moderner Kleidungsstücke,** so wie auch zu **geehrten Aufträgen auf solche,** die von uns auf das Schnellste und Billigste effectuirt werden.

S. Haber's Restauration,

Reuschestraße 58. 59 (ehemals Zittauer Keller),
in nächster Nähe des Blücherplatzes,
empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkte vorzügliches [5149]

Bamberger und Waldschlößchen-Lager-Bier,

so wie **Weine** und **Speisen** in bekannter Güte.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage aus dem in letzter Zeit mit meinem Bruder **Gustav** unter der Firma

J. G. Patzky

gemeinschaftlich geführten **Seiden-, Wollen-, Baumwollengarn-** und **Bandgeschäft** ausgeschieden, der dasselbe für seine alleinige Rechnung unter Beibehaltung der bisherigen Firma fortführen wird. Indem ich für das mir so reichlich geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Bruder geneigtest übertragen zu wollen. Breslau, den 1. Juni 1860.

Gottfried Patzky.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, zeige ich an, daß ich das für meine alleinige Rechnung übernommene **Seiden-, Wollen-, Baumwollengarn-** und **Bandgeschäft** unter derselben Firma und in dem bisherigen Lokal (Ring 38) mit ungeschwächten Mitteln fortführen und stets bemüht sein werde, das mir zu schenkende Vertrauen durch strenge Rechtlichkeit und aufmerksame Bedienung zu rechtfertigen. Breslau, den 1. Juni 1860.

Gustav Patzky,
[4180] Firma: **J. G. Patzky** (Ring 38).

Flügel und Pianinos mit engl. und wiener Mechanik,
zu 160 bis 500 Thlr. bei 3jähriger Garantie, Salvatorplatz 8, par terre. [5163]

Neuen russischen Säe-Leinsamen

von neuer Zufuhr verkauft billigst:

O. H. Stoebisch.

Neueste Erfindung.

Von heut ab verkaufe ich in meiner **Trinkhalle,** Schweidnitzerstraße Nr. 12,
Victoria- u. Champagner-Limonade,
eiskalt, à Glas 2 Sgr., und empfehle dieses Getränk als höchst wohlschmeckend und kühlend.
[5155] Apotheker **Olschowsky.**

Moderateur-,

sowie alle andere Arten **Tisch-, Comtoir-, Salon-, Wand-** u. **Hänge-Lampen** in bester Construction und neuesten Façons empfiehlt in großer Auswahl **zu festen** aber billigen Preisen die **Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik**

J. Friedrich,
Hintermarkt 8. [3999]

Pelargonien.

Blumenfreunden die ergebenste Anzeige, daß **meine reiche Collection englischer** und **französischer Muster-Pelargonien** zu blühen begonnen und billigst abgelassen werden. — Die von mir gezüchteten, auf der **großen Blumen-Ausstellung** des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in **Berlin prämiirten** werden von heute an ebenfalls abgegeben. [4174]

Eduard Breiter, Kunst- und Handelsgärtner in Breslau,
Roßgasse Nr. 2c., in der Oder-Vorstadt.

Größte Auswahl zu den billigsten Preisen.

Geschirre, Sättel, Jagd- und **Reiseartikel** empfiehlt:
[5159] **B. Scholtz,** Riemermeister, Schmiedebrücke 10.

Englische Teppiche

zu außergewöhnlich billigen Preisen bei

J. L. Sackur, Ring Nr. 23,
[4165] vis-à-vis dem Schweidnitzer-Keller.

Wir empfehlen [4171]

Transportable offene Quecksilber-Röhren-Manometer

nach dem Circular-Erlaß Seiner Excellenz des Herrn Ministers v. d. Heydt vom 21. Mai 1860, sowie alle andern Arten Manometer und Dampfkessel-Armaturen bei bester Waare zu billigsten Preisen.

Klöpel & Nehring in Berlin, 17 Belle-Alliance-Platz,
Fabrik für Manometer und Dampfkessel-Armaturen.

Dünger-Gyps,

welcher nach der Untersuchung des Herrn Professor **Krocker** 45,50 pCt. Schwefelsäure, 32,53 pCt. Kalkerde enthält und bei oberschl. Gyps nur in einzelnen besten Qualitäten von gleicher Reinheit vorkommt, offeriren billigst: [4177]

Opitz & Co., Alte-Taschenstraße Nr. 21.

„Stettiner" Portland-Cement.

Fabrik-Lager bei **Wilh. Grunow.** Breslau, Zwingerstrasse Nr. 4a. [5131]

Gedämpftes Knochenmehl,

künstl. **Guano-Superphosphat** (Rübendünger), **Poudrette** und **Hornmehl** offerirt unter Garantie des Gehalts die

chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,
[4109] Comptoir Schweidnitzer-Stadtgraben 12.

Die Breslauer Dampf-Knochenmehl- und Dünger-Fabrik,

Comptoir: Alte-Taschenstraße 21,

offerirt feinstes **Knochenmehl, echten Peru-Guano,** so wie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Dünger-** und **Knochenmehl-Präparate,** für deren reele unverfälschte Qualität sie Garantie leistet.

Für den **Rübenbau** können wir unsern **Rübendünger,** enth. 3—4% Stickstoff und 35—40 % phosphors. und überphosphors. Kalk, 2⅔ Thlr., so wie zur **Wiesendüngung** unsern **Wiesendünger,** 1½ Thlr. pr. Ctr., zuversichtlich empfehlen. Bei der Fabrikation beider Präparate sind hauptsächlich diejenigen Substanzen im richtigen Verhältniß berücksichtigt worden, welche zur Erlangung guter Ernten den Pflanzen als Nahrung am besten zusagen, und beide Sorten haben bei ihrer Anwendung von 2 Ctr. pr. Morgen vortreffliche Resultate geliefert, wie dies auch im hiesigen landw. Verein mehrmals anerkennend erwähnt worden ist. [4178] **Opitz & Comp.**

Blaues belg. Wagenfett,

von vorzügl. Qualität, in Fässern circa 2½, 1/1, ½, ¼ Cent. u. Kistchen à 2 Pfd. offerirt

die Dampf-Seifen- und Wagenfett-Fabrik von

Opitz & Co., [4179]

Comptoir und Verkaufslokal: Alte-Taschenstraße Nr. 21.

Besten Quedlinb. Zuckerrüben-Samen

von letzter Erndte, offerirt billigst:

Carl Fr. Keitsch,
[4181] Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockgassen-Ecke.

Neuen Englischen Matjes-Hering,

schön, zart und fett fallend, empfiehlt in Tonnen und ausgepackt billigst:

Carl Fr. Keitsch,
[4182] Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockgassen-Ecke.

Wein-Offerte.

Durch persönliche Einkäufe sowohl bei Producenten als auch bei Versteigerungen am Rhein bin ich in den Stand gesetzt, **ausgezeichneten**

57r Rheinwein

zu den solidesten Preisen abzulassen, und offerire die Flasche zu 8, 10, 12½, 15, 20 Sgr., 1 bis 2 Thlr., in Gebinden pr. Eimer 20, 24, 30, 40 Thlr. &c. Eben so empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von französischen, spanischen und Ungarweinen. Bowlenweine die Flasche 7 und 8 Sgr., sowie Apfelsin- und Ananasbowle und Maitrank, letzterer die Fl. 10, 12 und 15 Sgr. [4069]

C. G. Gansauge,
Reuschestraße Nr. 23.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich als **Dienstboten-Vermiether** konzessionirt bin. Ich ersuche daher die hochgeehrten Herrschaften, sowie männliche und weibliche Dienstboten, sich meiner Vermittlung bedienen zu wollen. Die strengste Reellität wird zugesichert. [4022]

Oels, im Mai 1860.

August Füssel,
Seitenbeutel, bei Herrn Tösche.

Roßhaare,

gut gesotten und gesponnen, empfiehlt zu den billigsten Preisen: [5135]

Salomon Ginsberg, Antonienstr. 10.

Eine **Gastwirthschaft,** mit Inventarium, wobei eine Kegelbahn und Garten, an einem sehr gelegenen Orte in der Vorstadt Breslau, ist auf mehrere Jahre an einen reelen Mann zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Hr. **Joseph Gottwald,** Ohlauer-Straße Nr. 38. [5137

Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooseter Posener 3½-prozentiger Pfandbriefe.

Mit Hinweisung auf die allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15. April 1842 (Gesetz-Sammlung Nr. 14 pro 1842) setzen wir die Inhaber der Posener 3½ procentigen Pfandbriefe in Kenntniss, dass bei der heutigen vorschriftsmässig erfolgten Loosung der in termino Weihnachten 1860 zum Tilgungs-Fonds erforderlichen 3½ procentigen Pfandbriefe nachstehende Nummern gezogen wurden:

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
A. Ueber 1000 Rthlr.			
5	4211	Białężyce	Wreschen.
5	3594	Bogwidze et Kotarby	Pleschen.
4	2158	Białokosz	Birnbaum.
1	2565	Bielewo	Kosten.
9	3306	Chorynia	dito
15	4960	Czerniejewo	Gnesen.
25	4970	dito	dito
5	3571	Czeluscin	Kröben.
9	2113	Chojno II.	dito
4	2102	Chojno I.	dito
13	2775	Czeszewo	Wongrowitz.
5	5253	Chludowo	Posen.
1	1307	Ceradz nowy	Samter.
5	1311	dito	dito
5	2376	Doruchowo	Schildberg.
5	866	Fabianowo	Pleschen.
13	2599	Górka kociałkowa	Schroda.
6	3549	Grabowo	Wreschen.
72	1569	Gutowy wielkie (gross)	dito
7	2847	Gola	Kröben.
5	5734	Grąbkowo	dito
5	4681	Gembice	dito
8	1370	Grąblewo	Buk.
1	1931	Goniembice	Fraustadt.
10	4118	Gołaszyn	Obornik.
5	5281	Jasienie	Kosten.
2	213	Jankowice	Posen.
4	2754	Jaworowo	Gnesen.
6	5193	Kadzewo	Schrimm.
9	3031	Kotowo	Buk
5	1076	Kruchowo	Mogilno.
14	880	Kromolice	Krotoschin.
17	3340	Kuklinowo	dito
15	1022	Łagiewniki	dito
9	3844	Łaszczyn	Kröben.
20	3855	dito	dito
5	2878	Mielżyn	Gnesen.
5	1989	Mikołajewice	dito
1	1028	Miedzianowo	Adelnau.
14	6417	Mchy (Emchen)	Schrimm.
7	1980	Miastowice	Wongrowitz.
6	3203	Macewo	Pleschen.
7	1239	Mączniki	Schroda.
4	1884	Niechłód (Nicheln)	Fraustadt.
4	611	Odrowąż	Gnesen.
56	4586	Osiek	Kosten.
1	4341	Pomarzanowice	Schroda.
3	521	Prusim	Birnbaum.
6	1170	Pogrzybowo	Adelnau.
10	939	Pudliszki	Kröben.
1	3034	Psarskie	Samter.
2	1478	Rudki	dito
2	2607	Runowo	Wongrowitz.
3	1971	Rybowo	dito
2	5778	Swiątkowo	dito
4	4578	Szkudła	Pleschen.
3	903	Sowina kościelna	dito
5	3143	Sławno	Czarnikau.
11	680	Smogorzewo	Kröben.
13	5523	Swierczyna	Fraustadt.
3	894	Taczanowo	Pleschen.
23	5324	Trzuskotowo	Posen.
5	2667	Tarnowo	Schroda.
4	801	Unia	Wreschen.
3	275	Wrotkowo	Krotoschin.
33	4000	Wojnowice	Buk.
1	5092	Wysoczka	dito
3	2183	Wyszki	Pleschen.
13	3672	Wydzierzewice	Schroda.
11	5150	Wroniawy	Bomst.
22	2228	Żerkowo	Wreschen
32	2238	dito	dito
13	5615	Zielądkowo	Obornik.
B. Ueber 500 Rthlr.			
10	5646	Arkuszewo	Gnesen.
28	474	Bzowo	Czarnikau.
11	150	Brzostownia	Schrimm.
28	709	Brody	Buk.
15	4168	Bieganin	Pleschen.
29	4292	Borowo	Kosten.
34	4297	dito	dito
17	5801	Budziszewo	Obornik.
10	4150	Białężyce	Wreschen.
40	5377	Baranowo A. u. B.	Schildberg.
7	3065	Chlewo	dito
47	92	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten.
20	447	Cykowo	dito
7	3333	Chlastawa	Meseritz.
20	6366	Czerminek	Pleschen.
110	4935	Czerniejewo	Gnesen.
71	632	Chrzan	Wreschen.
9	2126	Domasław wielki	Wongrowitz.
16	1697	Drobnin	Fraustadt.
25	3466	Dłoń vel Dłonie	Kröben.
13	5629	Grąbkowo	dito
21	6136	Gorzyczki	Kosten.
16	3583	Grodzisko	Pleschen.
21	3588	dito	dito
10	4266	Golenczewo	Posen.
20	2392	Górka kociałkowo	Schroda.
12	5019	Grembanin	Schildberg.
20	2703	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen.
1	2427	Gurówko	dito
20	2582	Jaworowe	dito
19	2873	Kotowo	Buk.
9	1381	Kuczkowo et Chrzanowo	Pleschen.
16	296	Kembłowo	Wreschen.
111	5179	Kromolice	Krotoschin.
20	4711	Kobylepole	Posen.
20	925	Kruchowo	Mogilno.
7	2988	Konarzewo	Kröben.
8	4318	Krzyżanki	dito
11	1137	Konino	Buk.
8	2984	Koszuty	Schroda.
20	804	Lulin	Obornik.
4	1766	Lechlin	Wongrowitz.
8	4458	Łubówko	Gnesen.
11	3418	Modliszewo	dito
20	4978	Mielno	dito
16	1064	Mączniki	Schroda.
35	3084	Murzynowo kościelne	dito
40	3089	dito	dito
20	1821	Małachowo	Schrimm.
14	1230	Marcinkowo dolne	Mogilno.
25	5863	Młodziejewice	Wreschen.
20	1291	Morkowo	Fraustadt.
11	1634	Niechłód (Nicheln)	dito
17	1640	dito	dito
27	694	Nowawieś (Neuguth)	dito
21	201	Nowe ogrody (Neue Gärte)	dito
33	4810	Nieczajna	Obornik.
46	4771	Obiezierze	dito
4	6172	Oporzyn	Wongrowitz.
47	5327	Owińsk	Posen.
63	5343	dito	dito
11	1184	Oporowo	Samter.
7	3242	Ostrowieczno	Schrimm.
7	1647	Oborzycko	Kosten.
88	4538	Osiek	dito
24	5280	Piotrkowice	dito
7	1328	Połażejewo	Schroda.
11	2806	Poklatki	dito
16	5009	Przylepki	Schrimm.
25	5522	Russocin	dito
11	1017	Ruszkow	Wongrowitz.
6	3021	Smuszewo	dito
4	3979	Słabomierz	dito
12	5673	Srebrnegórki	dito
25	4960	Stawiany	dito
9	4106	Szczepankowo	Samter.
11	754	Sowina kościelna	Pleschen.
21	6271	Szlachcin	Schroda.
27	5420	Swierczyna	Fraustadt.
7	2572	Strzyżewko smykowe	Gnesen.
41	1682	Turew	Kosten.
14	2184	Twardowo	Pleschen.
10	4824	Tworzymierki	Schrimm.
40	2942	Wojciechowo et Łowencice	dito
39	5428	Wierzonka	Posen.
14	945	Wiśniewo	Wongrowitz.
34	3277	Wytaszyce	Pleschen.
41	215	Wilkowo niemieckie (Deutsch Wilke)	Fraustadt.
14	2968	Wysocko wielkie (gross)	Adelnau.
5	3259	Wronczyn	Schroda.
5	4347	Żegrowo	Kosten.
57	2004	Żerkowo	Wreschen.
11	3387	Żydowo	Gnesen.
C. Ueber 200 Rthlr.			
46	466	Bzowo	Czarnikau.
17	4939	Belencin	Fraustadt.
27	2101	Bronisław	Schroda.
33	2107	dito	dito
13	3796	Borzejewo	dito
25	3132	Babin	dito
120	592	Chrzan	Wreschen.
16	932	Chrustowo	dito
46	3153	Chorynia	Kosten.
66	2995	Chocicza	Pleschen.
18	1628	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.
45	3455	Dłoń vel Dłonie	Kröben.
30	1443	Drzewce et Czarkowo (Driebitz und Czarkowo)	dito
18	28	Dąbrowa	Wongrowitz
92	3819	Dakowy mokre	Buk.
53	196	Dąbrowa	Bomst.
56	4611	Dusina	Schrimm.
88	1170	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen.
89	1171	dito	dito
43	2184	Gembice	Czarnikau.
33	5405	Gorzewo	Obornik.
38	5410	dito	dito
39	4800	Grochowiska pańskie	Mogilno.
21	5794	Jarząbkowo	Gnesen.
31	1957	Karniszewo	dito
33	1959	dito	dito
18	2296	Kołaczkowo	dito
22	2300	dito	dito
3	3332	Kamieniec	dito
25	3299	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz.
63	3726	Karsy	Pleschen.
19	4534	Kruszewnia	Posen.
40	2128	Konino	Samter.
35	2572	Krajewice	Kröben.
115	5050	Kromolice	Krotoschin.
116	5051	dito	dito
117	5052	dito	dito
16	5120	Lutynia	dito
29	714	Lulin	Obornik.
50	5588	Lewkowo et Karski	Adelnau.
23	4218	Lipnica	Samter.
11	1607	Łosiniec	Wongrowitz.
31	1585	Miastowice	dito
30	5979	Magnuszewice	Pleschen.
31	1658	Małachowo	Schrimm.
30	5862	Mórka	dito
26	3402	Modliszewo	Gnesen.
12	3667	Olszowa A.	Schildberg.
87	5195	Owińsk	Posen.
23	2752	Piersko	Samter.
25	3490	Przecław	Obornik.
65	852	Pogrzybowo	Adelnau.
70	857	dito	dito
20	2375	Ptaszkowo wielkie i małe (gross und klein)	Buk.
85	4153	Pawłowice	Fraustadt.
24	2305	Runowo	Wongrowitz.
35	1483	Rąbin	Kosten.
16	2840	Rudniczysko A. und B.	Schildberg.
31	104	Siemianice	dito
19	1914	Sławno	Gnesen.
51	2959	dito	Czarnikau.
35	3515	Sląskowo	Kröben.
33	535	Smogorzewo	dito
20	679	Sowina kościelna	Pleschen.
14	1212	Słupia wielka (gross)	Schroda.
53	1241	Targowagórka	dito
56	1501	Turew	Kosten.
90	2801	Ujazd et Łęka małe (klein)	dito
17	2058	Wierzenica	Posen.
71	5261	Wierzonka	dito
75	5265	dito	dito
35	786	Wisniewo	Wongrowitz.
15	727	Wolenice	Krotoschin.
22	2589	Węgierki	Wreschen.
125	3892	Wojnowice	Buk.
D. Ueber 100 Rthlr.			
40	2021	Białokosz	Birnbaum.
53	484	Bzowo	Czarnikau.
141	637	Chrzan	Wreschen.
80	3403	Chocicza	Pleschen.
70	139	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten.
76	4858	Dusina	Schrimm.
41	1606	Drzewce et Czarkowo (Driebitz und Czarkowo)	Kröben.
28	1260	Domasław mały (klein)	Wongrowitz.
28	1276	Dzierzanowo	Krotoschin.
30	1278	dito	dito
48	3945	Droszew	Pleschen.
30	5517	Dziewierzewo	Wongrowitz.
66	250	Dąbrowa	Bomst.
74	258	dito	dito
26	4817	Gościeszyn	dito
26	5246	Gorazdowo	Wreschen.
26	54	Grzymysławice	dito
50	5580	Górka	Krotoschin.
45	5493	Gorzewo	Obornik
36	852	Gącz	Wongrowitz.
56	3010	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen.
61	3015	dito	dito
55	2853	Jaworowo	dito
20	4885	Kanino	Schrimm.
17	5911	Konarskie	dito
19	5913	dito	dito
42	3714	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz.
45	4889	Kobylepole	Posen.
27	959	Kurowo et Gniazdowo	Adelnau.
80	700	Kromolice	Krotoschin.
83	703	dito	dito
35	1909	Klonowiec	Fraustadt.
19	4593	Krzyżanki	Kröben.
16	5883	Kaczkowo małe (klein)	Wongrowitz.
55	2067	Lubczyna	Schildberg.
28	3848	Lubowo	Gnesen.
26	4541	Lipnica	Samter.
64	550	Lubasz	Czarnikau.
33	2299	Lubrze	Schroda.
86	3453	Murzynowo kościelne	dito
95	3462	dito	dito
34	1174	Morkowo	Fraustadt.
37	1177	dito	dito
35	2371	Mszyczyn	Schrimm.
35	1774	Miastowice	Wongrowitz.
27	1595	Mierzewo	Kröben
27	4382	Ossowiec	Mogilno.
18	4101	Olszowa A.	Schildberg.
19	1984	Osiek	Adelnau.
75	877	Pogrzybowo	dito
80	882	dito	dito
8	1106	Paryż	Wongrowitz.
33	5093	Przylepki	Schrimm.
23	6007	Psarskie	dito
18	3124	Przystanki	Samter.
69	735	Pudliszki	Kröben.
53	1963	Stwołno	dito
7	5365	Strzelce	dito
60	5845	Siedlemin	Pleschen.
21	2009	Sławoszewo	dito
18	5937	Strzydzewo	dito
26	1875	Sliwniki	Adelnau.
32	4840	Sośnica	Krotoschin.
34	866	Sarbinowo	Wongrowitz.
48	99	Siemianice	Schildberg.
59	3362	Sławno	Czarnikau.
17	19	Strychowo	Gnesen.
90	1685	Turew vel Turwia	Kosten.
100	1695	dito	dito
75	1393	Targowagórka	Schroda.
81	1399	dito	dito
49	2723	Tarnowo	dito
51	3998	Wydzierzewice	dito
49	3329	Wysocko wielkie (gross)	Adelnau.
156	4286	Wojnowice	Buk
161	4291	dito	dito
65	4488	Wrotkowo	Krotoschin.
18	3604	Wykow	dito
100	292	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt.
95	5376	Wierzonka	Posen.
91	3685	Wytaszyce	Pleschen.
19	2170	Zakrzewo	Gnesen
15	5049	Żółcz	dito
E. Ueber 40 Rthlr.			
61	2468	Borzejewice	Schubin.
56	2314	Białokosz	Birnbaum.
86	1038	Bzowo	Czarnikau.
88	4814	Czacz	Kosten.
100	3443	Chocicza	Pleschen.
47	5219	Czarnotki	Schroda.
221	5287	Chocieszewice	Kröben.
232	5298	dito	dito
239	5305	dito	dito
62	3720	Ciołkowo	dito
45	4490	Dzienczyno	dito
90	722	Dąbrowa	Bomst.
27	627	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt.
61	1501	Grąblewo	Buk.
76	3124	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen.
86	3134	dito	dito
73	2921	Gościejewo	Krotoschin.
77	2925	dito	dito
81	2929	dito	dito
58	2172	Godurowo	Kröben.
75	2795	Górka kociałkowa	Schroda.
52	1409	Gutowy	Pleschen.
14	1716	Jankowo	dito
47	1573	Kossowo	Kröben
50	5162	Kiączyn	Samter.
63	1678	Kąsinowo	dito
9	4525	Krzesiny	Posen.
103	3604	Kuklinowo	Krotoschin.
27	4933	Kaminiec	Kosten.
26	5368	Kłeparz I.	Gnesen.
55	1268	Kruchowo	Mogilno.
21	5376	Kaczkowo małe (klein)	Wongrowitz.
20	3103	Łegliszewo	dito
75	2353	Lubczyna	Schildberg.
79	1079	Lubasz	Czarnikau.
85	843	Łęka wielka (gross)	Kröben.
52	2107	Miastowice	Wongrowitz.
53	2108	dito	dito
48	2082	Morakowo	dito
21	2557	Miaskowo	Kosten.
52	2185	Małachowo	Schrimm.
109	3480	Murzynowo kośc.	Schroda.
75	3146	Mielżyn	Gnesen.
54	3795	Modliszewo	dito
15	4188	Niemierzewo	Birnbaum.
23	3988	Olszowa A.	Schildberg.
158	420	Owieczki	Gnesen.
168	430	dito	dito
193	455	dito	dito
248	510	dito	dito
253	515	dito	dito
263	525	dito	dito
273	535	dito	dito
24	1664	Popowo Ignacewo	dito
134	4273	Pawłowice	Fraustadt
30	2733	Parusewo	Wreschen.
64	2663	Rusiborz	Schroda.
97	5018	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst.
52	2815	Runowo	Wongrowitz.
90	114	Stołęzyn	dito
128	152	dito	dito
131	155	dito	dito
136	160	dito	dito
171	195	dito	dito
26	2903	Strzegowo	Adelnau.
36	813	Szymankowo	Obornik.
39	1117	Smogorzewo	Kröben.
78	593	Siemianice	Schildberg.
120	2021	Turew vel Turwia	Kosten.
87	4858	Trzuskotowo	Posen.
72	3023	Trzebaw	dito
104	4960	Wierzonka	dito
111	4967	dito	dito
116	4972	dito	dito
61	1280	Wiśniewo	Wongrowitz.
45	3923	Wituchowo	Birnbaum.
21	5075	Wierzyce	Gnesen.
32	3160	Wolanki	dito
28	1136	Wyganowo	Krotoschin.
45	5151	Zalesie małe (klein)	dito
F. Ueber 20 Rthlr.			
40	773	Chrustowo	Wreschen.
120	2690	Chocicza	Pleschen.
245	4444	Chocieszewice	Kröben.
41	880	Czarnysad	Krotoschin.
75	2268	Czeszewo	Wongrowitz.
234	3898	Czerniejewo	Gnesen
72	472	Chwałkowo	dito
127	2116	Działyn	dito
71	66	Dąbrowa	Wongrowitz.
63	701	Drzęczkowo	Fraustadt.
98	240	Dąbrowa	Bomst.
102	244	dito	dito
101	3771	Dusina	Schrimm.
80	1269	Drzewce et Czarkowo	Kröben.
70	1472	Godurowo	dito
61	754	Gutowy	Pleschen.
72	838	Grąblewo	Buk.
89	2379	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen.
94	2384	dito	dito
86	1971	Gembice	Czarnikau.
59	4029	Jasienie	Kosten.
76	1014	Kąsinowo	Samter.
25	2491	Kunowo	dito
27	2493	dito	dito
81	1920	Konino	dito
66	929	Kossowo	Kröben.
66	2547	Kotowo	Buk.
96	567	Kromolice	Krotoschin.
98	569	dito	dito
55	1514	Klonówiec	Fraustadt.
31	1275	Koronowo	dito
87	1653	Lubczyna	Schildberg.
33	295	Łukowo	Obornik.
84	470	Lubasz	Czarnikau.
85	471	dito	dito
13	1427	Lechlin	Wongrowitz.
24	1430	Łosiniec	dito
64	2182	Lussowo	Posen.
132	3246	Łaszczyn	Kröben.
39	1247	Mierzewo	dito
92	2404	Mielżyn	Gnesen.
55	856	Marcinkowo dolne	Mogilno.
55	930	Morkowo	Fraustadt
60	935	dito	dito
70	267	Nowe ogrody (Neue Gärte)	dito
28	453	Odrowąż	Gnesen.
27	997	Popowo Ignacewo	dito
28	998	dito	dito
31	2469	Przystanki	Samter.
49	1797	Podlesie kościelne	Wongrowitz.
26	1766	Potulice	dito
32	2011	Parusewo	Wreschen.
30	3104	Radłowo	dito
15	1878	Rakówka	Schrimm.
29	2782	Ruchocino	Gnesen.
91	1310	Rąbin	Kosten.
96	1315	dito	dito
73	1945	Rusiborz	Schroda.
33	575	Sowina kościelna	Pleschen.
128	4402	Tursko	dito
20	368	Tarnowo	Kosten.
21	369	dito	dito
150	1338	Turew vel Turwia	dito
156	2528	Ujazd i Łęka mała (klein)	dito
90	714	Wonieśc vel Wojniec	dito
34	1523	Wszemborz	Wreschen.
72	634	Wiśniewo	Wongrowitz.
34	1868	Wierzenica	Posen.
30	597	Wolenice	Krotoschin
30	1529	Winnagóra	Schroda.
22	2206	Węgierskie	Schroda.
58	2572	Zdzychowice	dito
57	522	Zrenica	dito
149	335	Zakrzewo	Kröben.

Indem wir diese Pfandbriefe hiermit kündigen, fordern wir die Inhaber derselben auf, solche in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinscoupons von Weihnachten 1860 ab, event. den Talons oder der Rekognition darüber, schon in dem pro Johanni 1860 bevorstehenden Zinsenzahlungstermine, namentlich in der Zeit vom 21. Juli bis 4. August 1860, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots, an unsere Kasse, gegen Empfangnahme einer darüber zu ertheilenden Rekognition, einzuliefern und demnächst den Nennwerth der eingelieferten Pfandbriefe in baarem Gelde am 2. bis 16. Januar 1861 Vormittags von 9 bis 12 Uhr zu erheben.

Wer die Rekognitionen oder die baare Valuta dafür durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termins empfangen, muss jedoch unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefes in einem frankirten Schreiben, 14 Tage vorher darauf antragen. — Auch machen wir darauf aufmerksam, dass alle eingesandten und nicht kursfähigen Pfandbriefe den Einsendern auf ihre Kosten, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, zurückgeschickt werden müssen; ferner darauf, dass sich unsere Kasse mit dem Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht befasst, daher es unzulässig ist, dass die Interessenten mit den Pfandbriefen und Rekognitionen gleichzeitig Talons einschicken, vielmehr sind solche behufs Empfangnahme der neuen Zinsbogen direkt an die hiesige Provinzial-Landschafts-Kasse zu übersenden

Endlich werden die Inhaber der in früheren Terminen gezogenen, bis jetzt aber noch nicht eingelieferten nachstehend verzeichneten 3½ procentigen Pfandbriefe:

Pfandbr. Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
A. Ueber 1000 Rthlr.				
7	575	Bzowo	Czarnikau.	J. 59
13	581	dito	dito	dito
11	854	Brody	Buk.	W.59
10	80	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten.	J. 59
6	4738	Chyby	Posen	dito
9	5971	Chudzice	Schroda.	dito
9	1007	Chełkowo u. Karmin	Kosten.	J. 58
5	2625	Działyn	Gnesen.	W.59
5	1218	Drzęczkowo	Fraustadt.	dito
20	3883	Gorastowo	Kosten.	dito
33	3896	dito	dito	dito
11	2869	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen.	dito
1	4103	Jankowo	dito	dito
1	4636	Kruszewnia	Posen.	dito
5	2074	Klonówiec	Fraustadt.	dito
12	2693	Lussowo	Posen	J. 59
8	4314	Lipnica	Samter.	dito
8	4808	Lipno	Kosten.	W.59
1	2827	Mączniki u. Podkoce	Adelnau.	W.58
6	5375	Niegolewo	Buk.	dito
3	231	Nowe ogrody (Neue Gärte)	Fraustadt.	J. 59
20	4834	Obiezierze	Obornik.	W.59
21	950	Pudliszki	Kröben.	W.58
21	4255	Pawłowice	Fraustadt.	J. 59
5	5621	Russocin	Schrimm.	dito
10	5626	dito	dito	W.59
11	462	Zakrzewo	Kröben.	dito
B. Ueber 500 Rthlr.				
14	4167	Bieganin	Pleschen.	W.58
29	1425	Brodowo	Schroda.	W.59
40	85	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten.	W.58
14	965	Czewujewo	Mogilno.	W.56
6	3157	Chłondowo	Gnesen.	W.59
101	6022	Chocieszewice	Kröben.	dito
34	5146	Czacz	Kosten.	dito
17	3458	Dłoń vel Dłonie	Kröben.	J. 57
12	22	Dąbrowo	Wongrowitz.	J. 59
17	5655	Dziewierzewo	dito	dito
15	3103	Garzyn	Fraustadt.	W.57
22	999	Gącz	Wongrowitz.	J. 59
4	912	Gałązki I. wielkie (gross)	Pleschen.	dito
27	814	Gaj	Samter.	dito
15	5604	Gorzewo	Obornik.	W.59
28	878	Jaraczewo	Schrimm.	J. 58
15	5048	Kaźmierz	Samter.	W.59
15	4632	Krzywosądowo	Pleschen.	dito
31	5712	Kawcze	Kröben.	dito
11	4373	Kłony	Schroda.	J. 58
8	4393	Korzkwy	Pleschen.	J. 59
4	2815	Kunowo	Samter.	W.57
8	2112	Ławki	Mogilno.	W.59
26	5824	Lewkowo i Karski	Adelnau.	dito
20	853	Łagiewniki	Krotoschin.	dito
13	3059	Małpino	Schrimm.	W.57
35	6306	Mchy (Emchen)	dito	J. 59
35	291	Miłosław	Wreschen.	W.57
20	5298	Marszewo	Pleschen.	W.59
15	3071	Macewo	dito	dito
17	3424	Modliszewo	Gnesen.	dito
89	4539	Osiek	Kosten.	J. 58
14	3484	Obra	Krotoschin.	W.59
42	5322	Owinsk	Posen.	dito
21	3515	Przecław	Obornik.	W.57
35	4704	Piotrowo	Posen.	J. 59
13	5314	Pamiątkowo	dito	W.59
167	1545	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	dito
179	1557	dito	dito	dito
10	3689	Rostworowo	Posen.	dito

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
10	2902	Rudniczysko A. und B.	Schildberg.	W.59
8	15	Słowikowo i Gałczyn	Mogilno.	J. 59
16	749	Taczanowo	Pleschen.	W.59
60	2864	Ujazd i Łęka mała (klein)	Kosten.	dito
60	3901	Woynowice	Buk.	J. 58
80	3921	dito	dito	W.57
60	234	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt.	dito
7	277	Żerniki	Obornik.	W.58
C. Ueber 200 Rthlr.				
42	1937	Bożejewice	Schubin.	J. 59
14	1266	Budziejewo	Wongrowitz.	W.59
46	2325	Działyń	Gnesen.	J. 59
57	200	Dąbrowa	Bomst.	dito
20	4270	Dobczyn	Schrimm.	W.59
14	211	Dębicz	Schroda.	dito
25	2265	Gwiazdowo	dito	J. 59
34	2283	Górka kociałkowa	dito	W.59
18	4236	Golenczewo	Posen.	dito
37	2622	Grzybowo Chzranowice	Gnesen.	dito
32	4034	Gołaszyn	Obornik.	dito
11	5876	Kaczkowo małe (klein)	Wongrowitz.	J. 59
15	3239	Krześlice	Schroda.	J. 54
4	3333	Kamieniec	Gnesen.	J. 58
19	637	Kowalewo	Pleschen.	dito
30	5555	Kiączyn	Samter.	W.59
17	5121	Lutynia	Krotoschin.	dito
60	3730	Łaszczyn	Kröben.	dito
77	5185	Owinsk	Posen.	dito
58	4290	Poniec (Punitz)	Kröben.	dito
198	1284	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	J. 59
31	5810	Rogaszyce	Schildberg.	W.59
15	2402	Strzegowo	Adelnau.	J. 59
18	4312	Świdnica II. (Zedlitz II.)	Fraustadt.	W.58
21	4315	dito	dito	W.59
22	2163	Siekierki	Schroda.	W.58
20	43	Stołężyn	Wongrowitz.	W 59
22	3397	Sokolniki	Gnesen.	dito
19	867	Szelejewo	Krotoschin.	dito
49	1742	Stwolno	Kröben.	dito
30	4509	Usarzewo	Schroda.	J 58
26	527	Węgorzewo	Gnesen.	W.58
30	4429	Wiewiorczyn	Mogilno.	W.59
43	2210	Zadory	Kosten.	J. 57
37	278	Zalesie	Kröben.	J. 59
D. Ueber 100 Rthlr.				
18	5512	Arkuszewo	Gnesen.	J. 58
50	467	Bednary	Schroda.	W.59
81	150	Czerwona-wieś (Rothdorf)	Kosten.	J. 59
25	764	Chełkowo i Karmin	dito	J. 58
173	5023	Czerniejewo	Gnesen.	W 59
28	3149	Drzewce stare (Alt-Driebitz)	Fraustadt.	J. 58
75	2665	Działyń	Gnesen.	J. 58
24	2339	Goniczki	Wreschen.	dito
28	5108	Gądki	Schrimm.	J. 55
60	2774	Gościejewo	Krotoschin.	J. 59
40	4005	Grodzisko	Pleschen.	W.59
39	979	Gutowy	dito	dito
95	1309	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen.	dito
21	49	Grzymysła-wice	dito	dito
24	3793	Jaroszewo	Wongrowitz.	W.58
50	2848	Jaworowo	Gnesen.	J. 59
119	5204	Kromolice	Krotoschin.	W.59
120	5205	dito	dito	J. 59
18	4710	Karczewo	Gnesen.	W.59
30	2296	Lubrze	Schroda.	W.58
36	3856	Łubowo	Gnesen.	dito
15	1807	Łosiniec	Wongrowitz.	J. 59
32	3074	Mnichy (München)	Birnbaum.	W.58
58	3038	Mielżyn	Gnesen.	J. 59
44	5676	Młodzieje-wice	Wreschen.	W.59
49	5681	dito	dito	dito
24	1989	Osiek	Adelnau.	J. 59
20	5640	Potrzonowo	Obornik.	dito
36	3514	Popowo polskie (pol. Poppen)	Wongrowitz.	dito
41	3519	dito	dito	dito
10	1108	Paryż	dito	dito
24	3130	Przystanki	Samter.	W.59
24	183	Pijanowice	Kröben.	dito
20	3244	Rudniczysko A. u. B.	Schildberg.	W.57
79	5440	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst.	W.59
25	4769	Raszewy	Wreschen.	dito
52	5963	Szlachcin	Schroda.	W.55
28	2457	Siekierki	dito	W.56
21	2749	Strzegowo	Adelnau.	W.59
28	915	Szelejewo	Krotoschin.	dito
34	5397	Skierszewo	Gnesen.	dito
14	3079	Wilkonice	Kröben.	J. 55
88	5369	Wierzonka	Posen.	J. 51
90	5371	dito	dito	W.59
18	5511	Wierzyce	Gnesen.	W.58
42	3497	Wiatrowo	Wongrowitz.	W.59
17	2168	Zakrzewo	Pleschen.	dito
60	1028	dito	dito	W.58
E. Ueber 40 Rthlr.				
77	4335	Borowo	Kosten.	W.56
102	3932	Bendlewo	Posen.	W.58
79	1031	Bzowo	Czarnikau.	dito
27	713	Brzostownia	Schrimm.	J. 59
48	3837	Czeluścin	Kröben.	W.58
219	5285	Chociesze-wice	dito	dito
17	3114	Czeluścin	Gnesen.	dito
18	3115	dito	dito	dito
83	4809	Czacz	Kosten.	J 59
36	1426	Chrustowo	Wreschen.	W.59
30	3622	Chartowo	Posen.	dito
102	636	Czerwona-wieś (Rothdorf)	Kosten.	dito
107	641	dito	dito	J. 59
35	1655	Domasław mały (klein)	Wongrowitz.	dito
39	1659	Domasław mały (klein	Wongrowitz.	J. 59
51	4928	Drzązgowo	Schroda.	W.58
40	46	Dąbrowa	Wongrowitz.	W.59
33	1668	Dzierzanowo	Krotoschin	dito
96	2834	Działyń	Gnesen.	W.59
111	2849	dito	dito	dito
19	4182	Jankowo	dito	W.53
47	3686	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz.	J. 58
66	1681	Kąsinowo	Samter.	W.59
38	3801	Łubowo	Gnesen.	W.54
83	841	Łęka wielka (gross)	Kröben	W.59
44	2613	Mszyczyn	Schrimm.	J. 58
80	825	Miłosław	Wreschen.	dito
49	5462	Magnusze-wice	Pleschen.	W.59
53	1976	Niechłód (Nicheln)	Fraustadt.	J. 58
57	3946	Ocieszyn	Obornik.	W.58
228	490	Owieczki	Gnesen.	W.59
24	2280	Pieruszyce	Pleschen.	J. 58
31	5489	Psarskie	Schrimm.	J. 57
27	3213	Przystanki	Samter.	W.59
58	4579	Przybysław	Wreschen.	dito
416	1833	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	W.56
442	1859	dito	dito	W.59
25	2597	Rokitnica	Posen.	J. 58
46	2809	Runowo	Wongrowitz.	W.59
23	1316	Ruszków	dito	dito
36	2670	Siekierki	Schroda.	W.58
28	2980	Strzyżewko smykowe	Gnesen.	J. 58
81	596	Siemianice	Schildberg.	W.58
30	5323	Sarbia	Samter.	dito
34	26	Strychowo	Gnesen.	dito
37	1115	Smogorzewo	Kröben.	W.59
41	1119	dito	dito	J. 59
121	145	Stołężyn	Wongrowitz.	dito
135	159	dito	dito	J. 58
27	804	Szymankowo	Obornik.	W.59
22	3598	Wyków	Krotoschin.	J. 59
59	3380	Wysocko wielkie (gross)	Adelnau.	W.59
127	3674	Witaszyce	Pleschen.	dito
93	3358	Xiąż	Schrimm.	dito
10	817	Żerniki	Obornik.	W.57
41	3764	Żydowo	Gnesen.	W.59
F. Ueber 20 Rthlr.				
48	1887	Bąblin	Obornik.	W.59
51	1890	dito	dito	dito
69	2310	Bednary	Schroda.	dito
26	3280	Borzejewo	dito	dito
51	3073	Bogwidze i Kotarby	Pleschen.	dito
41	2122	Czerlin	Wongrowitz.	J. 58
77	477	Chwałkowo	Gnesen.	J. 59
110	2820	Chorynia	Kosten.	W.59
74	2952	Ciołkowo	Kröben.	dito
80	2307	Daleszyn	Schrimm.	J. 58
171	3289	Dakowy mokre	Buk.	W.59
175	3293	dito	dito	dito
102	2392	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen.	J. 59
40	2220	Gowarzewo	Schroda.	J. 58
26	1354	Goniembice	Fraustadt.	J. 56
50	76	Grzymysła-wice	Wreschen.	W.57
172	3276	Gorastowo	Kosten.	dito
38	3637	Glinno	Wongrowitz.	W.58
34	3737	Gościeszyn	Bomst.	W.59
67	4296	Górka	Krotoschin.	dito
30	3537	Golenczewo	Posen.	dito
63	2056	Gwiazdowo	Schroda.	dito
32	2978	Jaroszewo	Wongrowitz.	J. 59
60	3949	Kaźmierz	Samter.	J. 56
11	2480	Koninko	dito	W.57
74	1625	Krosna	Schrimm.	dito
14	3752	Krzesiny	Posen	J. 59
11	134	Kleszczewo	Fraustadt.	W.59
120	2838	Kuklinowo	Krotoschin.	dito
50	318	Ludomy	Obornik.	J. 58
36	3336	Lissówki	Posen.	dito
42	587	Lulin	Obornik.	W.58
51	1840	Lubrze	Schroda.	dito
29	4053	Lutynia	Krotoschin.	W.59
41	2705	Małpino	Schrimm.	J. 58
32	628	Mierzewo	Gnesen.	W.59
15	1425	Ostrowite	Mogilno.	J. 58
12	1631	Ordzino	Pleschen.	W.55
22	2855	Ostro-wieczno	Schrimm.	W.57
141	3828	Obiezierze	Obornik.	W.59
151	3687	Osiek	Kosten.	dito
36	2503	Popówko	Obornik.	W 56
31	1581	Pieruszyce	Pleschen.	W.57
35	2474	Poklatki	Schroda.	W.55
84	583	Pudliszki	Kröben.	W.59
138	681	Pogrzybowo	Adelnau.	dito
61	3380	Padniewo	Mogilno.	dito
34	2472	Przystanki	Samter.	dito
450	1112	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	J. 55
14	1877	Rakówka	Schrimm.	W.57
28	3201	Rostworowo	Posen.	W.58
32	1883	Rokitnica	dito	dito
28	3102	Radłowo	Wreschen.	W.59
44	2974	Skórki I. II.	Wongrowitz.	J. 59
56	361	Siedmioro-gowo	Krotoschin.	dito
61	366	dito	dito	W.59
32	3581	Świdnica II. (Zedlitz II.)	Fraustadt.	J. 59
28	4436	Sworowo	Kröben.	W 52
27	3348	Śmiełowo	Samter.	W.59
114	1096	Targowa górka	Schroda.	W.56
23	2831	Wyków	Krotoschin	J. 58
68	630	Wiśniewo	Wongrowitz.	J. 59
92	1036	Wróblewo	Samter.	dito
52	499	Węgorzewo	Gnesen.	dito
147	2898	Witaszyce	Pleschen.	W.59
206	3327	Wojnowice	Buk.	dito
29	1737	Zakrzewo	Gnesen.	W.58

an deren Einreichung an unsere Kasse und Erhebung der Kapitalien dafür, mit dem Bemerken erinnert, dass wir in Folge der allegirten Kabinets-Ordre die Präklusion derselben mit dem Realrechte der in dem nicht eingelieferten Pfandbriefe ausgedrückten Special-Hypothek festgesetzt und die Valuta zu unserem Depositorio genommen haben.

Posen, den 19. Mai 1860. [699]

General-Landschafts-Direktion.

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau, den 1. Juni 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	82— 86	79	68—71	Sgr.
dito gelber	81— 83	78	67—70	„
Roggen . .	57— 59	55	50—53	„
Gerste . . .	48— 52	45	40—42	„
Hafer . . .	31— 32	29	26—28	„
Erbsen . . .	55— 58	52	46—50	„

Kartoffel-Spiritus $16\frac{11}{12}$ G.

31. Mai, 1. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6'"44	27"5'"93	27"5'"28
Luftwärme	+ 6,6	+ 6,0	+ 13,8
Thaupunkt	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,3
Dunstsättigung	69pCt.	74pCt.	35pCt.
Wind	W	W	W
Wetter	wolkig	heiter	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 11,5

Breslauer Börse vom 1. Juni 1860. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	$142\frac{1}{4}$ B.
dito	2M.	$141\frac{1}{4}$ G.
Hamburg ...	k.S.	$150\frac{3}{4}$ bz. B.
dito	2M.	$150\frac{1}{12}$ bz.
London	k.S.	—
dito	3M.	6. 18 bz. u. B.
Paris	2M.	$79\frac{1}{12}$ bz.
Wien ö. W.	2M.	—
Frankfurt ..	2M.	—
Augsburg ..		—
Leipzig		—
Gold und Papiergeld.		
Dukaten		$94\frac{1}{4}$ B.
Louisd'or		$108\frac{3}{4}$ B.
Poln. Bank-Bill.		$89\frac{1}{6}$ B.
Oesterr. Währ.		$75\frac{1}{8}$ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$ G.
Preus. Anl. 1850	$4\frac{1}{2}$	(ditto)
dito 1852	$4\frac{1}{2}$	(ditto)
dito 1854 1856	$4\frac{1}{2}$	(ditto)
dito 1859	5	$104\frac{1}{2}$ B.
Präm.-Anl. 1854	$3\frac{1}{2}$	$113\frac{1}{4}$ B.

St.-Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{5}{12}$ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—
Posen. Pfandb.	4	$100\frac{1}{4}$ B.
dito Kreditsch.	4	$88\frac{1}{4}$ B.
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$ G.
Schles. Pfandb. à 1000 Thlr.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{11}{12}$ G.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	$96\frac{11}{12}$ B.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	$97\frac{5}{12}$ B.
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—
dito dito C.	4	$95\frac{1}{4}$ B.
Schl. Rst.-Pfdb.	4	$96\frac{3}{4}$ B.
Schl. Rentenbr.	4	$93\frac{2}{3}$ B.
Posener dito ..	4	$91\frac{1}{2}$ B.
Schl. Pr.-Oblig.	$4\frac{1}{2}$	99 G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	$87\frac{3}{4}$ B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schtz.-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	$72\frac{3}{4}$ B.
Oest. Nat.-Anl.	5	$58\frac{3}{4}$ B.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger	4	$80\frac{1}{2}$ B.
dito Pr.-Obl.	4	$83\frac{7}{12}$ B.

Freib. Pr.-Obl.	$4\frac{1}{2}$	—
Köln-Mind. Pr.	4	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior. ..	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{4}$ B.
dito Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	—
dito Lit. C.	$3\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{4}$ B.
dito Prior.-Ob.	4	$85\frac{1}{12}$ B.
dito dito	$4\frac{1}{2}$	$89\frac{5}{12}$ B.
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$72\frac{1}{12}$ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	—
dito Prior.-Ob.	4	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—
dito Stamm ..	5	—
Oppl.-Tarnow.	4	—
Minerva	5	—
Schles. Bank ..	4	74 B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck v. Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.